

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 20 Pf. den Verlag 50 Pf. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. — Retikolen die Zeile für Wiesbaden 50 Pf., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nach- erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 605.

Verlags-Preisnehmer No. 2953.

Mittwoch, den 28. Dezember.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Post-Abonnement

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß ab 1. Januar 1905 das „Wiesbadener Tagblatt“

zweimal täglich mit der Post versandt

wird, jedoch die Abend-Ausgabe noch am Erscheinungstage in der Umgebung Wiesbadens, sowie im Rhein- u. Maingau u. Harthaus zur Bestellung gelangen wird. Die Morgen-Ausgabe wird auch weiter wie bisher versandt. Die bisherigen Postbesteller seien an künftige Erneuerung des Abonnements erinnert, da erfahrungsgemäß beim Vierteljahreswechsel leicht Störungen im Bezug eintreten können. Bestellungen nehmen nicht nur die Postämter, sondern auch das Personal (Briefträger, Landpostboten etc.) entgegen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Staat und Kunst.

Der Nobelpreis für Dichter ist bisher noch keinem Deutschen zugefallen. Vor zwei Jahren bekam ihn der Dichter Sully Prudhomme, im Jahre darauf wurden Wen und Björnson mit dem Preise bedacht. In diesem Jahre der Spanier Echegaray und der Provencaler Mistral. Wir haben in deutschen Landen zum Glück so wenige Dichter, der des Nobelpreises wert wäre, der mehr wert wäre als Prudhomme und Echegaray, und wenn einer unserer Dichter im nächsten Jahre den Preis erhielte, so würde die Genugthuung darüber um so reiner sein können, je lockerer der Zusammenhang zwischen der Nobelakademie und den Kulturen außerhalb Skandinaviens ist. Damit kein Mißverständnis aufkomme, beeilen wir uns, hinzuzufügen, daß diese Bemerkung im besten Sinne gemeint ist. Sie soll sagen, daß die Kommission, die über die Verteilung des Nobelpreises zu befinden hat, erfahrungsgemäß unabhängig ist von dem menschlichen Allzumenschlichen, von den oft unbewußten Beeinflussungen durch die persönlichen Beziehungen, die im Guten wie im Bösen die Tätigkeit solcher Kommissionen mitbestimmen können, wenn sich das Ganze in einem engeren, national begrenzten Kreise abspielt. Wird beispielsweise bei uns der Schillerpreis verteilt oder wie es meistens geschieht, überhaupt nicht verteilt, so forciert die berechnete, wie die unberechnete Reaktion sofort nach dem Warum und Wie; es gibt sofort Verteilungen, Verbitterungen, und eine reine Freude kann nicht einmal dann aufkommen, wenn sich das Wunder begeben sollte, daß der Schillerpreis einmal wirklich an die rechte Stelle käme. Mindestens würde es

stets eine Gruppe von Mißvergnügten geben, die überzeugt blieben, daß die rechte Stelle eben nicht ausgewählt worden sei. Solche Empfindungen stellen sich mit gleicher Stärke naturgemäß dann nicht ein, wenn es sich um die Preisverteilung durch eine so ungewöhnliche, aus besonders hochherziger Gefinnung hervorgegangene Institution handelt, wie es die Nobelakademie ist. Deshalb also möchten wir wiederholen, daß es uns mit aufrichtiger Genugthuung erfüllen würde, falls der Dichterpreis einmal nach Deutschland kommen sollte. Dabei jedoch werden wir stets reichlich damit zufrieden sein, daß der Segen dieser Preise vom Auslande kommen soll, daß uns auf unserem eigenen Boden Einrichtungen erspart geblieben sind, die nach dem Muster der französischen Akademie oder gar der Nobelschen Stiftung einen fatalen Wettlauf von Künstlern und Dichtern um abgestempelten Ruhm und Geldpreise zur Folge haben müßten.

Ist es doch am Schillerpreise mit das Beste, daß er seit geraumer Zeit nicht mehr verteilt worden ist, daß er somit allmählich in Vergessenheit gerät. Niemand empfindet die Lücke, die Nichtverteilung, unangenehm; immer ist man vielmehr beinahe froh darüber, daß wieder einmal die Gelegenheit zu Mißvergnügen glimpflich vorübergegangen ist. Es entspricht nun einmal nicht der deutschen Art, namentlich die Dichter in ein Getriebe hinein gezogen zu sehen, das auch bei den besten Absichten eine Veräußerlichung, eine Verflachung der Persönlichkeit mit sich bringen muß. Deshalb haben wir uns auch mit den sogenannten Volks-Schillerpreisen nie so recht befreunden können, den die Goethebünde jetzt stiften wollen oder wohl schon gestiftet haben. Ob der Kaiser oder ob eine freie Kommission einen Schillerpreis verteilt, immer wird der Subjektivismus bestimmend sein, immer zugleich wird dieser Subjektivismus darum Schaden stiften, weil neben den wenigen, die sich in ihrem Urteil nicht beirren lassen, eine bunte Menge von solchen steht, die, eines eigenen Urteils unfähig, ihre Empfindungen und ihre Werturteile von außen her zu empfangen wünschen. Je weniger uns durch staatliche Kunstkommissionen, durch Dichterpreise, durch Ehrenbezeugungen an Dichter und Künstler dreingeredet wird, desto besser. Als jüngst der mittelmäßige italienische Komponist Leoncavallo ungewöhnliche Ehren vom Kaiser empfing, hörte man vielfach das unnutzige Bedauern darüber äußern, daß deutsche Komponisten, die ungleich mehr seien und könnten, solcher Gunst entbehren müßten. Wir können diesen Standpunkt nicht billigen; wir wünschen nicht, daß Leoncavallo eine deutsche Nachfolgerschaft finde, sondern daß er nicht anders als unsere Komponisten betrachtet und behandelt werden möge, so nämlich, daß keine Wertung einzig von seinem Können und nicht von der individuellen Vorliebe irgend eines Mannes im Deutschen Reiche, sei es auch des höchsten, abhängt. Der Staat und seine Organe mögen Kunst und Dichtung nur ruhig gewähren lassen, sich nur insoweit um sie kümmern, als sie ihnen keine Fesseln anlegen. Wer mehr als dies verlangt, der will uns mit Einrichtungen und Anschauungen beplügen, die einem fremden Boden erwachsen sind, die bei uns niemals werden heimisch werden können.

Politische Übersicht.

Ein Rätsel.

Vor einigen Tagen wurde aus Danzig gemeldet, der agrarische Häuptling Herr v. Oldenburg-Januschau habe in der westpreussischen Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte erzählt, daß er einen hohen Staatsmann gefragt habe, wie er einen dem Vaterlande schädlichen Handelsvertrag unterschreiben könne. Die Antwort habe gelautet: „Wenn ich es nicht tue, dann tut es ein anderer.“ Begreiflicherweise erwachte alsbald die Neugier nach dem Namen dieses „hohen Staatsmannes“. Jemand, der sich die Lösung des Rätsels leicht macht, behauptet im „Hamburgischen Korrespondent“, Herr v. Oldenburg-Januschau müsse eine im Gespräch gefallene Bemerkung des Landwirtschaftsministers v. Roddielski mißverstanden haben, da es ganz ausgeschlossen sei, daß im Ernste von einem hohen Staatsbeamten zu einem Abgeordneten in dieser Weise über die Handelsverträge gesprochen werde. Darauf wäre zu erwidern, daß Herr v. Roddielski überhaupt nicht in die Lage gekommen sein kann, sich in so bestimmter Weise zu äußern, wie Herr v. Oldenburg seinen Gewährsmann sprechen läßt. Der Landwirtschaftsminister hat keine Handelsverträge zu „unterschreiben“, sondern diese Pflicht steht einzig dem Reichskanzler zu. Aus dieser Sachlage müßte eigentlich gefolgert werden, daß Graf Bülow Herrn v. Oldenburg zum Vertrauten einer leichtfertigen Gefinnung gemocht und ihm wörtlich oder dem Sinne nach tatsächlich erklärt hat: „Wenn ich es nicht tue, dann tut es ein anderer.“ Herr v. Oldenburg wird so leicht keine davon überzeugen, daß der Reichskanzler ihm gegenüber die mitgeteilte Bemerkung hat fallen lassen. Was bleibt hier noch von der ganzen Behauptung des ostpreussischen Agrarierführers übrig? Entweder hat ihn der Bericht erstatter Dinge sagen lassen, die er tatsächlich nicht gesagt hat, oder Herr v. Oldenburg hat Dinge gesagt, die er nicht verantworten kann. Am besten wird man wohl tun, beides zugleich anzunehmen.

Das Polentum im Westen.

„Es muß etwas geschehen“, den Ruf erheben stets am lauteften diejenigen, die am wenigsten wissen, was geschehen muß, die dafür aber das ehrenvolle Vertrauen zu den anderen haben, sie, diese anderen, werden es vielleicht wissen. Je schwieriger eine „Frage“ ist, desto entschiedener äußert sich der Wunsch, daß zu ihrer Lösung „etwas geschehen müsse.“ Ein neues Beispiel dafür bildet das Problem, das sich in der Zunahme des Polentums in Rheinland-Westfalen darbietet. Das erstaunliche Wachstum der polnischen Arbeiterbevölkerung in den Grubenbezirken des Westens ist gewiß eine der merkwürdigsten Erscheinungen unserer Zeit, und daß Rückwirkungen auf die deutsche Bevölkerung, auf den Gesamtcharakter jener bisher ferndeutschen Gebiete nicht ausbleiben können, ist ohne weiteres klar. Wenn nun aber erklärt wird, die nationalpolitische Bewegung im Westen sei in ein Stadium getreten, das energische Maßnahmen der Wehr nicht nur seitens des Staates, sondern auch

Feuilleton.

Das Letzte.

Skizze von Bianca Busch-Bodenstedt.*)

„Wer das wirst du uns doch nicht antun!“
„Was denn?“
„Dem Grafen einen Korb geben und deinen —“
„na was: meinen?“ ergänzte die andere lachend. „meinen über alles geliebten, süßen Franz heiraten?“ — Natürlich will ich das, und zwar möglichst bald. Du glaubst ja gar nicht, Rind, wie rasend verliebt ich bin!“
„Du“, schaltete nun die Ältere ein, „vom Verliebtsein bist du aber doch nicht leben, und der Mensch bringt doch rein nichts mit, als seine schöne Erscheinung — kein Geld, keine Stellung, keinen Namen, und du bist wahrhaftig doch nicht geeignet, Gräfin Lomballe mit sehr viel Geld, als die Frau eines simplen, jungen Kaufmanns mit einem mehr als harmlosen Einkommen zu werden!“
„Das stimmt!“ Melitta blickte einen Augenblick nachdenklich auf ihre stoff ausgedehnten kleinen Füße, die in eleganten, schwarzen Lackschuhen streckten. Dann wappte sie noch ein paar Mal mit dem Schauluststuhl, auf dem sie lag, hin und her — dann sprang sie plötzlich auf, umarmte ihre vernünftige Schwester stürmisch und drehte sich ein paar Mal mit ihr im Kreis herum, indem sie sagte:

„Was weicht du kleiner Vernunftsprediger von meinen

Gefühlen — gar nichts! Natürlich — ein solches non plus ultra von Schönheit, Geist und Eleganz, wie ich, als Frau So und So ist ja einfach gräßlich, aber ich kann doch nichts dafür, daß mir's der Franz nun einmal angetan hat und ohne Liebe heiraten — nein, dazu bringt mich kein Mensch. Ich muß so vernarrt in meinen Zukünftigen sein, daß ich ihm nur so entgegenzittere — ja, glaub's mir!“ Sie drehte sich noch einmal auf dem Absatz herum — und draußen war sie.

Da war nichts zu wollen! Wenn Melitta sich etwas in ihren pikanten Kopf gesetzt hatte! Dieses lebenswürdige, heißblütige Geschöpf, das eigentlich neben all seinen Reizen nur den einen großen Fehler besaß, die Vorteile, die sich ihm durch seine Persönlichkeit boten, nie auszunutzen! Wie ein junges Füllen stürmte sie durchs Leben, das wie ein blühender Garten vor ihr lag; stürmte dahin — oft gedankenlos und unwillig manche Blumen zertretend, immer nur ihrem Instinkt folgend. Fast ausnahmslos interessierten sich alle Männer, mit denen Melitta in Berührung kam, für sie. Man lag ihr zu Füßen, man betete sie an, so daß es schon fast anfang, sie zu langweilen!

Und nun war einer gekommen, dessen ganze Art ihr schon deshalb neu war, weil er ihr nicht im gewohnten Rahmen entgegentrat. Als sie vor einigen Wochen eine längere Eisenbahnfahrt unternommen, hatte das Schicksal sie im D-Zug zusammengeführt. Sie hatte in ihrer etwas konfuse Art Dummheiten mit dem Gepäd angeordnet, er hatte sich ihr hilfsbereit und wie ein echter Kavaliere genähert und in der Tagesfahrt, die sie fast ganz zusammen zurücklegten, waren sie sich ehrlicher gegenübergetreten, als das zwischen jungen Leuten im Ballaal möglich ist. Er hatte es gewagt, in seiner ruhigen, fast herrischen Art sie auf kleine Fehler aufmerksam zu

machen. — Herrgott, wo nahm der Mensch den Mut her? — und sie, deren schüppische Antworten fast sprichwörtlich waren in der Gesellschaft, hatte wie einer fremden Musik gelauscht, wenn er zu ihr sprach. Sie, die selbst so hoch und schlank war, mußte aufblicken zu ihm, wenn sie nebeneinander standen, und wenn dann seine wohlgepflegte, weiße Hand den eleganten Schnurrbart streichelte — der Mensch . . . der Mensch mit seiner Courage ihr gegenüber — es war unglaublich — das war ein Mann. Dieses Mannes Weis wollte, mußte sie werden. Und sie ward's! Einfach und ohne jede Falschheit wurde die Hochzeit gefeiert, aber als sie durch die menschenüberfüllte Kirche schritten, da war's ein Afford der Verwunderung, der durch den heiligen Raum ging. Ein schöneres Paar war hier noch nicht gesehen worden. Ihnen war's gleich, was um sie her vorging. Wie im Traum schritten sie durch goldene Tor der Hoffnung ins sonnige Land der Liebe . . .

Ein Jahr fast ungetrübter Seligkeit! In dem kleinen Heim, das sie mit ihrem angeborenen Schönheitssinn zu einem Paradies gestaltet, lastete schon ein rosiges, geliebtes Etwas in der schleienschleimigen Wiege; aber während die jungen Eltern sich über dieses Glück beugten, an dem sie sich nicht satt sehen konnten und immer neue Reize entdeckten, baltz hinter ihnen drohend ein Gespenst die düre Faust — das Unheil.

Eines Abends, als sie, heimlich auf den Geliebten harrend, die gewünschte Zeit um eine Stunde überschritten hielt und sich ankleiden, ins Gedächtnis gehen will, da wird heftig an der Klingel draußen gerissen. Mit unheilvoller, lindernder Miene kommt das Mädchen ins Zimmer und berichtet, es seien Leute draußen, welche die gnädige Frau sprechen wollten. Sie eilt hinaus, und starrtes

*) Diese kleine Erzählung dürfte für viele unserer Leser doch ein besonderes Interesse gewinnen, da sie der Feder der künftigen und künftigen Tochter unseres verstorbenen, berühmten Wiesbadener Minza Schaff-Bodenstedt entstammt. Die Red.

aller wahrhaft deutschgeimten Kreise herausfordere, so wird an die Auser im Streite die Bitte gerichtet werden dürfen, gefälligst selber anzugeben, wie dem Wachstum der Polen in Rheinland-Westfalen und der Konsolidierung dieser Bevölkerungsgruppe vorgebeugt werden könnte. Die Polen im Westen üben doch nur ihre staatsbürgerlichen Rechte aus, wenn sie Zeitungen gründen (es gibt deren gegenwärtig drei politische und drei gewerkschaftliche), wenn sie Turnvereine errichten, sonstige Vereine ins Leben rufen, eigene Wahlvereine unterhalten, polnische Feste feiern, polnische Volksversammlungen und besondere Frauenversammlungen einberufen, eigene Barenhäuser zu gründen versuchen, auch eine eigene Volksbank usw. Ein Organ der nationalliberalen Partei im Westen, die „Westfälischen Politischen Nachrichten“, hat kürzlich alles zusammengefasst, was an glaubhaften und beweiskräftigen Beiträgen für die konzentrierte nationalpolnische Propaganda in Rheinland-Westfalen herbeizuschaffen war. Man erfährt daraus sehr ernste und wichtige Einzelheiten, die zum Teil vorhin schon skizziert worden sind. Man erfährt ferner, daß eine Reihe von polnischen Geistlichen, Rechtsanwälten und Grundbesitzern in Posen, darunter Herr v. Rosielski, das neue polnische Organ in Dortmund unterstützt, daß im Westen über 40 Solobereine bestehen, weit mehr als in der Provinz Posen, daß der Polenbund etwa vierzig polnische Volksversammlungen veranstaltet hat, an denen oft bis zu 1500 Personen teilnahmen, daß der „Polnische Gewerbeverein“ auf über 10 000 Mitglieder gewachsen ist, ein Rechtsschutzbureau unterhält, eine Sterbekasse leitet, im übrigen aber mehr politisch als gewerkschaftlich tätig ist. Man erfährt noch viele andere interessante Details, aber man erfährt schließlich nichts darüber, was geschehen könnte, damit die Polen im Westen verschwinden oder in der deutschen Bevölkerung aufgehen. Will man Ausnahmebestimmungen fordern? Gibt es jemanden, der sich von ihnen etwas verspricht? Und wenn nicht, was soll geschehen, da doch so laut gerufen wird, es müsse etwas geschehen? Am nächsten läge es ja, die vermeintliche polnische Gefahr im Westen dadurch zu bannen, daß bei uns ohne Ansehen der politischen und nationalen Zugehörigkeit eine Politik betrieben wird, die den Anreiz zu Abwanderungen schon im Keime erstirkt. Aber wenn in dieser Beziehung auch der beste Wille vorhanden sein mag, so kennen wir alle die zahllosen Hindernisse, an denen er sich brechen müßte. Vielleicht zu nehmen ist das Wachstum der Polen im Westen gewiß nicht, jedoch mit bloßen Exclamationen, so gut deutsch sie auch geflüßt sein mögen, ist nichts getan.

Der russisch-japanische Krieg.

Weihnachten im russischen Heer.

Schildert eine englische Zeitschrift folgendermaßen: Trinken, ein gutes Mittagbrot und einige einfache Sports sind die Weihnachtsfreuden der Bauern des großen russischen Reiches. Auch in der Mandschurei, wo der Bauer jetzt in einen Soldaten verwandelt ist, werden diese Freuden jedenfalls ausgekostet werden. Wenn nur das Wetter erträglich ist und der Feind auf der anderen Seite des Schachbretts keinen Angriff macht. Die Verteilung des Putti an die Soldaten ist eine feierliche Angelegenheit. Am Weihnachtsmorgen gießen die Leute an ihren Offizieren vorbei, salutieren und bekommen ein großes Glas feurigen farblosen Putti, den sie heruntergießen. Dann wünscht jeder dem Jaren und seinen Befehlshabern langes Leben und Glück und marschiert in die Kasse. In den meisten Regimentern veranstalten die Offiziere kleine Sammlungen, damit die Leute besondere Speisen und Preise beim Spiel bekommen. Die russische Gesellschaft hat in diesem Jahre Geschenke zu Tausenden nach der Mandschurei geschickt, die unter die Truppen verteilt werden sollen. Auch das Weihnachtsessen ist ein großes Ereignis im Leben des russischen Soldaten. Statt Buchweizengrütze bekommt er Fleisch in seiner Suppe, dampfende Fleischkuchen und Tee nach Belieben. Überall

in Russland werden Weihnachtslieder gesungen, und viele Regimenter haben vorzügliche Chöre. Der feierliche Weihnachtsgottesdienst wird in der Mandschurei, da es an Kirchen fehlt, im Freien abgehalten; nach der Predigt des Priesters zerstreuen sich die Mannschaften und singen Weihnachtslieder. Überall im Heere finden Weihnachtsspiele statt. Die Kassen veranstalten Wettrennen und Ringkämpfe zu Pferde. Die tüchtigsten Welter und Schützen messen sich im Schießen, während sie schnell dahingaloppieren oder flach auf dem Rücken ihrer zottigen Pferde liegen. Andere wieder tanzen den berühmten Kosakentanz „Kazachka“. Die Fußsoldaten richten lange Schlittschuhbahnen her. Auf gefrorenen Flüssen sind diese Bahnen mehrere Meter breit und mit Hindernissen besetzt, die der geschickte Fahrer vermeiden muß. Auch das Schneeballen spielt eine große Rolle im russischen Heere. Der Gebrauch von Schneebällen aus gefrorenem Schnee und selbst Eis ist erlaubt. Manchmal werden unter der Leitung eines Offiziers riesige Schneebälle und Eisfestungen gebaut und von Soldaten gegen Kame-raden verteidigt; beide Parteien gebrauchen Schneebälle und Eisklumpen als Wurfgeschosse. Oft kommt es zu schweren Verletzungen, aber der Sport wird begünstigt, um die Leute abzuhalten. Den abergläubischen Soldaten wird zu Weihnachten gewährt. Jedes Regiment hat wenigstens einen berühmten Wahrsager, dessen feherische Gabe zur Weihnachtszeit besondere Kraft erlangen soll. Er steht dem Soldaten in die Rechte einen kleinen Eis-Klumpen, in die Linke einen Brand, der vom Lagerfeuer genommen ist. Ist der letzte Funken verloschen, ehe das Eis geschmolzen ist, so wird der Soldat lange leben. Wenn nicht, so schwebt er in Gefahr, in der nächsten Schlacht getötet zu werden. Zwischen Offizieren und Mannschaften herrscht zu Weihnachten eine große Vertraulichkeit. Unteroffiziere, die unbestimmten Offizieren einen Streich spielen, werden nicht bestraft. In einigen Regimentern werden die Soldaten, die sich am besten betragen haben, von ihren Vorgesetzten zum Mittagbrot eingeladen. Wenn Wölfe und Varen sich in der Nähe des russischen Lagers befinden, so wird zu Weihnachten eine große Jagd veranstaltet. Die „Dschiniki“, wie die jagenden Soldaten heißen, legen lange Schneeschuhe an, die den norwegischen Stis ähneln, schultern ihre Gewehre und kehren spät abends mit Pelzen beladen zurück, die bei der großen Kälte sehr erwünscht sind. Die frommen russischen Soldaten glauben, daß es gegen die Gesehe des Himmels verstoße, wenn am Weihnachtsfest gekämpft wird. Während des letzten Krieges gegen die Türkei lief ein ganzes Bataillon fort, als es am Weihnachtsmorgen angegriffen wurde; als Entschädigung wurde nachher angeführt, der Himmel hätte die Verletzung des Friedens sonst mit einer Niederlage bestraft.

Blockadebrecher im fernen Osten.

Das Deutsche Bureau bringt Meldungen über fortgesetzte Ausfuhr von Kriegskonterbande aus Deutsch-China nach Wladivostok. Sein Bericht lautet: Zwischen Kiautschau und Wladivostok besteht ein regelmäßiger Dampfschiffsverkehr. Er wird von drei Schiffen unterhalten, von denen jedes ein Karago von 2500 bis 3000 Tonnen aufnehmen kann. Diese Schiffe sollen ihre Fahrt zwischen den beiden Häfen bereits seit einiger Zeit durchgeführt haben, und weshalb die Japaner sie nicht abfangen, wird nicht verstanden, da sie von dem ganzen Unternehmen Nachricht haben müssen. Man sagt, daß die Dampfer unter deutscher Flagge fahren und deutsche Kapitäne, dabei aber chinesische Mannschaften haben. Sie laden in Kiautschau hauptsächlich Mehl, Petroleum und Kohlen und lassen sich ihre Papiere nach Vancouver ausstellen. Sie sind ohne Schwierigkeiten nach Wladivostok gelangt, und die Ähnlichkeit des Unternehmens erscheint noch größer dadurch, daß sie sofort, wenn sie aus Wladivostok kommen, nach dem japanischen Hafen Mucoran hinüberfahren und dort Kohlen aufnehmen für die Fahrt nach Kiautschau, wo sie anderes einladen. Die Schiffe brauchen zu der Hin- und Rückfahrt etwa fünf Wochen, und die Eigentümer erhalten für jede Tonne Fracht 25 Sch. Der Gewährsmann des Bureau meinte, daß die Japaner zweifellos von dieser Tatsache Kenntnis besäßen, da die Tätigkeit japanischer Agenten in Kiautschau sehr bemerkbar sei. Der Gewährsmann

selbst hatte einen Dampfer seiner Linie in Kiautschau liegen. Von dem Augenblick an, wo der Dampfer eintraf, wurden die Bewegungen jedes einzelnen Mannes an Bord von Japanern überwacht, die nicht nur den Dampfer sofort nach dem Einlaufen photographierten, sondern auch den Kapitän, die Leute der Mannschaft und den Chef der Firma. Von dem Kapitän wurden während seiner Anwesenheit auf der Straße mehrere Momente photographiert gemacht. Die in Betracht kommenden Dampfer sollen ziemlich alt und nicht verifiziert sein.

Russland und die Dardanellen.

Die „Komoje Brestja“ erörtert die russische Auffassung der Dardanellenfrage in folgenden Sätzen: Von Russlands Standpunkt aus kann die Türkei für sich allein den Vertrag über die Dardanellen aufheben. In keinem der Verträge ist die Rede von einer internationalen Garantie, und Großbritannien hat deshalb in dieser Frage keine Pflicht, sich einzumischen. Vom englischen Standpunkt aus ist es eine Ehrensache für England, den Bosporus für russische Schiffe geschlossen zu halten. Alle Parlamentenparteien stimmen darin überein, daß ein Krieg besser sein würde, als zu erlauben, daß Verträge von Russland verletzt werden. Der Versuch, diese beiden Ansichten miteinander zu versöhnen, würde nutzlos sein. Wir können nur sagen, daß die Dardanellenfrage vom juristischen Standpunkte aus Gelegenheitsfrage zur Diskussion bietet. Was geschieht jedoch, wenn wir die Sache vom rein politischen Standpunkte aus betrachten? Weder die Türkei, die die Hoffnung hegt, die Drohung beseitigt zu sehen, die in der russischen Flotte des Schwarzen Meeres liegt, noch Österreich und Deutschland würden etwas dagegen einzuwenden haben, daß die Bestimmung über das Schließen der Meeresstraße abgeändert wird. Etwas weniger denken Frankreich und Italien, die kein direktes Interesse an der Frage haben, an einen Widerspruch. Von allen Mächten, die den Vertrag von Paris unterzeichneten, würde Großbritannien die einzige sein, die den Wunsch hat, daß die Straßen geschlossen bleiben. Die englische Politik in bezug auf die Türkei hat aber gerade jetzt durch den Triumph der liberalen Ideen über die Stellung der Christen im Osten eine Änderung erfahren. Großbritannien zeigt nicht länger das Verlangen, für die Unabhängigkeit der Türkei Opfer zu bringen. Dies geht aus der Schwächung des Mittelmeergebietes hervor, dessen Aufgabe war, die Integrität der Türkei zu schützen. Die Durchfahrt des russischen Geschwaders und seine Abreise zu einer langen und gefährlichen Fahrt ist außerdem ein großes Risiko, über das sich die Engländer höchstens freuen können. Endlich würde die Durchfahrt einen Präzedenzfall schaffen, durch den das Schwarze Meer der englischen Flotte geöffnet werden würde.

Der Veriberi im japanischen Heer.

Die Japaner beobachten die Politik, möglichst wenig ungünstige Nachrichten über den Zustand und das Gelingen ihrer Heertruppen in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Deshalb ist es schwer zu entscheiden, welche Bedeutung der Nachricht von dem Ausbrechen des Veriberi unter den japanischen Soldaten zukommen soll. Die Veriberi ist eine furchtbare Seuche, die ihren Namen von einem Wort der Singalesen erhalten hat, das einfach „Schwäche“ bedeutet, und die Wiederholung soll wohl einen besonders hohen Grad ausdrücken. Damit hat es auch seine Richtigkeit, denn die Veriberi ist eine der schlimmsten Krankheiten. Auch wir Deutschen haben unlängst einen Begriff davon bekommen nach den Schilderungen der Leiden, die zwei Mitglieder der Deutschen Südpolar-Expedition an der auf den Arguelen angelegten Station durchgemacht haben. Die Tatsache der Erkrankung zweier Europäer in dem polaren Klima hat auch bewiesen, daß die Krankheit leicht von Diarrien aus nach Gegenden unter einem ganz anderen Himmelsstrich übertragen werden kann. Die Veriberi oder Rasse, wie sie in Japan genannt wird, ist die eigentliche Pest der malayischen Inseln und der Halbinsel Malakka. Einer der besten Kenner der Krankheit unterzeichnet mehrere Formen von Veriberi; die eine verläuft unbedingt tödlich, die andere dauert drei bis sechs Wochen, läßt aber den Kranken gelähmt zurück. Die erste Art kann zu einem sehr schnellen Ende führen. Ihre hauptsächlichsten

Entstehen bemächtigt sich ihrer. Da liegt wie ein Loter in einem Tragkorb ihr Mann. — Sie haben ihn draußen auf der Jagd so liegend gefunden. Es ist ein Schlaganfall, hat der Arzt gesagt, den sie gerufen. Der's erzählt, ist ein junger Arbeiter, und ihm laufen die Tränen über die Waden, wie er das junge Weib da hoffnungslos hingeworfen sieht über den, der ihr Liebster ist auf Erden. — „Mein ins Bett mit ihm“, hat der Doktor gesagt. In einer halben Stunde kommt er auch und sieht nach ihm.

Nun ist es da, das Glend! Es preßt das junge Glück in seine Arme: ich halte dich! Es schreitet über die zarte Saat, die eine fleißige Hand gestreut: ich zerteile dich! — Über die junge Frau sieht noch nichts. Sie ist voll Zwercher, denn er schlägt nun die Augen auf und lächelt, als er sie sieht. Er will sie umfassen — barmherziger Gott! Er kann es nicht! Der rechte Arm — Gelähmt ist die ganze rechte Seite und — sie vermag's nicht auszuweisen — die Hand des Ernährers ist tot! Diese geliebte Hand!

„Ich bin ja da, Franz“, sagt sie, in einem Gefühl von Stolz und Zärtlichkeit, „ich pflege dich, ich arbeite!“ Und ihre feinen Finger scheuen sich vor keinem Tan. — Sie beginnt, für Geschäfte zu nähen — sie sticht für sich, sie wäscht, sie schneuert. Aber wen das Unglück einmal an sich gedrückt, den hält es fest. Was sie auch versucht, was sie tut — es gelingt nur halb oder gar nicht! Ihre Schenheit, dieser vielgepriesene „Empfehlungsbrief der Natur“, ist ihr ein Hemmnis! Die angeborene Ungezwungenheit, sich zu bewegen, läßt bei der stellungsuchenden Frau falsche Schlüsse ziehen. Dazu ihr eiserner Stolz —

Ihr Mann verdient nun schon zwei Jahre nichts! Jahre voll Entbehrungen und Jammer! Sie hat's frieren kennen gelernt und das Hungern — ja, das Hungern! Aber sie hat einen eisernen Willen, und mit diesem bleibt sie schön. Sie löst ja nur für ihn, und er soll seine Freude an ihr haben, wenn seine Blide ihr

folgen. Sie hat eine Art, zu gehen und zu lächeln, daß sie ihren lieben Kranken hinwegtäuscht über vieles.

Aber heute! Großer Gott! Weihnachten, und nichts im Hause, was auch nur im entferntesten Freude gewähren könnte! Nur der süße Mondkopf da auf der Erde! Die gestrickte Puppe im Armchen, mit dem einen Perlenauge. „Mutti! Kommt das Christkind? Bringt's mir eine kleine Puppe? und ein hübsches Kleid?“ —

Nein! Das erträgt sie nicht! Diesen Weihnachtsabend! „Mutter, verzeih' mir“, spricht sie zu sich selber, „Du hast gesagt, ich solle diesen Ring heilig halten wie einen Talisman. Ich kann's nicht. Sie sollen ihre Weihnacht haben, Mann und Kind!“ Sie kleidet sich an zum Ausgehen.

„Wohin, Melitta?“ fragt der Kranke.

„Zum Christkind, Franz!“ Er sieht das Chai in ihrer Hand; aber er sagt nichts. „Zieh' steh' dir alles zurecht, Geliebter, und bringe Ellu zu Frau Werner; wenn's spät wird, ehe ich wiederkomme, sieht sie gewiß nach dir.“ Es ist ihre Wirtin, und die kleine trippelt fröhlich zu der guten, alten Frau, die immer einen Lederbissen hat für sie.

— Ein eisiger Ostwind pfeift durch die Straßen. Aber Melitta friert nicht. Sie ist's längst gewöhnt, bei solcher Kälte in ihrem alten, anliegenden Zäckchen zu gehen, das ihre wundervolle Gestalt so zur Geltung bringt. — Nun ist sie in der Friedrichstraße. Wie alles um sie her den Ausdruck der Erwartung trägt! Sie schiebt sich durch die weihnachtliche Menge. Ob sie's magt, in diesen eleganten Juwelierladen zu gehen? Ach ja! Hier wird man am ehesten den Wert des herrlichen, alten Ringes zu schätzen wissen, und alte Sachen werden ja jetzt so gut bezahlt. Wenn's nur erst geschehen wäre! Sie hat solchen Hunger! Zwei Tage nun schon nichts Warmes. Aber, sie hat's ja vor sich! Sie kann ja nun schwelgen, wenn sie den Ring verkauft hat!

„Meine gnädigste Frau!“ Großer Gott! Wenn gehört die Stimme! Sie wendet sich um — Lam-

balle. — „Also, Sie sind's! Nun, ich verfolge Sie seit einer Viertelstunde, liebe, gnädige Frau — und aus seiner Stimme zittert die freudigste Erregung! „Ich muß!“ es ja. — „Dah Sie's find!“ Es gibt ja nur eine solche Gestalt in der Welt.“

Wie seltsam! Diese Komplimente, die ihr früher ein Gnebel gewesen — sie ärgern sie nicht. Wenn sie nur hübscher ausfähe. — Aber der lange Spiegel, der da zur Verwilderung der Herrschaften angebracht ist, zeigt ihr ein bleiches Gesicht mit dunklen Ringen um die Augen.

„Sie waren krank, meine gnädige Frau?“ — „Ja, O nein!“ — „Ich bin gesund, aber mein Mann!“ — „Aber Herr Gnebel!“ Sie ist froh, daß das Straßen-geräusch eine eingehende Unterhaltung unmöglich macht.

Aber nun fühlt sie sich so schwach, daß sie fast nicht mehr ihre gewohnte Haltung zu bewahren im Stande ist. Doch er darf es nicht merken, wie ihr zu Mute ist. So hält sie unwillkürlich den alten Ton an, den er einst so unwiderstehlich fand: „Wissen Sie, Graf, ich bin mordehungrig vom vielen herumlaufen. Ich hab' noch nichts zusammen für heute abend.“

„Sie dinieren wohl spät, meine gnädigste Frau!“

„Di — nie — ren? — Ra — sehr spät!“

„Wissen Sie was? Da Ihnen mein Besuch in den Feiertagen gewiß nicht angenehm ist und wir uns doch so viel zu erzählen haben, könnten wir da nicht gemütlich zusammen speisen?“

„Aber natürlich. — Wo denn?“

Er zeigt ihr ein nahegelegenes, vornehmes Restaurant und reicht ihr den Arm. Es geht wie ein elektrischer Strom aus von diesem Arm, der einst sie durchs Leben geleitet wollte. Etwas von ihrem alten Vertrauen kommt über sie. Der da neben ihr ist ein guter, alter Freund, sie werden gleich behaglich sitzen und gut speisen und dann wird sie ihren Ring verkaufen und mit dem Geld Mann und Kind einen frohen Abend bereiten. O Gott! Das Leben! Wie hat sie's einst geliebt. . .

Erkrankungen sind große Atemnot, Herzschwäche und Blaufärbung der Haut. Diese Merkmale beweisen, daß hauptsächlich die bei der Atmung und Herzthätigkeit beteiligten Nerven angegriffen werden. Der Reim der Krankheit, deren ansteckende Kraft ungewiss ist, ist noch nicht entdeckt, obgleich man ihm auf der Spur zu sein glaubt. An ihrer Erwerbung haben vielleicht, wie auch hinsichtlich des Ausganges vermutet wird, verschiedene Nahrungsmittel einen großen Anteil. Wenn die Beriberi im japanischen Meer wirklich in größerem Maßstab aufgetreten ist, so würde das eine schwere Gefahr für die japanische Kriegsführung bedeuten.

Japanischer Arzneibedarf.

Die Japaner beziehen ihre Medikamente für den Feldzug aus Amerika, England und Deutschland. Von dem Umfang dieses Arzneibedarfes kann man sich ein Bild entwerfen, wenn man sich die Angabe der „Pharm. Ztg.“ vor Augen hält, daß allein aus England bis zum 1. Oktober 1. J. folgende Mengen an die japanische Kriegsführung geliefert wurden: Antiseptin 2000 Kilogramm, Antipyrin 1350 Kilogramm, Borfäure 10 000 Kilogramm, Bismuth 17 000 Kilogramm, Chloroform 600 Kilogramm, Iodol 54 Kilogramm, Chinin 1350 Kilogramm, Chininrinde 10 000 Kilogramm, Doversch: Pulver 10 000 Kilogramm, Formaldehyd 3500 Kilogramm, Jodoform 2500 Kilogramm, Kalomel 1500 Kilogramm, Kreosot 25 000 Kilogramm, Morphin 90 Kilogramm, Natrium salicylicum 25 000 Kilogramm, Pestphosphor 30 000 Yards (= circa 27 500 Meter) und vieles andere mehr. An Karbolsäure und Sublimat soll die japanische Armeeverwaltung seit dem Erlaß mit China noch so große Mengen vorrätig haben, daß Neuanschaffungen bisher nicht nötig waren.

Die Behrens'sche Webefabrik zu Einbeck (Prov. Hannover) ist zurzeit damit beschäftigt, Tausende von außerordentlichen Säcken, die zum Wasserschießen und zum Fränken der Pferde bestimmt sind, für die japanische Kriegsverwaltung anzufertigen.

Breslau, 24. Dezember. Der Kaiser von Japan hat die ihm angebotene Hilfe der deutschen Gesellschaft vom Roten Kreuz angenommen. Nach der „Bresl. Ztg.“ fährt im Januar eine Expedition unter Führung des Chefarztes, Universitätsprofessor Dr. Henle-Breslau, von Wenz nach Tokio ab.

Ausland.

Serbien. Die Stupskiina begann die Budgetdebatte. Der Finanzminister Patsch gab eine Darlegung über die Finanzlage, in der er ausführte, der bisherige Eingang der Staatseinnahmen bewiese, daß der Vorschlag für das laufende Jahr auf reeller Grundlage stand. Mit dem Jahresabschluß sei sogar eine Mehreinnahme erwartbar. Hierdurch sei erwiesen, daß in den Staatshaushalt Geldgewinn gebracht worden sei. Für 1905 sei das Budgetgleichgewicht ohne einen außerordentlichen Steuerzuschlag von 40 Prozent vorgesehen. Die Besserung der Finanzwirtschaft sei ersichtlich aus dem günstigen Kassastande, dem niedrigen Stande desagio, der während des ganzen Jahres angehalten habe, und dem stetigen Ansteigen der serbischen Staatspapiere. Eine gründliche und dauernde Besserung der Finanzwirtschaft sei jedoch hauptsächlich durch finanzielle Reformen zu erzielen, insbesondere durch ein neues Steuergesetz und durch die Hebung der wirtschaftlichen Kraft des Landes. Hierfür bezügliche Vorschläge würden im Laufe der Tagung eingebracht werden. Schließlich führte der Minister aus, was durch eine langjährige Miswirtschaft, ständiger charakterloser Herrschaftswechsel und dergleichen nicht auf einmal wieder gutgemacht werden könne. Da jedoch Serbien gegenwärtig einen von konstitutionellem Verfassungsgesetz regierten König besitze, sei begründete Hoffnung auf einen raschen Fortschritt der Staatswirtschaft vorhanden.

Tibet. Eine große Guldigung wurde dem Dalai Lama von den Mongolen dargebracht, als er sich nach seiner Flucht von Lhasa der Stadt Urga näherte. Der Großpriester von Urga benachrichtigte die ganze Mon-

golei und Peking von dem wichtigen Ereignis; in großem Pomp machte er selbst sich zu der Guldigung auf. Die Eskorte des Großpriesters bestand, wie die Jeremone es verlangt, aus mehr als 1000 Personen; dazu hatte er einen tragbaren gelben Palast mit allen seinen Möbeln. Alle führenden Lamas der mongolischen Buddhisten wurden sich binnen kurzem in Urga versammelt. Die Mongolen sprechen auch von einem Kongress aller Fürsten, der eine für Tibet und die Mongolei sehr wichtige Angelegenheit entscheiden soll.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. Dezember.

Personal-Nachrichten. Herrn Rechtsanwalt Dr. Selligsohn hier ist der Titel Justizrat verliehen worden. — Bei der Reichsbank ist der Vorstandbeamte der Reichsbankstelle, bisherige zweite Vorstandsdirektor Dr. phil. Paul Wagner in Wiesbaden erhielt den Charakter als Geheimrat. — Amtsrichter Dr. h. c. h. in Hungen, Müller in St. Goarshausen, Sedels in Montabaur und Hellwig in Wiesbaden sind zu Amtsgerichtsrichtern ernannt worden.

Kunstkalender. Tausendstücke 8. Neu aufgestellt: Portrait-Ausstellung: 500 Bildnisse (Reproduktionen) aus Vergangenheit und Gegenwart, Fürstlichkeiten, Staatsmänner, Diplomaten, Politiker, Nationalökonomien, Strategen, Dichter, Maler, Bildhauer, Architekten, Tonkünstler, Sänger, Schauspieler, Juristen, Naturwissenschaftler, Mediziner, Geographen, Reisende, Dichter, Künstler, Kunst- und Literaturhistoriker, Archäologen, Philologen, Philosophen, Theologen usw.; drei Paare Portraits von Severin Kroyer-Kopenhagen.

Das Weihnachtsspiel. Das Programm ist sehr mannigfaltig und besonders darauf berechnet, der Jugend Vergnügen zu bereiten. Das Programm verzeichnet 24 Nummern der Weihnachtsspiele, die in der nächsten Zeit in der Stadt aufgeführt werden. Der Eintritt ist gegen Vorlegung der Programme, welche im Konseratorium Jahnstraße 2, Musikalienhandlung Dr. Schellberg, Kirchgasse 33 und am Soaleingange zu erhalten sind.

Weihnachten auf dem Rhein. Auf den in Fahrt befindlichen Schiffen nach althergebrachter Schiffer-Sitte gefeiert. Außer dem festlichen Flaggenschmuck trugen die Schiffe vielfach geschmückte Christbäume auf den Decken der Masten und auf dem Bugspriet, und am Bescherabend läuteten alle Glocken. Im oberen Rheingau hatte sich eine ganze Flotte von Dampfern und Schleppschiffen angeammelt, welche durch den über der großen und der kleinen Wies zwischen Erbach und Oßlich lagernden Nebel gezwungen waren, aufzubrechen und vor Anker zu gehen.

Neujahr's Briefverkehr. Unerlässliche Vorbedingung für die ordnungsmäßige Beförderung und die pünktliche Bestellung der Neujahr's-Briefsendungen ist eine richtige, deutliche und vollständige Aufschrift. Zur Vollständigkeit der Aufschrift gehört bei Briefen nach Städten die Angabe von Straße, Hausnummer, Gebäude- und Stockwerk, für Berlin außerdem die Bezeichnung des Postbezirks und der Nummer des Postamts, von welchem aus die Sendungen bestellt oder abgeholt werden (C. 2, S. 14, NW. 40). Zur Erleichterung des Stempelgeschäfts sollten die zur Frantierung verwendeten Freimarken stets in die obere rechte Ecke der Aufschriftseite geklebt werden, wie dies auch im § 3 der Postordnung vorgeordnet ist. Ferner ist es dringend erwünscht, daß die Firmen ihre Massendruckfachen nicht zu Neujahr, sondern zu einer für die Post günstigeren Zeit — kurz vor, oder nachher — einliefern. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Sendungen mit Neujahr's-Überraschungen (z. B. Kalender) dem Empfänger mitteilen müssen, wenn sie bereits vor dem Neujahr'sfest eintreffen. Um dem übermäßigen Andrang an den Schalterstellen zu begegnen, empfiehlt es sich, den Ankau für die Frantierung der Neujahr's-Briefsendungen erforderlichen Postwertzeichen nicht bis zum letzten Tage hinauszuschieben, sondern damit schon einige Tage vorher zu beginnen. Zur beschleunigten Abfertigung des Publikums ist bei sämtlichen hiesigen Postanstalten vom 28. ab in den Hauptverkehrsstunden je eine be-

sondere Schalterstelle nur für den Markenerkauf eingerichtet. Am 30. und 31. Dezember findet der Verkauf von Postwertzeichen an sämtlichen Schalterstellen der hiesigen Postämter (auch an der Pölschmann'schen und an den Ausgabestellen), sowie bei der Telegrafenanstalt des Telegraphenamts statt. An den beiden Tagen wird auch zur bequemeren Entlieferung der Neujahr's-Briefe ein Ausgabestellen im oberen Torwege des Hauptpostamts (Rheinstraße 25) neben dem Markenerkaufstand zur Aufstellung kommen, worauf das Publikum besonders aufmerksam gemacht wird. Die am 31. Januar hier eingehenden gewöhnlichen Briefe und Postkarten werden zur Erleichterung des Postbetriebsdienstes mit dem Ankunftsstempel nicht bedruckt werden.

Schwere Tage. Sind die gegenwärtigen für die Postbeamten, welche in ununterbrochenem Dienste Tag und Nacht den riesigen Verkehr zu bewältigen haben, den die Weihnachtszeit und der Neujahrstag mit sich bringen. Das Christfest mit seinen gewaltigen Päckermassen war wiederum ein Prüfstein für die vortreffliche Organisation unserer Posteinrichtungen und mit wenigen Ausnahmen ist man wohl überall in unserer Stadt einig in dem Lob für die von den beteiligten Kreisen geleistete, geradezu übermenschliche Arbeit. Die Leitung der hiesigen Kaiserlichen Post hatte die umfassensten Vorbereitungen getroffen, des Tag um Tag härter werdenden Ansturms Herr zu werden, und dies ist denn auch vortrefflich gelungen. Bis zum zweiten Feiertage hinein währte der erweiterte Dienst, um allen Anforderungen gerecht zu werden, und von früh bis spät in die Nacht hinein durchzogen die Postwagen, sowie die zahlreichen, ihnen zur Unterstützung beigegebenen Privatfahrwerke die Stadt. Die ständigen Postbeamten, Soldaten und andere provisorische Angestellte bemüht sich unermüdet, die tausend- und abertausendfachen Sendungen aus allen Weltgegenden noch rechtzeitig an den Mann zu bringen, damit sie ihren schönen Zweck, Freude zu bereiten, noch erfüllen konnten. Dieses löbliche Streben verdient ein Wort der Anerkennung und dieser sei hierdurch Ausdruck gegeben.

Eine mißbräuchliche Verwendung der Postkarten mit Antwort. In der Weise verfaßt worden, daß der Absender auf der Aufschriftseite den Vermerk: „Nicht abreißen“ anbrachte und infolgedessen mit der für die Antwort bestimmten und benutzten Seite der Karte die erlöbte Antragskarte wieder zurückerhielt. Die Karten sind bei der Rückbeförderung verschiedentlich behandelt worden. Während ein Teil dem Adressaten ohne Anlauf von Porto zuging, sind andere gemäß § 78 der Postverordnung als ungenügend frankierte Briefe nachgeliefert worden. Diese Austaxierung ist nach der „Dtsch. Post.“ zu Recht erfolgt. Die Anwendung der Postkartenlage ist grundsätzlich auf einfache Kartenschemata beschränkt. Doppelposten sind nur in einem einzigen Falle zugelassen, wenn nämlich mit der Postkarte ein Formular zur Antwort verbunden ist. Ausgefüllte Antwortformulare mit anhängendem Antragszettel dürfen hiernach gegen die Gebühr für Postkarten nicht versandt werden.

Kalen-Panorama. Dieses bewährte Kunstwerk erfreute sich während der beiden Weihnachtstage eines ungewöhnlichen Besuches, so daß es in den Nachmittagsstunden die Schaulustigen nicht annähernd so oft konnte. Besonders sind es die vorzüglich gelungenen Naturaufnahmen von Port Arthur während der Belagerung dieser beladenen Verteidigung, welche das größte Interesse erregen. Derselben enthalten viele bemerkenswerte Vorwände, die alle hier aufzuführen und der Raum nicht gestattet. Andere Aufnahmen führen den Besucher nach dem eigentlichen Streitobjekt zwischen Japan und Korea, nach Korea, in welchen wir die tragen Koreaner in ihrem Familien- und Staatsleben, ihrem Handel und Verkehr und ihrer Kultur kennen lernen. — Der andere Apparat enthält 50 prächtige Aufnahmen der malerischen Stadt Lissa von mit ihrer paradiesischen Umgebung. Da der Andrang in dieser Woche ein besonders großer ist, empfiehlt es sich, zur Besichtigung die Stunden von 10 bis 4 Uhr zu wählen, um sich dem Genuß mit mehr Ruhe hingeben zu können.

Kriegs-Dienstzeit. Durch Allerhöchste Kabinettsorder wurde bestimmt, daß die von Teilen der Schutztruppe für Kamerun im Jahre 1903 gelieferten Gesichte gegen die Barmatas vom 8. bis 20. Mai und gegen die Kassas am 27. Juni im Sinne des Gesetzes betreffend die Pensionierung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine vom 27. Juni 1871 als Feldtag gelten sollen, für welchen den daran beteiligten deutschen ein Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen ist.

Militär-Bauverwaltung. Einer Allerhöchsten Kabinetts-Order zufolge haben die Lokal-Baubeamtenstellen der Militärverwaltung fortan die Dienstbezeichnung „Militär-Bauamt“ zu führen und der Inhaber einer solchen Stelle ist „Vorstand des Militär-Bauamts“. Gleichzeitig wurden einige Titeldänderungen eingeführt: „Militär-Bauinspektor“ für Garnison-Bauinspektor, „Militär-Bauaufseher“ für Garnison-Bauaufseher und „Militär-Bauverwalter“ für Garnison-Bauverwalter.

Ein Verbot des Betretens der Eisenbahn des Verkehrs am „Barmen Damm“ erläßt der Herr Polizeipräsident wie folgt: Da seitens der Stadtgemeinde auf dem Freizeitplatz „Unter den Eichen“ eine Eisenbahn hergerichtet worden ist, welche gegen mäßiges Eintrittsgeld für Erwachsene und schulpflichtige Kinder, sowie am Mittwochs- und Samstagsnachmittagen unentgeltlich benutzt werden kann, so wird zur Verhütung von Beschädigungen der gärtnerischen Anlagen und sonstiger Missethate auf Grund der §§ 43 und 73 der Polizeiverordnung vom 18. September 1900 hiermit bestimmt, daß bei eingetretener Frostwetter die Eisbede des Verkehrs in der Anlage am „Barmen Damm“ zwangsweise Benutzung zum Schlittschuhlaufen oder Schlittschuhfahren fernerhin nicht mehr betreten werden darf. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden mit dem im § 73 der erwähnten Verordnung angedrohten Strafe — bis zu 30 M., eventuell 2 Tage Haft — geahndet.

Der Obermeister der Berliner Tischler-Zunft veröffentlicht folgende, für sich selbst sprechende Erklärung: Der Herr Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowski-Wehner hat in der Reichstags-Sitzung vom 18. Dezember d. J. die Erklärung abgegeben, daß ihm von einem Berliner Tischlermeister ein ausführliches Gutachten zur Verfügung gestellt sei, nach dem ein Tischlermeister mit 18 Gefellen und 2 Lehrlingen in der Regel einen jähr-

„Graf, wenn Sie mir einen Gefallen tun wollen, dann reden wir jetzt gar nicht von mir — nur von Ihnen. Ja?“ — „Sind Sie verheiratet?“ — „Nein!“ — „Nein?“ — „Ach!“ Sie haben das Restaurant erreicht. Damals scheint bekannt zu sein hier — oder ist's nur seine vornehme Erscheinung, die so imponiert —: noch ehe sie das letzte Ein und Der zwischen dem Grafen und dem Oberkellner verstanden, sieht sie sich in einem Raum von großer Eleganz, mollig und warm. „Ach!“ Sie scheint sich förmlich vor Behagen und fällt mir so in einen der breiten Sessel. „Ist das hübsch hier.“

Er nimmt ihr das Tüchlein ab mit einem Abwinkeln. „Was ist das für ein Tüchlein?“ — „Gottlob! denkt sie, daß das Tüchlein ein Tüchlein ist?“ — „Ja, aber sie hat eine gute Art, die Dinge zu schmecken. Nun sieht sie da in ihrer Hausbluse. Freilich gewaschen und gebügelt von ihr — Tüchlein, 41 Pf. der Meter — aber sie sieht zum Entzücken aus. Sein Blick gleitet an dieser fast jugendlichen Gestalt hinab. Sie zieht die Hüften zurück: ihr Schuhzeug ist nicht schön. „Schön! Sie sind schön.“ Er hat's längst gemerkt, daß es ihr schlecht geht, aber sie entzückt ihn heute fast noch mehr als damals! Es ist ein etwas an ihr jetzt —

Ihr Blut ist erregt, die Sinne sind erregt, die wohl-lustige Schwüle, die sie umfängt — ihr ganzes Wesen ist ein Sehnen. — — — Die kleine Standuhr auf dem Kamin schlägt sieben! Allmächtiger Gott! Schon so spät. Es reißt sie aus seinen Armen — Sie muß fort! Heim zu Mann und Kind! Er will sie begleiten, ihr einen Wagen besorgen — alles einkaufen für sie. Aber sie stimmt davon.

Sie ist ja nun reich — sie kann kaufen, kaufen und den Lieben daheim beschicken! In knapp einer Stunde hat sie alles zusammen — vorn auf dem Dach der Droschke den Weihnachtsbaum, drin im Wagen die Pakete: Vichter bunten Tüchlein, Spielzeug, Stoffe, Wein für den Liebsten — — Großer Gott! — Wie ihr ums Herz ist! Der Hausherr traut seinen Augen nicht, als er die junge Frau so reich beladen heimfahren sieht. Er hilft ihr eifrig. Sie schleppen den Baum hinauf, die Pakete und Pakete. Dann geht's an ein Wägen und Räumen. „Nicht ungeduldig sein, Franz! Gleich ist's so weit!“ Sie ruft's durch die Tür, sie kann ihn nicht sehen jetzt. Die Wirtin hat ihren kleinen Liebling längst zum Vater gebracht, und die Häutchen trommeln ungeduldig gegen die Tür. Draußen vor der Korridor tür erklingen Kinderstimmen: „Stille Nacht, heilige Nacht!“ Die Kleinen verdienen sich ihre Weihnachten damit. . .

Nun sind die Lichter angezündet. Sie reißt die Tür auf, und gebietet von der ungeahnten Pracht sind Vater und Kind. Sie schließt seinen Kuss vor die Lippen, und unwillkürlich will er die Hände falten — er kann's ja nicht — aber er sieht auf zu seinem Weibe mit einem Blick voll Andacht.

„Mist! — das Letzte?“ — — — „Ja, Geliebter — — das Letzte!“ — — und schluchzend sinkt sie vor ihm in die Knie und legt ihren Kopf auf seinen Schoß. Mein Güt, deren Jubel grenzenlos ist, kann nicht verstehen, warum die Mutter weint: ist doch alles eitel Wang und Freude!

lichen Reingewinn von 12 190 Mark erzielt. Dieses Gutachten ist so unverständlich für einen Fachmann, daß man fast annehmen möchte, daß es nicht von einem Berliner Tischlermeister her und der Herr Staatsminister oder seine Mittelspersonen haben sich von einem kompletten Narren und ungerechnungs-fähigen Menschen bedauerlicherweise täuschen lassen. Da die vom Herrn Staatssekretär wiedergegebene Haupt-sache des Gutachtens aber geeignet ist, Irrtümer zu erregen und hierdurch die persönlichen und allgemeinen Inter-essen der Berliner Tischlermeister empfindlich zu schädigen, so fordere ich in meiner Eigenschaft als Ober-meister derjenigen Berliner Tischlermeister, der das oben erwähnte Gutachten abgegeben hat, auf, seinen Namen zu nennen, damit die Tischler-Zunft in der Lage ist, durch Klarstellung des Sachverhalts die Rechte ihrer Mitglieder in angemessener Weise zu wahren.

— Ein besonders wehmütiger stummer Leidenzug bewegte sich am zweiten Feiertagsvormittag durch die Stadt über den Michaelsberg nach dem Friedhof. Dort war in dem Felle, wo die barmherzigen Schwestern aus der Anstalt der armen Dienstmägde Christi ihre letzte Ruhe finden, die Stätte bereitet zur Aufnahme einer vor Weihnachten nach langem Leiden heimgegangenen Jung-frau, die ihr ganzes Dasein den Mädeln und Be-ladenen gewidmet hatte. Alle Schwestern, auch die des Englischen Fräulein-Institutes, hatten sich dem letzten Gange ihrer entlassenen Gefährtin im weitestgehenden Dienste edelster Nächstenliebe angeschlossen.

— Das Schild an der Schlosskirche, welches durch seine stilistische Abfassung sowohl als durch sein unan-gemessenes Aussehen wiederholt zu tadelnden Bemerkungen im „Tagblatt“ Veranlassung gegeben hat, ist seit einiger Zeit verschwunden. Hoffentlich hat es einem würdigeren Erbe Platz gemacht, denn der Zweck des Plakates selbst war durchaus löblich.

— Unzulässige Warenproben. Zeitungsverleger haben verschiedentlich versucht, Marken, Geldstücken, Thermometer, Messer, Briefbeschwerer und andere Gegenstände, die als Prämien für die Zeitungsbezieher oder zur Reklame dienen sollten, als Warenproben zur Postbeförderung einzuliefern. Auch aus andern Ge-schäftskreisen ist bei Verwendung von Reklamematerialien wie Spiegelchen, Taschenuhren, Bleistiftstücken die Anwendung der Warenprobenbezeichnung beansprucht worden. Die Absender haben sich zur Rechtfertigung der von ihnen gewählten Versandweise auf den geringfügigen Handelswert der Gegenstände berufen, da-bei aber übersehen, daß die Hauptbedingung für Waren-probenbezeichnungen, daß nämlich der Inhalt wirklich die Eigenschaft einer Probe, eines Modells usw. hat, nicht erfüllt ist. Derartige Sendungen müssen daher nach offizieller Erklärung von der Beförderung als Waren-proben ausgeschlossen werden.

— Eisenbahnverkehr. Es dürfte nur wenig bekannt sein, wie die preussischen Staatsbahnen ihre Zeitangaben erhalten. Die Zentrale, die die Nichtighaltung sämtlicher Bahnverbindungen zu bewirken hat, befindet sich auf dem Berliner Schleifenschen Bahnhof. Die Zentral-Zentrale, die dort angebracht ist, hat die Aufgabe, durch Abgabe von Signalen an die einzelnen Stationen die Regulierung der Zeitangaben zu vermitteln. Es geschieht dies mit Hilfe eines von der Eisenbahnverwaltung höchst sinnreich hergestellten auto-matischen Zeitmessapparates, durch den jeden Morgen ein Zeitzeichen an sämtliche Eisenbahnstationen mit der Genauigkeit einer Viertelsekunde ausgenommen werden kann. Die Nichtighaltung der Zentral-Zentral-Zentrale auf dem Schleifenschen Bahnhof wird durch die Gesellschaft „Normal-Zeit“ reguliert, die wiederum mit der königlichen Sternwarte in direkter Kabelverbindung steht.

— Uniform der Bahnbeamten. Eine Kgl. Kabinetts-order vom 24. Dezember genehmigt die Änderungen in der Dienstkleidung der Staatsbahnbeamten, die eine wesentliche Vereinfachung und Vereinfachung der Kleidung bezwecken. Die Galafeldung der Stationsvorsteher erster Klasse fällt weg; dafür wird den Stationsvorstehern erster Klasse, den Güterexpeditionsvorstehern und den Stationsassistenten gestattet, bei feierlichen Gelegen-heiten den Galahut zur Dienstkleidung zu tragen. Bei den mittleren Beamten fallen die Goldstickereien am Kragen und die Sammetaufschläge an den Ärmeln fort, letztere werden durch Rollaufschläge ersetzt. Die Zugbe-leitungsbeamten dürfen an Stelle der einreihigen die zweireihige Zoppe tragen.

— Mainzer Karneval. In der Karnevalsfaison 1905 hat die Wiesbadener Bevölkerung das erste Mal Gelegen-heit, auch insofern Nutzen aus der neuen Bahnverbindung zu ziehen, als es ihr ermöglicht ist, sämtliche Veranstal-tungen der frühlichen Karnevalsfest ungeschränkt mitzu-nehmen. Die letzten Züge nach Wiesbaden gehen ab von Mainz-Zentralbahnhof: 11 Uhr 15 Min., 12 Uhr 8 Min., 12 Uhr 22 Min., 1 Uhr 45 Min. Die Entfernung spielt also gar keine Rolle mehr, in einer Viertelstunde ist man in Mainz und in derselben Zeit auch wieder zu Hause. Sämtliche Veranstaltungen des Mainzer Karneval-Ver-eins sind um 11 Uhr zu Ende, mit Ausnahme der Bälle, so daß die Wiesbadener Besucher noch Zeit zu einer ge-mütlichen Nachsitzung haben. Die Bälle schließen um 4 Uhr, und da gehen schon wieder die ersten Züge um 4 Uhr 50 Min. und 5 Uhr 35 Min. morgens. Das Komitee des Mainzer Karneval-Ver-eins hat in diesem Jahre Karneval-Pässe herausgegeben, welche zum freien Eintritt zu 11 Veranstaltungen berechtigen und infolgedessen einer Karnevalspasse zum Preise von 9 M. erhältlich sind. Den Verkauf in Wiesbaden hat die Firma W. B. & C., Langgasse 20, übernommen.

— Einen seltenen Fang machte die Schiersteiner Fischerei-Gesellschaft Schröder, Steinheimer, Bechtold und Konfort. Bei einem unterhalb Bundenheim am heftigen Ufer ausgeführten Fischzug mit dem großen Begarrgarn fand sich unter dem übrigen Fang ein reichlich ein Meter langer, 15 bis 16 Pfund schwerer Fisch vor, dessen Art in hiesiger Gegend ganz unbekannt ist, und wie ein solcher noch niemals gefangen worden ist. Nach Körperbeschaffenheit und Farbenzeichnung ist der Fisch eine Forellenart, jedoch ist der Name desselben noch nicht festgestellt und eine sichere Erkennung ist durch die unge-

wöhnliche Größe des Tieres erschwert, da die bekannten Forellenarten nur etwa die halbe Größe des fremden Fisches erreichen. Der Fisch befindet sich noch im Kästen im Schiersteiner Hafen.

— Greichen ist kein Name! Diese Auskunft wurde, der „Sonne“ zufolge, einer jungen Dame auf dem Polizeirevier, als sie einen Anmeldebettel abgab, worauf sie als Greichen bezeichnet war. Der Schutzmann er-klärte: „Greichen ist kein Name, Sie heißen Margarete, merken Sie sich das!“ Das Mädchen war ganz unglück-lich darüber, daß Greichen kein Name sein soll. Der „Rausch“ scheint auf der Polizei unbekannt zu sein, Wahr-scheinlich ist man auf den schändlichen Goethe, der falsche Namen in die Literatur schmuggelte, auf den Frankfurter Polizeirevierern schlecht zu sprechen.

— Ein Geheimnis? Vor einigen Tagen kam eine fremde, elegante Dame im Alter von 40 bis 50 Jahren in Höchst an, welche nur mangelhaft deutsch sprach. Sie ließ sich durch einen jungen Burden folglich an die Stände der Asiatenverkäufer führen, betrachtete jeden derselben sehr genau, sprach auch manchmal mit ihnen einige Worte italienisch und wandte sich schließlich an ihren Führer mit der Frage, ob er auch sicher sei, daß sie keinen der hiesigen jungen Italiener übergangen habe. Seufzend und sichtlich sehr enttäuscht, ließ sich die Fremde dann wieder nach dem Bahnhof führen, wo sie mit dem nächsten Zuge nach Mainz abreiste. Ihr Begleiter hat den Eindruck gewonnen, daß die Dame auf der Suche nach einem bestimmten jungen Menschen (Italiener) ist, der, einer aristokratischen Mutter entstammend, unter fremden Namen in der Nähe von Frankfurt als Maro-nenverkäufer sein Leben fristen soll.

— Körperbeschwerden beim Schreiben. Nicht selten kommt es vor, daß Personen beim Schreiben vor Jittern, Ohnmachtsanfällen, plötzlichem Ausbruch von Schweiß befallen werden. Es ist anzunehmen, daß diese Zustände auf ein Zusammenrücken des Magens und des Unterleibes zurückzuführen sind. Jumeist ist dies die Folge eines ungleichen Vergleiches in der Höhe des Stuhles und des Tisches. Die Tischfläche muß auf jeden Fall so hoch über dem Stuhl liegen, daß der Körper in den Weichen mit den Beinen einen rechten Winkel bildet. Auf diese Weise wird den Blutungen am besten vorgebeugt. Dabei ist fleißiges Wassertrinken sehr ratsam.

— Handelsregister. In das Handelsregister ist die Firma „Altkohlische Getränke-Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von alkoholfreien Getränken, sowie verwandter Geschäftszweige, insbesondere der Fortbetrieb des Geschäftes des Mineralwasserhändlers Dr. D. Das Stammkapital beträgt 40 000 M. Der Kaufmann Karl D. ist in Wiesbaden als Geschäftsführer. Der Geschäftsführer Karl D. hat Waren im Aufschlagswerte von 1879 M. 57 Pf., eine Geschäftseinrichtung im Aufschlagswerte von 6141 M. 51 Pf., 3 kaufmännische Büchsen und Recepte im Aufschlagswerte von 800, 700, 700, 278 M. 22 Pf. in Anrechnung auf seine Stammeinlage in die Gesellschaft ein-gebracht.

— Hölle. Die aus Kreuznach gemeldete Verhaftung des unheimlichen Mörders Hölle hat sich nicht bestätigt. Der betreffende Handwerksbursche konnte sein Alibi nach-weisen und wurde entlassen.

— Ein weiteres „heiteres Zwiegespräch“ teilt ein Leser mit: Ein Knecht, der täglich mit dem Esel Milch zur Stadt fuhr, mußte eines Tages, weil der Esel erkrankte, ein Kind einspannen. Dieses, weniger an die Halteplätze gewöhnt, machte dem Knecht viel Arbeit, wo-durch er zwei Stunden später nach Hause kam. Der Guts-besitzer, darüber erzürnt, machte dem Knecht grobe Vor-würfe, worauf dieser erwiderte: „Ich habe mich zu einem Esel verdingt und zu keinem Kindvieh.“

Vereins-Nachrichten.

Der Evangelische Arbeiter-Verein veranstaltet Mittwoch, den 28. Dezember, abends 9 Uhr, im Gemeinde-haus, Steingasse 9, einen Vortrag des Herrn Pfarrer Becken-meyer. Thema: „Deutsche Lutherbibel“. Jedermann ist ein-ge-laden, der Eintritt frei.

Der Wiesbadener Militär-Verein veran-staltet, wie alljährlich, am Sonntag, den 1. Januar 1905, abends, im Festsaal der Balthasar seine Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert, lebenden Bildern, Theateraufführung, Verlosung und Ball. Die Tombola bietet auch diesmal wertvolle Gegenstände. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 8 Uhr.

Der Sachsen- und Thüringer-Verein ladet seine Gönner und Freunde auch dieses Jahr zu einer gemütlichen Weihnachtsfeier am 1. Januar (Neujahr) in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, von nachmittags 4 Uhr an ein.

A Schierstein, 26. Dezember. Der neugegründete Verein „Sängerlust“ hielt am zweiten Weihnachtsfest im Saalbau „Tivoli“ seine erste öffentliche Veranstaltung ab. Der Verein, welcher über ein recht gutes Stimmmaterial verfügt und mit einer Sängerschaft von 30 Mann ausstattet, brachte eine Reihe Volks-lieder in ansprechender Weise zu Gehör unter Leitung seines Dirigenten Herrn A. Reinhardt. Die Darbietungen des Ver-eins wurden von dem zahlreich erschienenen Publikum, welches die gedungenen Lokalitäten des „Tivoli“ fast bis auf den letzten Platz füllte, durchweg sehr beifällig aufgenommen, desgleichen einige Duette von Vereinsmitgliedern. Der Verein hat sich durch seinen tüchtigen Vorstand und Dirigenten bei seinem ersten Auftreten vor der Öffentlichkeit sehr vorteilhaft eingeführt und darf mit seinem Erfolge wohl zufrieden sein. — Am ersten Feiertag veranstaltete der Gesangsverein „Eintracht“ im gleichen Lokal eine Weihnachtsfeier, bestehend aus Musik- und Gesangs-vorträgen, Christbaum-Verlosung usw. Die Konzerte der „Ein-tracht“ sind als gebiegen bekannt und bewährten auch dieses Mal ihren alten Ruf. Auch die „Turn-Gemeinde“ hatte bei ihrer Weihnachtsfeier in der Turnhalle ein volles Haus zu ver-zei-chen. Das Programm umfaßte Musikvorträge, gesungene Stücke, lebende Bilder und turnerische Übungen, sowie ein Lust-spiel mit darauffolgender Tanzbelustigung auf. Weihnachts-feiern veranstalteten endlich noch der Gesangs-Verein „Harmonie“ im „Reichsapfel“ und die Gesellschaft „Lohen-grin“ im „Gambinus“. Am 8. Januar veranstaltet der „Katholische Kirchenchor“ im „Tivoli“ eine Weih-nachtsfeier mit umfangreichem, vielversprechendem Programm. Der „Evangelische Kirchengesangs-Verein“ hat den 15. Januar zur Abhaltung seiner diesjährigen Winterver-anstaltung in seinem Vereinslokal „Zum deutschen Kaiser“ gewählt.

R. Langenscheidt, 27. Dezember. Der von Herrn Ernst Schloffer aus Wiesbaden geleitete Männergesangs-Verein veranstaltete gestern abend im „Reichsapfel“ seine erste dies-jährige Unterhaltung. Der Verein zeigte auch diesmal wieder, daß er unter der Leitung des Herrn Schloffer tüchtige Fortschritte gemacht hat. Der schöne und zugleich schwierige Chor „Nacht-zander“ von Storch sowie zwei reizende Volkslieder wurden in so schöner formvollendeter Weise gesungen, daß sie den allgemeinen Beifall der Zuhörer errangen. Für den Humor sorgten die heute bei einer Unterhaltung als Begabe unerlässlichen Couplets und zwei kleinere Schandstücke wurden recht flott gespielt. — Nachdem, wie man uns mitteilt, bis jetzt etwa 2000 Glühlampen ge-

zeichnet sind, wird demnächst mit dem Bau einer elektrischen Installation von den Inhabern der Gasfabrik, den an-gaburgen Werken vorm. L. M. Medinger, begonnen werden. Schuppen und Maschinenhalle der Gasfabrik sind bereits wiederhergestellt worden und wird zuerst mit der Errichtung einer zweiten Gasfabrik begonnen werden.

Frankfurt, 21. Dezember. Heute nachmittags gegen 2 Uhr sprang das fünf Jahre alte Tochterchen des Schneidmeisters Franz Sander, Daidstraße 188, in der Bergerstraße zwischen zwei sich kreuzende Trambahnwagen, wurde erfasst und eine Strecke geschleift. Schwer verletzt wurde das Kind unter dem Radern hervorgezogen. Es hatte einen schweren Schädelbruch erlitten und erlag kurz darauf den Verletzungen.

Sonan, 27. Dezember. Die von zuverlässiger Seite aus dem Ausländischen berichtet wird, ist der katholische Pfarrer von der Gemeinde Hausen im Kreise Fulda nach Unter-schlagung von 23 000 M. Kirchengebern seit einigen Tagen in seiner Haushälterin verschwunden.

S. Niederbachheim, 27. Dezember. Gekern feierte der hiesige Gebirgsverein das Fest seiner 30-jährigen Existenz. Nach der kirchlichen Feier begab sich der junge Verein in Begleitung des Oberbachheimer Brudervereins und unter dem Klang der hiesigen Musikkapelle nach dem Vereinslokal, wo die weltliche Feier unter Gesang und Theaterspiel fortgesetzt wurde. Abends um 8 Uhr trat der hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ zu seinem 2. Winterkonzerte im „Hotel Raul“ auf. Das reichhaltige Programm, welches abwechselnd aus Musik- und Gesangsvorträgen bestand, wurde glatt abgewickelt, worauf es bis zum Morgen anhaltender Ball stattfand.

Mainz, 27. Dezember. Wie dem „Mainzer Anzeiger“ mit-teilt, wird, beauftragt die Militärverwaltung, das ganze Gelände, das sich von der jetzigen Alexanderstraße an der Mainkinderstraße, hinter der Martinsstraße und bis zum Fort Martin (neben dem früheren Gantor) hinzieht, in einen großen Exerzierplatz umzuwandeln und auch gleichzeitig daselbst eine neue Kaserne für das dritte Bataillon des 1. Regt. Inf.-Regts. Nr. 87 (dessen 1. und 2. Bataillon in der Roten- bzw. Eisgrubkaserne in der Nähe liegen) zu errichten. Die bisherige Prinz-Karl-Kaserne in der Mainkinderstraße soll in allen Zubehöranlagen umgebaut werden. Das dies-jährig bald gefahrene wird, erhält daraus, daß die neue Kaserne und der Exerzierplatz auf Fort Martin in spätestens zwei Jahren fertiggestellt sein müssen.

Gießen, 24. Dezember. Zur gemeldeten Manibacher Familientragödie wird berichtet, daß der Vater am Freitag gestorben ist. Der Sohn und die beiden Töchter sind noch immer bewusstlos. Der Zustand des Sohnes ist jedoch hoffnungslos.

Gerichtssaal.

Berlin, 24. Dezember. Wegen des Urteils im Mordrecht Berger hat heute der Verteidiger die Revision angemeldet.

Strasbourg, 24. Dez. Vor dem Oberkriegsgericht des 15. Armeebezirks fand eine interessante Verhandlung statt. Moll des hier garnisonierenden 182. Infanterie-Regimentes war am 10. November vom Kriegsgericht der 31. Division wegen fahrlässigen Angriffs und Widerlegung eines Vorgelegten gegenüber an einer Geländekarte von fünf Jahren und einem Roman verurteilt worden. Moll legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Der Verhandlung lag folgender Fallbezug zugrunde: Moll begegnete in betrunkenem Zustande am 22. November nachts um 11 Uhr mit zwei Kameraden in der Nähe des Pelitenriedes dem Viehdiebstahl Haffel. Dieser hielt die drei betrunkenen Musketiere an und fragte sie nach ihrem Namen. Moll gab auf die Frage nach seinem Namen keine Antwort, worauf ihm Haffel die Waise vom Kopf nahm, um nach seinem Namen zu schauen. Moll rief dem Viehdiebstahl die Waise aus der Hand und ließ davon. Moll wurde Haffel mit Steinen geworfen. Haffel ver-schrie, Moll habe die Steine geworfen. Er habe Moll an einer Drillschleife erkannt. Moll bestritt dies. Die Jengen Krümer und Spelha, welche in der betreffenden Nacht in der Gegend Molls waren, wußten nicht zu bekunden, wer den Stein geworfen habe. Der Jenge Schreier Schreier, der in einer Nacht gegen den 22. und 23. November die Stelle passierte, sah, wie Soldaten von einer Gruppe sich lösten und davonstiegen. Von einem Steinwurf sah er nichts. Auch der Jenge Haffelscheider Räder hat nichts gesehen. Während der Verhandlung wurde dem Gericht ein der „Straßburger Zeitung“ angehängener ausnommer Brief aus Bischheim überreicht. Der Schreiber des Briefes erklärte darin, er, nicht der Soldat, habe die Steine nach Viehdiebstahl Haffel geworfen. Er sei hierzu durch das Vorgeben Haffels gegen die drei Soldaten, das er scharf verurteilt, veranlaßt worden. Seinen Namen könne er nicht nennen, da er fahrlässig angeht sei und andernfalls Gefahr liege, seine Stellung zu verlieren. Der Brief wurde zu den Akten genommen. Das Oberkriegsgericht wies die Berufung Molls zurück und verurteilte ihn zu 6 Jahren 1 Monat Gefängnis. Das Urteil wird zweifellos in den meisten Kreisen das größte Aufsehen erregen. (Frankf. Jtg.)

Der „Reinhold“. Die Straßburger Verhandlung gegen den Redakteur Gerpelde der „Reinhold-Zeitung“ fand wie wir bereits angeführt haben, vor dem Landgericht zu Offen bad. Der Angeklagte verweigerte, er habe mit keinem Artikel seine bestimmten Personen treffen wollen, sondern nur die Redaktionen im allgemeinen. Er habe nicht gewußt, daß Vertreter der Redaktionen von Düsseldorf an den Revisionen beteiligt waren. Es wurde nur Angehörige Zeugen vernommen, die gegen den Angeklagten aus-sagen. Vorher Haffel wurde nicht verurteilt, weil er verdinglich er-scheint, an dem inframinierten Artikel beteiligt zu sein. Der Staatsanwalt hielt die Verdingnahme der Recepte und Schließung der Recepte Niederlage für berechtigt und beantragte eine Geld-strafe von 200 M. Das am 11. Uhr abends angekündigte Urteil lautet: Der Angeklagte ist der öffentlichen Verdingnahme schuldig und wird zu einer Geldstrafe von 100 M. und Publikationsver-fugnis verurteilt.

Vermischtes.

Das Hochzeitsgeschenk der preussischen Städte für den Kronprinzen soll in einem silbernen Tafelgeschloß bestehen, dessen Herstellung 500 000 M. kosten dürfte. Das Komitee, das die Sache in die Hand genommen hat, wurde bekanntlich gelegentlich des preussischen Städte-tages gebildet. Dieses Komitee hat in einem Protokoll an die Städte der Monarchie zugleich eine Berechnung über die Verteilung der Kosten aufgestellt, die nach Ver-hältnis der Einwohnerzahl verteilt werden soll. Nun hat sich aber unter Führung der Stadt Rumburg a. S. ein Teil der Städte losgelöst, die ihrerseits gemeinsam eine Hochzeitsgabe überreichen wollen. Andere Städte haben überhaupt die Beteiligung an einem besonderen Hochzeitsgeschenk abgelehnt. Dazu gehört beispielsweise Hagen i. Westf. Die „Hagener Jtg.“ berichtet darüber: „In der Aufforderung der Verwaltungen der größeren Städte Preußens, sich an einer 500 000 Mark-Spende zu beteiligen, wobei auf Hagen 3500 M. entfallen würden, beantragt die Finanzkommission: Mit Rücksicht auf die starke Steuerbelastung der Stadt mit 240 Prozent In-schlägen zu den staatlichen Steuern und in Anbetracht der keineswegs günstigen Aussicht für die zukünftige Entwicklung der Steuerverhältnisse sieht die Stadver-ordnetenversammlung sich zu größter Sparsamkeit in allen nicht unbedingt nötigen oder dem Gemeinwohl förderlichen Ausgaben gezwungen. Die Stadverordnetenversammlung erachtet deshalb die in angemessenen Grenzen bleibende Beteiligung an der von der Provinz

dem hohen Paare darzubringenden Hochzeitsgabe für ausreichend und muß die Beteiligung an dem beabsichtigten Geschenk der preussischen Städte ablehnen. Herr Freil ist ebenfalls für Ablehnung, worauf das Kollegium ohne weitere Erörterung ablehnt.

* Der König von Portugal als Maler. Dem König von Portugal, der vor einigen Tagen in Paris weilte, ist großes Heil widerfahren: Die angesehenste „Gazette des beaux-arts“ widmet in ihrer letzten Nummer seinen Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen eine ausführliche Monographie. Der König stammt bekanntlich aus einer künstlerisch vorantagigen Familie: sein Großvater Ferdinand war ein hervorragender Kunstkenner, und sein Vater Luiz protegierte nicht nur die Maler, sondern auch die Musiker, und war selbst ein — gefürchteter Violoncellist. Der jetzt regierende König zeigt schon in seiner Jugend ein bedeutendes Zeichen- und Maltalent und wurde von dem Akademie-Professor Fonseca jahrelang erzogen und ordentlich ausgebildet. Er ist auf dem Gebiete der Kunst mehr als nur „Amateur“ und hat seine Malereien, Landschaftsbilder, Porträts usw. schon wiederholt auf Kunstausstellungen dem Auge kritischer Beurtheiler präsentiert. Daß er wirklich etwas leistet, geht daraus hervor, daß er selbst als „namenloser Künstler“ — seine Bilder tragen meist nur das Signum „Carlos“ — Medaillen und Anerkennungen erhielt.

* Aus dem Vatikan. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Rom: Allerlei Anekdotisches von Pius X. geht hier von Mund zu Mund. Die jüngst erfolgte Taufe am königlichen Hofe machte den Vatikanprälaten zu schaffen. Einige fragten den Papst, ob die Taufe, wenn sie im Vatikan und nicht in der Kapelle stattfände, Giltigkeit haben könnte, da doch der Quirinalpalast mit Ausnahme der Kapelle interdiktiert sei. Pius antwortete darauf in venezianischem Dialekt: „Wenn ein Interdikt besteht, so werden wir den Palast davon befreien, — haben wir als Papst dazu nicht das Recht?“ („E se el xe interdeto, noi lo disinterdiremo.“) Einen schönen Beweis von Milde fließte Pius in diesen Tagen gegenüber einem armen Priester aus Venedig, der 1870 nach dem Fall Roms a divinis suspendiert worden war, weil er öffentlich ausgerufen hatte: „Gott hat es gewollt!“ Als Pius, der sich der Sache erinnerte, zufällig hörte, daß das Opfer der Unbedachtlichkeit in Rom weile, ließ er den Mann kommen. Man kann sich denken, mit welchen Gefühlen er erschien. Er hatte — wozu man doch nicht alles die Abgeordneten braucht! — sich vom Vertreter seines Wahlkreises bis zum Vorgänger des Papstes begleiten lassen. Als er vor diesem erschien, warf er sich auf die Kniee und erklärte sich schuldlos zu jedem Widerstand bereit. Doch Pius antwortete: „Deinen Bedarf es nicht. Es genügt eine kleine Änderung. Warum sagst du nicht: „Gott hat es geduldet?“ Zum Schluß noch ein Anekdotchen. Vor einiger Zeit hatten zwei Damen aus Treviso, wo Pius einst Domherr gewesen, Audienz. Während eine der beiden in heftiges Weinen ausbrach, weil sie die Rosenkränze vergessen hatte, die sie für ihre Verwandten hatte segnen lassen wollen. Wenn's weiter nichts ist“, sagte Pius lächelnd, „es gibt für alles ein Heilmittel. Wissen Sie, was wir machen? Jetzt erhebe ich Ihnen den Segen und wenn Sie zu Hause sind, geben Sie ihn an die Rosenkränze weiter!“

Kleine Chronik.

Das Geschenk der Provinz Schleswig-Holstein an die Kaiserin zur silbernen Hochzeit wird, wie den „Hamb. Nachr.“ aus guter Quelle mitgeteilt wird, in der Bestimmung an der Elbschiffahrt bestehen, in der die Kaiserin als Kind zwei Jahre verlebte hat. Mit dem jetzigen Besizer des Randschiffes sind bereits Verhandlungen durch den Bevollmächtigten des Kaiserhofes, der sich in Kiel befindet, angeknüpft worden. Wie erinnerlich, wurde im September während der Kaiserreise durch den Landrat Dr. Scheiff (Pinneberg) der Kaiserin ein Bild der Bestimmung überreicht, das der Kaiserin große Freude bereitet hat. Man hofft auch, daß die Stadt Altona dafür eintritt, daß der beabsichtigte Kauf zustande kommt.

Kein Vergnügen. Am Goldenen Sonntag kam ein Mann, mit Arbeiterkarte versehen, zu einem Beamten des Frankfurter Hauptbahnhofs, um sich darüber zu beklagen, daß der Bahnreisegeldnehmer ihm Schwierigkeiten wegen der Arbeiterkarte mache. „Ja, Sie waren wohl heute nicht auf der Arbeit hier, sondern zu Ihrem Vergnügen“, meinte der Beamte. Der Mann erwiderte aber: „Ich war heute mit meiner Frau und Kinder in Frankfurt; wenn Sie mei Alt keine Dehte, dann dehte Sie: net sage zum Vergnügen.“ Sprach's und schlug sich selbstwärts in die Menge.

Lebensgefährliche Transport. Freitagmorgen wurden zwei Kranenwärter einen Gefährdungsfall vom Gefährdungsfall in Köln aus in einer Droschke zur Irrenanstalt bringen. Als der eine der Wärter zu dem Kranken in den Wagen steigen wollte, erhielt er von diesem einen Messerstich in die Brust, der den Mann tödlich verletzte.

Altenat. Dieser Tage wurde in der Dämmerstunde auf den Lehrer in Neu-Rissau bei Berent ein Anschlag verübt. Es wurde durch das Fenster seiner Wohnung von draußen her ein Schuß abgegeben, der den Ofen traf und daran abbrach. Man fand in der Stube mehrere Messer. Der Lehrer steht gewöhnlich in der Dämmerstunde am Ofen, und das war dem Schützen bekannt; weshalb er auch seine Waffe gerichtet. Glücklicher-

weise stand der Lehrer an diesem Tage am Ofen nicht in gewöhnlicher Weise und kam so mit dem Leben davon. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Von schweren Qualen durch den Tod erlöst wurde im Garnisonlazarett zu Brandenburg a. d. H. der Ausreißer vom Artillerie-Regiment, der vor kurzem, wie berichtet, in einer Feldhütte unweit Brandenburg mit erfrorenen Füßen und halbverhungert aufgefunden wurde. Der Mann war mehrere Wochen verschwunden gewesen, ohne daß er dafür einen Grund angeben konnte, so daß er anscheinend in nicht zurechnungsfähigem Zustande ausgegriffen war. Im Garnisonlazarett mußten dem Unglücklichen beide Füße abgenommen werden, doch starb er an Entkräftung.

Über einen reinigen Sünder berichten ostpreussische Blätter: Im Jahre 1887 wurde von einem unentdeckt gebliebenen Invasoren des Arbeitslofenheims des Ostpreussischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Wanderbettelei in Carlshof bei Rauenburg die Kolonieskaffe erworben und daraus der Betrag von 180 M. entnommen. Jetzt, nach Verlauf von 17 Jahren, hat der Dieb das gehobene Geld an den Pfarrer Densowitz (Carlshof) mit folgendem Schreiben zurückerstattet: „Die von mir seinerzeit aus der Kolonieskaffe entnommenen 180 M. sende Ihnen zurück per Postanweisung und bitte, mir das eine begangene Unrecht um Gottes Barmherzigkeit zu vergeben.“ Der mit zitternder Hand geschriebene Brief ist in Gold durch die Post abgestempelt.

Verband der Rappunshanern. Wohl das Neueste auf dem Gebiete der Gründungen ist die Errichtung eines Verbandes der rheinischen Rappunshanern. In Neus wurde am letzten Montag ein solcher Verband gegründet. Nach der „Neuer Zeitung“ traten dem Verbands sofort 40 Mitglieder bei, die sich verpflichteten, die Abkässe mit den Rappunshanern so zu tätigen, daß in der Zeit vom 20. September bis 15. November Rappun nicht unter 1 M. der Zentner verkauft wird. Bei vereinbarter früherer Preisierung tritt ein entsprechend höherer Preis ein. Der Vorstand, der aus 12 Mitgliedern gebildet wurde, soll einen Normallieferungsvertrag ausarbeiten. Der Verband spricht die Erwartung aus, daß unter den rheinischen Bauern so viel Körperschaft herrsche, daß keiner unter den genannten Preisen abblasse.

Ein sonderbares Deutsch spricht ein Bescheid der Königl. Volksschulkommission in München, der dieser Tage ergangen ist. Der Bescheid beginnt nämlich mit folgenden Worten: „Rehrteits folgt Abschrift einer heute im neigen Betreff ergangenen Entschcheidung“ usw. Es ist kein böser Witz, daß gerade der Erlaß einer Schulkommission derartig die deutsche Sprache verhungert.

Ein Meeresfisch, wie er tatsächlich seit Menschengedenken nicht dagewesen ist, strömt über den Kieler Kriegshafen herein. Ungeheure Sprotten- und Heringsschiffe liegen vor der Förde. Die Fischer, die oft Nächte hindurch ihrem schweren Beruf vergebens oblagen, brauchen jetzt nur hinauszufahren, fluss sind die Netze voll und die Boote bis zum Rand mit den schönsten Fischen beladen. Dampfer auf Dampfer bringen die Ware an den Kieler Markt, Wagenladungen gehen nach den großen Fischplätzen Hamburg, Altona, Lübeck, Eckernförde. Trotzdem können die Kieler Händler, die oft schuldig nach Ware ausschauen, die Fische nicht verarbeiten. Die Abnehmer wissen sich des Segens nicht zu erwehren und fordern die Fischer auf, den Rang einzustellen. Nach einer Schätzung fingen die Fischer allein in einer Nacht voriger Woche mehr denn 10 Millionen Fische. Die Fänge halten bei flauem Winde die Fischerboote zeitweise in ihrer Fahrt auf.

Mit 80 000 Mark Barmguten verhungert. In einem der kinstlichen Häuser in Paris lebte in einer Dachkammer ein alter Mann, dessen Beschäftigung niemand kannte. Da der Alte sich seit mehreren Tagen nicht hatte sehen lassen, öffnete man die Tür zur Wohnung gewaltsam und fand den Einsiedler besinnungslos am Boden liegend, zu einem Stelk abgemagert und dem Tode nahe. Man brachte ihn in ein Krankenhaus und untersuchte unterdes die Wohnung mit dem Resultate, daß man 80 000 Mark, darunter 24 000 M. in Gold, vorfand. Als der Geizhals im Krankenhaus wieder zu sich gekommen war, erklärte er ganz energisch, daß er eher sterben wolle, ehe er für seinen Unterhalt einen Pfennig ausbe.

Kataklysmus im Kloster. Durch den Einsturz eines Magazins wurde, nach einem Telegramm aus Trient, das dortige Ursulinerinnenkloster teilweise zerstört. Der Schlafraum der Böglinge ist ein Trümmerhaufen. Glücklicherweise erfolgte die Katastrophe gegen Mittag, während niemand im Schlafraum anwesend war. Verletzungen kamen nicht vor.

Vom Siegeszug der Frau. Nach einer jüngst veröffentlichten Statistik gab es in den Vereinigten Staaten von 1870 bis 1890 nur 414 Frauen, die amtliche Stellen inne hatten; heute sind es 4875! Die Zahl der Journalistinnen ist in derselben Zeit von 35 auf 888 gestiegen, die der dekorativen Künstlerinnen von 312 auf 10 810 und Buchhalterinnen gab es von 30 Jahren 9, heute — 27 777!

Wider die „Moriaten“, die namentlich auf Jahrmärkten zum Genutze einer Drehorgel herzergerend besungen und deren Einzelheiten dabei zugleich in schlecht, aber grell gemalten Bildern vorgeführt werden, hat der Regierungspräsident zu Köln ein nachahmungsverbot erlassen. Danach ist der Vertrieb der kleinen Geste, in denen derartige Moriaten geschildert werden, verboten, desgleichen der schauerhafte Singsang.

Letzte Nachrichten.

wh. Moskau, 26. Dezember. Die Semstwo-Verkaufung des Moskauer Gouvernements wurde heute eröffnet. Der Vorsitzende, Fürst Trubetzk, hielt hierbei eine Ansprache, in der er auf die schwere Lage Rußlands, auf den bedauerlichen Krieg mit Japan, dessen Ende in nächster Zukunft nicht abzusehen sei, sowie auf die schwere ökonomische Krise und auf die innere Desorganisation hinwies. Der Fürst schlug dann vor, dem Kaiser eine Resolution zu unterbreiten, nach welcher zur Feier des glücklichen Ereignisses der Geburt des

Zesarewitsch ein besonderes Kapital von 300 000 Rubel zur Unterstützung von Schulbanten gestiftet wird und der Kaiser gebeten werden soll, der Stiftung den Namen des Zesarewitsch Alexei zu geben. Auf Grund der Abstimmungen des Vorsitzenden wurde die Adresse an den Kaiser mit Stimmenmehrheit angenommen.

wh. Petersburg, 27. Dezember. Eine Besanndmachung der Regierung besagt: Im Herbst fanden in Petersburg Versammlungen von Abgeordneten der Semstvos statt, die verschiedene Wünsche bezüglich Reformen der inneren Verwaltung des Reiches äußerten. Die Wünsche wurden in der Presse, in verschiedenen Versammlungen, auch dem Gesehe zuwider, in Sitzungen der Stadträte und Semstvos besprochen unter dem Einfluß von Personen, die den Staat umzustürzen wünschten und besonders die Erregung der Jugend zumute machen wollten. Es fanden in den verschiedenen Städten stürmisch verlaufende Versammlungen statt, in welchen die Notwendigkeit erklärt wird, an die Regierung Forderungen zu stellen, die angesichts innerer Grundzüge unzulässig sind. Diese gegen die bestehende Ordnung gerichtete Bewegung ist dem russischen Volke fremd, das den historischen Grundlagen der Staatsorganisation treu bleibt. Personen, die an den Bewegungen teilnehmen, vergessen die schweren Verhältnisse, in welchen sich das Reich augenblicklich befindet und arbeiten unbewußt zum Besten nicht des Vaterlandes, sondern seiner Feinde. Da ist es Pflicht der Regierung, die Staatsordnung und die öffentliche Sicherheit zu beschützen gegen alle Versuche, den regelmäßigen Gang des inneren Lebens zu unterbrechen. Es müssen und werden alle Versuche, die Ordnung umzustürzen, und alle regierungsfeindlichen Ansammlungen mit allen gesetzlichen Mitteln unterdrückt werden, während die Schuldigen, hauptsächlich die Banten, gerichtlich belangt werden. Die Semstvos, kommunale Institutionen, sowie Institutionen und Gesellschaften anderer Art dürfen die gesetzlichen Grenzen nicht überschreiten. Die Leiter öffentlicher Versammlungen, die die Bezeichnung von Fragen, betreffend die Organisation des Staates, zulassen, verfallen der Verantwortlichkeit gegenüber den bestehenden Gesehen. Den Zeitungen kommt es zu, ihrerseits zur Verhütung des öffentlichen Lebens beizutragen, das vom programmatischen Laufe abgewichen ist.

wh. Lodz, 26. Dezember. (Russische Telegr.-Agentur.) Ein Haufen von 40 bis 50 Menschen zog mit einer roten Fahne unter Hurrarufen durch eine der Hauptstraßen und streute Proklamationen aus. Als die Polizei erschien, wurde aus der Menge geschossen. Einer aus dem Publikum wurde zufällig getötet. Ein Schutzmann wurde tödlich, ein Kosak wurde leicht verwundet. Vier Personen wurden verhaftet. Der Polizei gelang es schnell die Menge zu zerstreuen.

wh. Tokio, 25. Dezember. (Reuter.) Die Stadt ist mit Militär gefüllt wie im Frühjahr bei Ausbruch des Krieges; nicht nur die Kasernen sind gefüllt, sondern die ganze Stadt hat Einquartierung. Die Armee des Marshalls Oyama soll auf eine halbe Million gebracht werden, und seine Artillerie wird mächtig verstärkt. Besondere Vorbereitungen werden zur Verteidigung Formosens und der südlichen Inseln gegen die baltische Flotte getroffen. Die Eisenbahnverbindung mit Dainy arbeitet gut. Die Reise von Tokio nach Peking dauert nur sechs Tage.

wh. Santiago de Chile, 26. Dezember. (Agence Havas.) Die Offiziere des deutschen Kriegsschiffes „Falke“ sind hier eingetroffen und von dem deutschen Gesandten dem Präsidenten vorgestellt worden. Heute Abend fand ein Bankett statt, an welchem die Minister und die deutsche Kolonie teilnahmen.

wh. Hannover, 27. Dezember. Am ersten Weihnachtstestog fand sich abends in einem Hause am Schiffgraben eine Privatgesellschaft zusammen. Ein Bulgare, der mit zu den Gästen zählte, geriet bei einem Gespräch über den russisch-japanischen Krieg derart in Aufregung, daß er zum Revolver griff und auf den Wirtshausbesitzer einen Schuß abfeuerte und ihn so am Halse verwundete, daß er in eine Privatklinik gebracht werden mußte. Nachdem der Bulgare noch einen Schuß auf die Frau des Wirtshausbesizers abgefeuert hatte, der aber nicht traf, wußte er sich selbst.

wh. Buenos Aires, 26. Dezember. Ein großes Wollager wurde zerstört. Man vermutet Brandstiftung. Sechs Personen wurden verhaftet. Der Schaden ist sehr erheblich.

Geschäftliches.

Erprobt und bewährt.

In allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauungsleistung und mangelnder Appetit bewährt sich Califig als angenehmes, vorzügliches Mittel, weil es von hervorragendem Geschmack und milder Wirkung ist.

In Apotheken erhältlich.
1 Gl. 200, 1/2 Gl. 100.
Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Special) M. 100 California Fig Syrup Co. (Paris) 75, Extr. Senna Liquid 20 Rhiz. Glycyrrh. comp. 5.

Original und einzig echt.

CALIFIG
FEIGEN-SYRUP

Man verlange

ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Hoppel's“ Macmenogen und lassen sich Nachahmungen nicht aufreden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten

inkl. „Militäre Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 102.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: G. Röhrbe; für die Anzeigen und Reklamen: G. Tarnow; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der G. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Hüte

Der Restbestand dieser Saison in ungarn. u. garnirten Hüten, darunter hochfeine Pariser Modellhüte, wird enorm billig abgegeben.

Federboas – Spitzen – Band – Modewaren

D. Stein

3 Webergasse.

Webergasse 3.

Telefon 2450.

Wein - Etiquetten

Stets vorrätig,
sowie prompte Anfertigung.
Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstraße 39, nahe der Kirchgasse. 2232

Wollene Bettdecken

8 Mark bis 16 Mark per Stück,
Steppdecken von 8 Mark an,
Piqué- u. Waffeldecken,
englisch Tüll- u. Spachtel-Bettdecken
empfehlen 3492
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Belascestrasse, Ecke Museumstr.

Schulranzen!



Grösste Auswahl. Billigste Preise.
offert als Specialität
A. Letscher, Paulbrunnstrasse 10.
Reparaturen. 2561

PFAFF



Reichhaltiges Lager bei:
Carl Kreidel
36 Webergasse 36. 8598
Reparatur-Werkstätte.

Neu! Christbaumgeläut, Neu!

harmonisch abgestimmte Glocken, erklingen
beim Anzünden der Lichtchen. 3778

Reichste Auswahl in Christbaumschmuck.

Adalbert Gärtner,
13 Marktstrasse 13.



eine feine Speisewürze, ver-
leiht Suppen, Saucen, Ge-
müsen, Fisch- u. Fleischspeisen
kräftigen Wohlgeschmack.

„Obbron“
Suppenextrakt-Gesellschaft
m. b. H.
München-Mittersending.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 8501
Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Jede Hausfrau

versuche
Vormbaums Waschpulver
„Eureka“.

Dasselbe verhindert das unliebsame
Abfärben und Einlaufen der Wäsche,
erhält die wolle-
nen Wäsche wunderbar
weich, macht die we-
bischen blendend
weiß und gibt der-
selben einen höchst an-
genehmen frischen
Geruch.



„Eureka“
wird von den
bedeutendsten Haus-
frauen-Zeitungen als „bestes“
Waschmittel der Gegenwart
empfohlen und sollte daher in keinem
Haushalt fehlen.

„Eureka“
kostet pro Paket 15 Pf. und ist in
allen besseren Geschäften zu haben.
Engros-Vertrieb: **E. & A. Ruppert**

Das neue Bartpflegemittel Struwelin

gibt dem Bart jede Form ohne zu stechen, ohne
Brennen und ohne Bartbinde, hergestellt von
C. D. Wunderlich, Hoflieferant, Nürnberg,
an Pf. 1.— und Pf. 2.— p. Fl., bei: Apotheker
A. Berling, Drogerie, Gr. Burgstraße 12. 8228

Abfallholz pro Centner
Pf. 1.20,
Anzündholz pro Centner
Pf. 2.20,
Brickets und Kohlen
in Fuhren od. Säcken liefert frei ins Haus
W. Gail Wwe.,
Büreau u. Bahnhofstr. 4. Telefon
Baden No. 84. 8288

Kochpfel per Pfd. von 5 Pf. an
zu haben Marktstr. 19,
Ecke Webergasse. 3299

Neujahrs-

Gratulations-Karten mit Namen-Aufdruck
von einfachster bis modernster Ausführung, empfehlen
in reichhaltiger Auswahl 8948

Rud. Bechtold & Co., Luisenstr. 33.

Fortsetzung meines

großen Ausverkaufs

wegen Geschäftsveränderung

mit 10—20% Rabatt

auf sämtliche Artikel meines gesamten Waarenlagers

A. Schwarz,

21 Marktstraße 21.

Ecke Webergasse.

VERO

Cacao vero er-
giebt ein vor-
treffliches Ge-
tränk, es ist be-
förmlich, nahr-
haft, man wird
deshalb nie über-
drüssig. Cacao
vero ist noch
eigenem sublim.
Verfahren aus
nur durchaus
geb. tafellofen

Rohcacao her-
gestellt. Cacao
vero bietet Er-
wachsenden einen
wahren Genuß,
und den Kleinen
ist es außerdem
ein ebenso nahr-
rendes als die
Gesundheit för-
derndes Ge-
tränk. Cacao
vero wird nur

abge-
geben, die Packun-
gen tragen alle
den Namen der
Firma Hart-
wig & Vogel.
Cacao vero 0
1/2 Pf. 3 Pf.,
I (Juno) Pf. 2.40, II (Fortu-
na) Pf. 2.00,
III (Vollkorn)
Pf. 1.60.

Vertreter: **Louis Jacobs, Agenturen,**

Stiftstraße 11. — Telefon 2974.

Glänzender Erwerb für Herren und Damen.

Aus Amerika angekommen, eröffne hier einen Lehrkurs in **Manicure** (Pflege der Hände) nach amerikanischer Art; auf Verlangen auch **Pedicure** (Pflege der Füße). Preis mäßig. Anmeldung erbeten bis spätestens Ende d. Monats.

Mdme. K. Tobias, Friedrichstrasse 18, I—3.

Sonig-Lebkuchen,

garantirt rein, aus Chilehonig fabrizirt, empfiehlt
eben Tag frisch 2907

Zimmermann,

Prob- und Feindbäckerei mit elektr. Maschinenbetrieb,
Marktstraße 40. — Teleph. No. 2154.
NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Hygienischer Frauenschutz aller Art

empf. die Parfüm.-Handlung von

W. Sulzbach,

Bärenstrasse 4.

Gelegentlich: Anzündholz à Gr. 2.20 Pf.,
Carl Fritz, Dogheimstraße 88.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

**Wasserdichte Beist-Ein-
lagen** von Mk. 1.50 bis
Mk. 5.— pro Meter.
Armbinden.
Fingerlinge a. Patentgummi. Leder.
Bruchbänder.
Bettdecken.
Urinfaschen.
Brusthütchen.
Milchpumpen.
Eisbeutel.
Einnehmgläser und Trinkröhren.
Krankentassen.
Einnehmgläser.
Inhalations-Apparate.
Ozonlampen.
Spuckgläser.
Taschen-Spuckgläser.

Irrigatore, complet, von
Mk. 1.40 an.
Injectionspritzen.
Nasen- u. Ohren-Douchen u. -Spritzen.
Pulverbücher.
Augen- und Ohrenklappen.
Klysterspritzen von Gummi,
Glas und Zinn.
Clytopumpen.
Glycerinspritzen.
Verbandwatte, chem. rein,
sterilisiert und präpariert.
Verbandgaze, Lint.
Verbandbinden.
Guttaperebataff.
Billroth Battist.
Mcsettie Battist.
Luftkissen, rund und eckig.

Leibbinden in allen Größen und
Preislagen.
Wochenbettbinden.
Leibumschläge } nach Priessnitz.
Halsumschläge }
Brustumschläge }
Fieber-Thermometer.
Bade-Thermometer.
Zimmer-Thermometer.
Wärmefaschen v. Gummi und
Metall.
Leibwärmer.
Nothverband-Mästen für das
Gewebe in verschiedenen Zu-
sammenstellungen und Preislagen.
Taschen-Apotheken.
Reisa-Apotheken.
Medicinische Seifen.

Gesundheitsbinden, in Qual-
lität.
Befestigungsgürtel hierzu in allen
Preislagen von 50 Pf. an.
Suspensorien.
Desinfectionsmittel, wie Lysol, Lyso-
form, Carbolsäure, Creolin etc.
Mineralwässer.
Sodener und Emser Pastillen.
Aechte Kreuznacher Mutterlauge.
Kreuznacher Mutterlauge-Salz.
Stassfurter Salz.
Aechtes Seesalz.
Fichtennadel-Extract.
Badeschwämme.
Zungenschaber.

Beste Waare!

Telephon 717.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6.

Gette vommerische Gänse per Pfd.
60 Pf., Gänsebrüste mit Knochen
1.40 Pf. per Pfd., Rollbrüste 1.60 Pf. per Pfd.
Gänseleberwurst v. Pfd. 1.20 Pf., Jungentwurf
per Pfd. 90 Pf., frische Gänseleber v. Pfd. 60 Pf.
versendet Dom. Soltnitz v. Neustettin.

C. Eichelsheim,

Hoflieferant I. Kgl. H. der Frau Prinzessin Luise von Preussen.

Friedrichstr. 10, **Möbelfabrik**, Telefon 256.

Ausverkauf

zurückgesetzter Möbel
zu und unter Selbstkostenpreis

Complete Schlafzimmer-Einrichtungen,
do. Salon-Einrichtungen,
do. Speisezimmer-Einrichtungen,
do. Herrenzimmer-Einrichtungen.

Salon-Polstergarnituren in Seide, Gobelin und Tuch. Einzelne Salonschränke, Damen-Schreibtische, Tische, Sessel u. Spiegel. Eichene Herren-Schreibtische, Buffets etc. etc.

Sämtliche Möbel sind vorzüglich gearbeitet und von tadelloser Beschaffenheit.
Für prima Arbeit und Material wird garantiert.

Neujahrs-Karten

findet man die größte reichhaltigste Auswahl zu billigen Preisen,
nur Neuheiten 1905

Papeterie Hahn, Kirchgasse 51.
Gegründet 1863.

8944

Punsch-Essenzen.

Ich empfehle meine seit Jahren allgemein beliebten, aus bestem Jamaica Rum und Batavia-Arac hergestellten **Punsch-Essenzen**:

Rum-Punsch-Essenz	per 1/2 Fl. Mk. 8.—,
Arac- „	2.50 und 2.—.
Burgunder-Punsch-Essenz	
Portwein- „	per Fl. Mk. 8.—
Ananas- „	und 2.50.

Friedr. Marburg, Weinhandlung und
Neugasse, Likör-Fabrik, 8401



Wichse oder Crème?

Man verwende:
Gentner's Wichse in roten Dosen für
Hind- und Kollieber, des schönen Glanzes und
der Billigkeit wegen. Dagegen
Ledercreme Nigrin
für feines Schuhzeug aus Chevreau- und
Vogel-Leder. Zum Einfeilen
Tranolin das beste für
Schuh- und Lederwerk.
Die drei Spezialitäten sind in den meisten
Geschäften zu haben. F 83
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Schutzmarke.

Hausfrauen kauft
Schrauth's Gemahlene
Salmiac-
Terpentin-Seife.

Bestes Waschmittel. SCHUTZ-MARKE
Keine bezahlte Zugaben, dafür beste Qualität.

F78

Wegen Umbau und Umzug

kommen zum Verkauf mit 25 Prozent Ermässigung:

Einige Tausend Stück **Damen-, Herren- u. Kinder-Zahn- u. Nagelbürsten.**
Bei Abnahme von 1 Dtz. 30 Prozent Ermässigung. Für jede Bürste Garantie, dass keine Borsten ausgehen, ev.
sonst unentgeltliche Ersatz.

Ed. Rosener, Kranzplatz 1.

Jos. Piel, Rheinstraße 97, Part.,
empfiehlt sich zum Einlegen künstl.

Zähne und ganzer **Gebisse**
in Gold und Kunstzahn unter 20-jähriger schrift-
licher Garantie, sowie **Blondieren** schädlicher
Zähne, Zahnziehen etc.

Gas-Fluglampen v. 18 Mk. an,
„ **Kronen**, 3-armig, 30 „ „
„ **Syras** 7 „ „
„ **Doppelarme** 14 „ „
bei 8912

M. Rossi, Metzgergasse 3.

Tanz-Stiefel



und Schuhe Marke „Fortschritt“ in sehr aparten neuen Façons zeichnen sich durch hervorragende Eleganz und schneidige Passform aus.

Ausserordentlich mässige Preise.

Alleinverkauf:

Neustadt's Schuhwarenhaus

Wiesbaden,
nur Langgasse 9.

Telephon 3051.

2992

Nur noch kurze Zeit!

Nur noch kurze Zeit!

Reeller Ausverkauf.

Gabeinrichtung zu verkaufen.

Da ich gezwungen bin im Januar meinen Laden zu räumen, verkaufe ich **weit unter Preis**: Reise-, Out-, Schiff- u. Kaiser-Koffer in echten Rohrplatten und anderen Marken, Offenbacher Patentkoffer, Handtaschen in prima Leder mit und ohne Toilette, Accessoires für Herren und Damen, Hand-, Nu- und Umbängetaschen, Alben-, Schreib- und Musikmappen, Plaidhüllen, Plaidriemen, patentierte Bücherträger, handgenähte Schürzen und sämtliche Sattlerwaren, Portemonnaies, Brief-, Visiten-, Cigarren- und Cigarettenetuis in circa 5000 Mustern, verschiedene mit Silberbeschlägen.

Jacob Drachmann, Neugasse 22, nächst der Markstr.

NB. Wie bekannt, führe ich nur gute Qualitäten.

Nur noch kurze Zeit!

Nur noch kurze Zeit!



Mainzer Karneval-Verein.

Günstige Gelegenheit zur Beteiligung an den Veranstaltungen des Mainzer Karneval-Vereins 1905 bietet die Erwerbung des

Karnevalpaß 1905.

Derselbe enthält die Eintrittskarten zu (No. 3094) 20.
6 Konzerten, 1 Herrenfeste mit Gröffnungsfeier,
2 Maskenbällen: 1 große Freudenfeier mit Gröffnungsfeier,
1. Firmes im blauen Ländchen, 1 närr. Kinderfest.
2. Ein Wingerfest am Main.
Der Preis des Karnevalpasses inkl. einer Karrenkappe ist 9 Mk.
In Wiesbaden erhältlich bei **Willh. Biebel, Langgasse 20**.
In Mainz in unserem Bureau Theaterplatz, früher Carl Gold.
Das Komitee.



Chocolade Moser-Roth

Marke „Gretchen“
Beste Koch-Chocolade
pr. Pfd. M. 1.20

Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.
Vereinigte Chocolade-Fabriken
Moser-Roth
Kgl. Hoflieferanten Stuttgart.

Cognac Albert Buchholz,

beliebteste Marke, **Garantie** für feinste Qualität, in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für die ganze Flasche.

Carl Groll,

Schwalbacherstrasse 79, Ecke Adlerstrasse.

Pferdebesitzer!

Gebraucht nur **Original-H-Stollen** mit der Marke 
Fabrikanten: **LEONHARDT & CO.,** Berlin-Schlöbenberg.
Im Katalog gratis!

Seiden-Bazar S. Mathias,

5 Webergasse 5.

Nur diese Woche,

vor Aufnahme der Inventur, werden, um damit vollständig zu räumen,

**Sämtliche fertigen Seiden-Blousen,
Sämtliche fertigen Tuch-Blousen,
Sämtliche Seiden-Jupons,
Sämtliche Seiden-Jupons mit Futter,
Sämtliche Marabout- und Straussfeder-Boas,
Sämtliche Confections-Artikel,
Sämtliche abgepassten halbfertigen Ball-Roben,
Sämtliche abgepassten halbfertigen Gesellschafts-Roben,
Sämtliche abgepassten halbfertigen Leinen-Roben,
Sämtliche abgepassten halbfertigen Voile-Roben,
Sämtliche Gürtel,**

sowie

Sämtliche Seiden-Reste

fast zur Hälfte des wirklichen Preises ausverkauft.

Die noch vorrätigen **Flitter-Roben** und **Kissen**, sowie sämtliche Neuheiten und **Fantasie-Artikel** jeder Art werden bis dahin ebenfalls **sehr billig** ausverkauft.

Ein weiterer Inventur-Ausverkauf findet nicht statt.

Freie Selbstbestimmung ist das königliche Vorrecht des
Menschen.

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung.

1.

Singend tänzelte Adrienne die Treppe herab, singend, weil sie sich gar so froh und heiter fühlte. Hell schien die Winternsonne, und das junge Mädchen, welches von seinen ganz jungen Frühlingsjahren wahrlich nicht belästet sein konnte, war so lieblich zu schauen, wie der wolkenlose Tag.

Sie schritt durch die weite, geräumige Vorhalle, blieb aber dann plötzlich vor einem der großen Spiegelfenster stehen, welche Aussicht boten auf das prächtige Blumenparterre, durch die man auch das Wäldchen sah, welches den Horizont abschloß und über dem der Kirchturm von St. Dering über dem Himmelsgewölbe emporragte. Nach dem Frühstück wollte sie nach dem Pfarrhof hinübergehen. Sie hatte ihre Freundin Marianne seit einer Woche nicht gesehen und der Spaziergang durch den Wald mühte an einem solchen Morgen herrlich sein. Leise hummte das Mädchen die Worte eines Liedes vor sich hin, welche sie in einem alten Buche gelesen und deren Sinn ihr stets im Kopfe lag:

Die Hand des Glücks gibt und nimmt,
Spendet und kann Herzen drehen,
Bietet Freude, bietet Glück,
Kann auch manche Sünde rächen.

Frau Stafford, welche oben auf dem Wege nach dem Frühstückszimmer die Treppe herabkam, blickte mit stolzem und glückseligem Lächeln in das Antlitz ihrer jungen, schönen Schülerin.

„Was fängst du denn von der Hand des Glücks, Adrienne?“

„Ich fand den Vers gestern in einem alten Schweinslederbande in der Bibliothek“, erwiderte Adrienne, ohne sich umzuwenden. „Er geht mir seither nicht aus dem Kopfe, ich weiß nicht weshalb. Denk' dir nur, Muz, ich habe sogar von jenen Worten geträumt.“

„Geträumt?“ wiederholte Frau Stafford lachend.

„Ja, ich hatte das Gefühl, als ob mir hier in meinem alten Heim irgend etwas Entsetzliches zugestoßen. Mit Blumenschrift tauchten diese Worte vor meiner Seele auf. Es war schrecklich, was mich aber quälte, darüber vermochte ich mir keine Rechenschaft zu geben, als ich erwachte. „Die Hand des Glücks gibt und nimmt“, sang sie leise vor sich hin, brach dann aber plötzlich ab und bemerkte lächelnd: „Ich möchte wohl wissen, Muz, was die Hand des Glücks mir geben wird.“

Muz war der Lieblingsname, bei welchem Adrienne die gütige Erzieherin, die bereits seit Jahren bei ihr lebte, zu nennen pflegte.

„Die Hand des Glücks vermag dir kaum irgend etwas zu spenden, was du nicht bereits besitzt, mein Liebling.“

„Vielleicht nicht. Es ist doch sehr nett vom Glück, daß es mich so reich bedacht hat und mir wohl auch tatsächlich etwas nehmen wird. Willst du so gut sein, mir den Kaffee einzuschicken? Ich komme gleich!“

Frau Stafford trat in das Frühstückszimmer. Adrienne pflichtete ein paar Blüten von den Schlingpflanzen, welche das Fenster umrahmten, und steckte sie in ihr weißes Kleid. Träumerisch blickten ihre lichtbraunen Augen ins Weite, während die Worte des alten Liedes ihr nicht aus dem Gedächtnis schwinden wollten. Wie töricht, auch noch von denselben zu träumen!

„Adrienne! Adrienne!“

„Ruh, fast ängstlich rief Frau Stafford den Namen des jungen Mädchens; einigermassen erschrocken folgte Adrienne diesem Ruf und sah ihre Erzieherin, ein Schreiben in Händen haltend, am Frühstückstisch stehen.“

„Muz, was in aller Welt hat sich denn ereignet?“

„Liebes Kind, ich vermag es kaum zu glauben. Ein Brief deines Vaters mit der Kunde, daß er in England eingetroffen und heute abends zu uns nach Orchardstone kommt.“

„Du uns, heute abend?“ wiederholte Adrienne, während alle Farbe aus ihren Wangen wich und sie auf den nächsten Stuhl sank. „Ist das dein Ernst, Muz?“

„Mein liebes Kind, hier steht es schwarz auf weiß geschrieben.“ Frau Stafford's Augen ruhten angstvoll auf ihrer Schülerin. „Wie bleich du bist, Kleine. Ich fürchte, ich habe dich erschreckt, kein Wunder, da wir doch alle glaubten, Graf Abernethy sei noch in Budapest. Es ist lange her, seit wir die letzte Kunde von ihm erhielten. Wann denn eigentlich?“

„An meinem Geburtstag vor drei Monaten“, erwiderte Adrienne leise. „Zu Weihnachten und zu meinem Geburtstag, das sind die einzigen Gelegenheiten, zu welchen er mir schreibt, du weißt doch das, Muz, und auch dir sendet er nur Nachricht, wenn du ihm zuvor geschrieben.“

„Er ist vielfach beschäftigt und Männer sind überdies fast durchweg schlechte Korrespondenten.“

Die Erzieherin sprach in zurückhaltendem Ton. Sie hatte den Versuch längst aufgegeben, verstehen zu wollen, weshalb Graf Abernethy seine Tochter, die schöne Adrienne, auf welche jeder Vater sicherlich stolz gewesen wäre, mit so merkwürdiger Vernachlässigung behandelte.

Seit sechs Jahren hatte diese Tatsache sie verdrossen, betrübt und nachdenklich gemacht.

„Soll ich dir den Brief vorlesen, liebes Kind? Du willst doch gerne wissen, was er uns zu sagen hat?“

„Ja, aber...“ Das Mädchen hielt einen Augenblick inne und fuhr dann ruhig fort: „Bitte, lese den Brief lieber für dich. Du magst mir dann sagen, was wegen er hierher kommt, anstatt, wie bei früheren Gelegenheiten nach London oder nach Regelen zu fahren.“

„Nimmer?“

„Wie er es wenigstens dreimal bereits getan, denn dreimal war er ja erst in England, seit du mich aus der Schule in Bristol abgeholt hast. Lies du mir deinen Brief, meine liebe gute Muz, und sage mir dann, was wegen er jetzt plötzlich auf den Einfall gerät, nach Orchardstone zu kommen.“

Frau Stafford begriff recht gut, weswegen die Stimme ihrer jungen Schülerin in verhaltenem Tone klang. Sie willfahrte aber dem Begehren des Mädchens.

Der Brief war lang, die Handschrift des Grafen sehr schwer zu lesen. Als Frau Stafford nach einer ge-

raumen Weile die Lektüre des Briefes beendet hatte, blickte sie empor und sah Adrienne, welche die Hände auf den Tisch stützend regungslos vor ihr stand und sie unverwandt anstarrte.

„Nun?“ fragte sie mit zuckenden Lippen.

„Mein Kind, du mußt dich auf eine weitere große Überraschung vorbereiten. Dein Vater kommt nicht nur kurz hierher, sondern er gedenkt auch dauernd zu bleiben. Er hat seiner politischen Karriere entsagt.“

„Entsagt?“ wiederholte das Mädchen befremdet.

„Ja, er teilt mir mit, daß seine Gesundheit in jüngster Zeit viel zu wünschen übrig ließ, daß er der anstrengenden politischen Arbeit und des Lebens im Auslande müde sei, folglich beschloß, sich zurückzuziehen. Er hofft, mit dir in Orchardstone von nun an ein glückliches Leben führen zu können.“

„Das hat er gewiß nicht gesagt.“

„Doch, höre mir selbst die Schlussworte meines Briefes: Ich hoffe, liebe Frau Stafford, daß wir alle vereint in dem trauten Heim, mit welchem mich so liebe Erinnerungen verknüpfen, ein ruhiges, glückliches Leben führen werden.“

„Alle vereint.“

„Liebes Kind, ich vermute, dein Vater schrieb dies, um mir begreiflich zu machen, daß er nicht die Absicht habe, mich von dir zu trennen.“

„Du sollst mich auch niemals verlassen, Muz! Du lieber Himmel, was würde ich denn ohne dich anfangen!“

Adrienne umschlang ihre Erzieherin jählich. Die Farbe kehrte langsam wieder in ihre Wangen zurück, aber mit einem wehmütigen Lächeln sprach sie:

„Ich wollte, er hätte mir selbst auch zwei Zeilen geschrieben, und wenn es auch wirklich nur zwei Zeilen gewesen, sie hätten mir doch Freude bereitet.“

„Vielleicht hat er es auch getan. Die an dich gerichteten Briefe hast du ja gar nicht in Augenschein genommen.“

„Allerdings nicht, du hast recht.“

Das junge Mädchen wandte sich ihrem Plaze zu und sah, daß auf demselben drei Briefe lagen. Die Handschriften genau musterte, griff sie hastig nach dem einen Schreiben.

„Er hat mir Kunde gesandt, Muz!“ rief sie lachend. „Ich will dir gleich vorlesen, was er sagt, aber ich sehe wohl, daß sein Brief sehr kurz ist.“

Das Schreiben, welches der Graf von Abernethy an seine Tochter gerichtet hatte, wies denn auch tatsächlich die Länge von kaum einer Seite auf. Das junge Mädchen las die wenigen Worte mit bebender Stimme und tränenumflutetem Blick. Er war ihr ja jetzt so nahe, so sehr nahe, dieser seltsame Vater, der ihr eigentlich immer so fern gestanden. Sein Bildnis, das zu einer Zeit aufgenommen worden, in welcher sie selbst das Licht der Welt noch nicht erblickt hatte, bot ihr ungenügenden Ersatz für das liebende Antlitz, welches sie gerne in Wirklichkeit geschaunt hätte, wenn sie dieses Bildnis auch stets in einem Medaillon bei sich trug. Jetzt freilich mußte er alt sein, grau und vielleicht fahlgelblich, wie der Rektor, der Vater ihrer Freundin. In Adriennes Augen war ein Mann von dreißig Jahren bereits alt. Wenn man selbst sehr jung ist, pflegt man solche verkehrte Anschauungen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Feinsten Batavia-Arac,
Aechten Jamaica-Rum,
Deutsch. u. Französ. Cognac

in allen Preislagen.

Weinhandlung Böhm, Inh. Scheurer.

Münchener Löwenbräu
Anton Dreher's Pilsener

Hofbräuhaus Michaelob, Böhmen

zu beziehen in 1/2-Liter-Flaschen durch

Heinr. Ditt, Friedrichstr. 42, Ecke Kirchgasse, Telefon 385.

Niederlage: Carl Hertz, Wilhelmstrasse, Ecke Friedrichstrasse.

Ananas-, Arac-, Rum-,
Burgunder- u. Portwein- Punsch

seit Jahrzehnten rühmlichst bekannt und beliebt.

Rheinstrasse 78.
Tel. 2687.**F. Gottwald.**

Rheingauer Winzerstube,
Wiesbaden,

♦♦ Bahnhofstraße 5. ♦♦ Telefon No. 3384. ♦♦

Zum Anschauen und Versuchen kommen nur

Genossenschafts-Weine (Originalfüllungen von Winzer-Bereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird.

Special-Weine: 1902er Frauensteiner 1/2 Ltr. 30 Pf., 1901er Cellerer 1/2 Ltr. 40 Pf.,

1901er Rauenthaler 1/2 Ltr. 50 Pf., 1900er Pilsener Rothwein 1/2 Ltr. 50 Pf.

Lager in amerik. Schuhen
Aufträge nach Mass. 3396

Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4.

Neujahrs- u. Gratulations-Karten
(nur diesjährige Neuheiten), sowie die neuesten
Witzkarten empfiehlt billigst

Otto Unkelbach,
Tel. 2734. Schwalbacherstr. 71. Tel. 2734.

45 Pf. 1 Gl. Weißwein, 1901er,
bei Abn. v. 10 Gl., eins. Gl. 5 Pf. mehr.

Erl. Bülw. 7, Weinbau u. Weinhandl.

Seibst angelegten
Ameisenspiritus,
Franzbranntwein,
Rheumatismsöl,
allerfist. Medic.-Leberthran

empfiehlt 3353

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59. Tel. 3240

KUNDREISEBILLETTS sowie alle anderen Eisenbahnbillets, Platzkarten, Schen-
wagen-, Dampfer-, Theater-Billets etc. im
REISEBUREAU J. SCHOTTENFELS & CO. THEATER PLATZ 25. 31.

Hannovera-Kerzenhalter
für Christbaumlichte ist der beste Halter, die Lichtchen stehen immer gerade und der
Halter wird ohne jede Mühe einfach auf die Aeste gehängt.

Christbaumschnee, Krippen und jede Art Weihnachtskerzen.

Adalbert Gärtner, 13 Marktstraße 13.

Cognac Albert Buchholz,
beliebteste Marke, Garantie für feinste Qualität, in Originalfüllung von Mt. 1.00 bis
4.50 für die ganze Flasche.

A. Hanbach, Wellrichstraße 22.

Nienhaus'
echte

Düsseldorfer

Punsche

empfiehlt 3941

Ed. Böhm

Adolfsstrasse 7.



Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das

Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Mietern, insbesondere den Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Ankündigungen.

Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.

Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Miet-Verträge

vordrückt im 2000
Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether

verlange die Wohnungsalien des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
F. V.
Geschäftsstelle: Delaruestrasse 1.
Telephon 498. F 411

Wohnungsnachweis - Bureau Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 — Telephon 708,
empfehlend sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
möblirten und unmöblirten
Wohn- und Lagenwohnungen
Geschäftslokale — möblirten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Gelddarlehnen.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Wein Haus Ellenbogengasse 8, mit groß. Läden,
5-Zimmerwohnung, Keller und Konjardraum,
ganz oder getheilt per 1. April zu verm. N. N.
bei 28. Hermann, Ellenbogengasse 8. 3998
Villa Heinrichsberg 4, nahe den Reno- und
Dambachbächen, bewohnte Fuhler, schöner
Garten, 14 Zimmer mit allem Comfort der
Zeit, Centralheizung, ver. sofort oder später
zu verm. o. zu verk. N. N. Heinrichsberg 10. 4085

Mainzerstr.

Renovierte Villa, 12 Zimmer etc.,
sowie sehr großer Garten.
J. Meier, Agentur, Tannstr. 28.

Villa Möhringstraße 8 ganz oder getheilt auf
gleich oder später zu verm. od. auch zu verk. 8477

Villa Sonnenbergerstrasse 66,
am Kurpark gelegen, herrschaftlich einger., best.
aus 12-14 schönen Räumen, Centralheiz., electr.
Licht etc., zu verm. oder zu verkaufen. Eingelob.
von 11-1 Uhr. N. N. Tannstr. 28. 4011

Villa Victoriastraße 13

Hochparterre, 7 Zimmer, Was., electr. Licht,
Gartenbenutzung, reichl. Zubehör etc., ver.
sofort oder später zu verm. 3548
August Linhardt, Architekt,
Bismarck-Ring 19, oder Ellenbogengasse 8.

Villa Victoriastraße 18 bestehend aus acht
Zimmern mit reichlichen Nebenräumen auf sofort
oder später zu vermieten. N. N. Schlichter-
straße 10, v. H. J. Wiederspahn. 4221

Villa, nahe Wilhelmstr. u. Bahnhof
(22 Zimmer), für Pension oder Conatorium
sehr geeg., im Ganzen oder getheilt, für sofort
oder später zu vermieten, event. auch sehr
preiswerth zu verk. N. N. Herderstr. 21, Part.

Ein kleines Haus, passend für Erdbeer-
Antiquar oder Schuhwarenhändler, p. 1. April
1905 zu vermieten. Näheres Meyerstraße 81.

Eine Villa in feinsten Kurort, für Pensionzwecke
geeignet, per 1. April 1905, event. früher, zu
vermieten oder zu verkaufen. N. N. bei 4049
Meier, Schützenhofstraße 11.

Auf mässiger Anhöhe

mit entzückender Rundansicht
mit etwa 15 Zimmern ganz
oder getheilt zu vermieten.
J. Meier, Agentur, Tannstr. 28.

Kleine Villa

Weinbergstraße 14, herrsch.
6 Zimmer, Was., reichliches Zubehör, elektrisches
Licht, Garten, zu verm. N. N. Gießstraße 24, 1.

Kleine Villa, 8 Zimmer u.
in Anhöhe, 8 Zimmer u.
Zubehör, auf 1. April zu
vermieten oder zu verkaufen. Gell. Offerten
unter V. 461 an den Tagbl.-Verl.

Geschäftslokale etc.

Gießstr. 29 schöner heller Laden auch pass. für
Kurz- u. Weich. p. gl. ob. 1. Apr. u. v. N. 1 r. 3969

Herderstr. 28 gr. Werkst., a. als Lager, u. v.
Herderstr. 10 Laden u. Lädenzimmer,
auch Bäume im Seitentrakt, zu vermieten.
Näheres daselbst bei Hess. 1. 4084

Bahnhofstr. 6

mittlerer Laden mit anstehendem Laden-
zimmer, ca. 50 qm Größe, mit oder ohne
Wohnung per 1. April 1905 zu vermieten.
Näheres bei den Besitzern Franke,
Wilhelmstraße 22. 4192

Herderstr. 11 1 Werkstätte, ca. 43 qm, mit
groß. u. 1 Keller, ca. 40 qm, auf gleich oder
später zu vermieten.

Bismarck-Ring, Nähe Poststraße, Laden mit
Ladenzimmer, f. Papier, Gläsern, Blumen-
oder Kaffeegegeschäften geeignet, zum 1. Juni 1905
o. später zu verm. N. N. Tagbl.-Verlag. 4129 D1

Stäckerplatz 3 gr. helle Werkstätte ver. sof. oder
später zu vermieten. N. N. daselbst im Laden.

Clarenthalerstraße 1 sehr schöne Büroräume,
ev. mit Wohnung, auch für Laden sehr geeignet,
auf gleich oder sp. bis 1. April zu verm.

Clarenthalerstraße 6 Laden mit großem Laden-
zimmer, event. Wohnung, zu vermieten. N. N.
daselbst Hochparterre 1. 4154

Dohlemerstr. 62 2 schöne Souterr.-Räume für
rühliches Geschäft zu verm. N. N. Part. 1.

Reubau Dohlemerstr. 74, Gde. Herderstr.,
ist ein Souterrainladen mit oder ohne Wohnung
zu vermieten. N. N. 1. Stod. 3480

Dohlemerstraße 84 ist ein schöner Laden mit
Ladenzimmer, event. Keller, auf gleich od. später
zu vermieten. 3481

Frankestr. 13 eine Werkstätte m. od. ohne über-
deckte Glasfläche, auch mit oder ohne Wohnung,
auf 1. April zu verm. Näheres Part.

Friedrichstraße 37 Fritzenladen vom 1. April
bis 1. Okt. zu verm. N. N. 4189

Gneisenaustraße 27 2-3 Räume, sehr geeignet
für Büroräume oder Werkstätten, auf sof. oder später
zu verm. N. N. daselbst von 4-7 Uhr. 3483

Gödenstraße 10, Gde. Herderstraße, großer
Laden mit Ladenkeller sofort zu ver-
mieten. N. N. Gödenstraße 18, 1 St. 3806

Gödenstraße 19 2 große Werkstätten oder als
Gallenlager zu vermieten.

Gödenstraße 18 Laden für die Zeit vom 1. Jan.
bis 1. April 1905 an Maschinen-Verleih-Anstalt
zu vermieten. Cigaretten-Spezial-Geschäft
Ernst Reus.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Gödenstraße 30 2nd Werkstätten mit Wohn-
g. April 1905 zu verm.

Niederwaldstraße 7, nächst Kaiser-Friedrich-
Ring, geräumiger Laden mit 2-Zim.-Wohnung,
event. m. groß. Kap.-Räumen, für jedes Geschäft
passend, sof. preisw. zu verm. N. N. 3493

Niederwaldstraße, an Gneisenau, breite Ein-
fahrt, sehr schöne helle Werkstätten zu ver-
mieten. Gneisenaustraße 10 Laden mit
Zimmer und Wohnung zu vermieten. N. N.
Philippstraße 16, 1. Etage links.

Raunthalerstr. 11 Laden m. o. o. Wohn. 4135

Richterstraße 19 Laden mit 2-Zimmerwohnung,
passend für Barbiergeschäft oder dergl., auf
April 1905 zu vermieten. N. N. daselbst. 3490

Rüdesheimerstraße 16 Laden mit oder ohne
Wohnung zu vermieten. N. N. daselbst. 3490

Saalestraße 10 Lagerräume od. Werkstätte ver.
1. Januar. Müller, Laden. 3959

Schiffelstraße 2 großer heller Hofeindbau als
Werkstätte, Atelier o. Lagerraum, ev. mit 3-Zim.-
Wohnung sof. zu verm. N. N. 2 St. links.

Schiffelstraße 14, Gde. Kaiser-
Friedrich-Ring, ist ein schöner, sehr geräum.
Ladenlokal mit anschließendem Büro und
Magazin, als Büroräume od. an ruhiges
Geschäft zu vermieten. N. N. daselbst. 3623

Schiffelstraße 16 kleiner Laden mit
Nebenräumen (Souterrain), auch für Büro
oder Lagerräume sehr geeignet, sofort oder
später zu vermieten. 4210

Schiffelstraße 16 schöne Werkstätte sofort
oder später zu vermieten.

Schiffelstraße 22 Büroräume u. Lager, ev.
als Werkst., an ruh. Weich. zum 1. April zu verm.

Schwalbaderstraße 30, Gartenhaus, ist der
2. Stod. (ca. 140 qm. groß), als Lager oder
für Confections-Geschäft geeignet, zu verm. Auch
eine Werkstätte das. zu verm. N. N. das. 3488

Schwalbaderstraße 30 groß. Raum,
2. Etage, Gartenhaus, als Lager oder für
Confection geeignet, zu vermieten. Näheres
im Haus. 3488

Al. Schwalbaderstr. 10 großer Laden
mit Wohnung
und Werkst., sowie 400 qm. Lager, Raum,
ganz oder getheilt, zu vermieten. Näheres
Kaiser-Friedrich-Ring 81, 8. 4043

Seerodenstr. 28, Part., 2 Räume zum Möbel-
einrichten zu vermieten. N. N. Borchert, 8 St.

Reubau Noll, Gde. Seeroden- und Moosstraße,
sind Läden für Bäder, Meyer und Consum-
geschäft (sehr gute Lage) p. sof. o. spät. zu ver-
mieten. N. N. daselbst u. Bismarck-Ring 9. 3493

Walramstraße 27 Laden mit Ladenzimmer ver.
sofort oder später zu vermieten. N. N. daselbst bei
Georg Mühl. 4160

Webergasse 36.

Der Laden von Frau Hoffmeyer Mühl. nebst
Wohnung und Lageraum ist auf gleich oder
später zu vermieten. N. N. daselbst bei
Georg Mühl. 4160

Webergasse 39 zwei Läden mit Neben-
räumen auf 1. April 1905 zu verm. N. N.
bei Meh. Adolf Weygandt. 3880

Webergasse 50 Werkst. mit od. ohne Wohn. zu v.
Küchenger., ca. 75 qm, gl. ob. u. v. N. N.

Webergasse 10 gr. helle Räume, als Werkst.
für ruh. Geschäft oder Lageraum geeignet, ev.
mit 2- oder 3-Zim.-Wohn., sowie ein Bier- und
Lagerkeller zu verm. N. N. Borchert, Part.

Poststr. 29 1st. Laden mit Nebenr. 300 qm. sof.

Schöner Laden

Bärenstraße 2 zu vermieten. Näheres
bei Berger. 3436

Großer Laden, auch getheilt
zu verm. N. N. daselbst, 4223

Große Werkstätten, auch getheilt, für
jeden Geschäftsbetrieb passend, mit electr. Licht u. Kraft, groß.
sep. Hofraum, per 1. April 1905 zu vermieten.
N. N. Gleichstraße 2, 1 St. 4224

Laden

Gr. Durgstraße 6 mit 2 Zimmern
per 1. Jan. od. 1. April 3. v. m. 3479

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Laden

Bereinslokal,

150 Personen fassend, in Mitte der Stadt, für
Bauern, ev. für einzelne Tage zu vermieten.
N. N. Kaiser-Friedrich-Ring 31, 3. 4042

Erladen, beste Geschäftsloge, zu
verm. Kirchstraße 40. 3670

Großer Laden i. d. Langgasse,
4 gr. Schaufenster, große Lagerräume, ganz
oder getheilt per April 1905 zu vermieten.
N. N. Langgasse 19. 3963

Lagerhalle oder Wagenhalle zu ver-
mieten. N. N. daselbst. 3880

Große Räume, auch Werkst., Bureau
oder dergl. geeignet, zu verm. N. N. daselbst. 3880

Schöner Laden m. einem Lagerraum, ca. 105 qm, ev.
ganz, zusammen oder getrennt, zu verm. N. N.
Niederwaldstr. 11, Johann Pauli Jr. 4084

Sehr geräumige Werkstätte oder Lagerraum
(ca. 105 Quadratmeter) sofort zu vermieten.
N. N. Niederwaldstraße 11.

Schöner geräumiger Laden,
speziell der Lage wegen für Brauereigeschäft geeignet.
N. N. Raunthalerstraße 8, Bureau. 3880

Laden,

125 qm, zwei große
Schaufenster und Schau-
kasten, Electr. und Gas,
Centralheizung, ver. sofort
od. später zu verm. N. N.
Bureau Rheinstr. 35. 3507

Ein gutgehendes Speereigenschaft (Laden)
mit Einrichtung und Brauereigenschaft, ev.
wegen anderweitigem Unternehm. auf 1. April
zu vermieten. N. N. Römerberg 19, Laden.

Geräum. Laden

(obere Webergasse) per 1. April zu verm. N. N.
zu erfragen Römerberg 80, 1 r. 4183

Schöner hoher Erladen

mit geräumigem Keller, passend für best. Ge-
schäftsbetrieb u. Colonial- oder Drogeriegeschäft, ev.
mit 4- oder 5-Zimmer-Wohnung, im Gd. u. d. d.
Niederwaldstr. 11, Johann Pauli Jr. 4084

Schöner hoher Erladen

mit geräumigem Keller, passend für best. Ge-
schäftsbetrieb u. Colonial- oder Drogeriegeschäft, ev.
mit 4- oder 5-Zimmer-Wohnung, im Gd. u. d. d.
Niederwaldstr. 11, Johann Pauli Jr. 4084

Schöner hoher Erladen

mit geräumigem Keller, passend für best. Ge-
schäftsbetrieb u. Colonial- oder Drogeriegeschäft, ev.
mit 4- oder 5-Zimmer-Wohnung, im Gd. u. d. d.
Niederwaldstr. 11, Johann Pauli Jr. 4084

Schöner hoher Erladen

mit geräumigem Keller, passend für best. Ge-
schäftsbetrieb u. Colonial- oder Drogeriegeschäft, ev.
mit 4- oder 5-Zimmer-Wohnung, im Gd. u. d. d.
Niederwaldstr. 11, Johann Pauli Jr. 4084

Schöner hoher Erladen

mit geräumigem Keller, passend für best. Ge-
schäftsbetrieb u. Colonial- oder Drogeriegeschäft, ev.
mit 4- oder 5-Zimmer-Wohnung, im Gd. u. d. d.
Niederwaldstr. 11, Johann Pauli Jr. 4084

Schöner hoher Erladen

mit geräumigem Keller, passend für best. Ge-
schäftsbetrieb u. Colonial- oder Drogeriegeschäft, ev.
mit 4- oder 5-Zimmer-Wohnung, im Gd. u. d. d.
Niederwaldstr. 11, Johann Pauli Jr. 4084

Schöner hoher Erladen

mit geräumigem Keller, passend für best. Ge-
schäftsbetrieb u. Colonial- oder Drogeriegeschäft, ev.
mit 4- oder 5-Zimmer-Wohnung, im Gd. u. d. d.
Niederwaldstr. 11, Johann Pauli Jr. 4084

Schöner hoher Erladen

mit geräumigem Keller, passend für best. Ge-
schäftsbetrieb u. Colonial- oder Drogeriegeschäft, ev.
mit 4- oder 5-Zimmer-Wohnung, im Gd. u. d. d.
Niederwaldstr. 11, Johann Pauli Jr. 4084

Schöner hoher Erladen

mit geräumigem Keller, passend für best. Ge-
schäftsbetrieb u. Colonial- oder Drogeriegeschäft, ev.
mit 4- oder 5-Zimmer-Wohnung, im Gd. u. d. d.
Niederwaldstr. 11, Johann Pauli Jr. 4084

Schöner hoher Erladen

mit geräumigem Keller, passend für best. Ge-
schäftsbetrieb u. Colonial- oder Drogeriegeschäft, ev.
mit 4- oder 5-Zimmer-Wohnung, im Gd. u. d. d.
Niederwaldstr. 11, Johann Pauli Jr. 4084

Schöner hoher Erladen

mit geräumigem Keller, passend für best. Ge-
schäftsbetrieb u. Colonial- oder Drogeriegeschäft, ev.
mit 4- oder 5-Zimmer-Wohnung, im Gd. u. d. d.
Niederwaldstr. 11, Johann Pauli Jr. 4084

Schöner hoher Erladen

mit geräumigem Keller, passend für best. Ge-
schäftsbetrieb u. Colonial- oder Drogeriegeschäft, ev.
mit 4- oder 5-Zimmer-Wohnung, im Gd. u. d. d.
Niederwaldstr. 11, Johann Pauli Jr. 4084

Bismarckring 3, 2. oder 3. Et., el. herrsch.,
Bilg, 6 gr. Z., gr. Bad, u. Comf. d. Neu-
zeit. Aub., sof. o. später. Näh. 2. Et. 4162
Moritzstraße 30, 2. Etage, 6 Zimmer mit
reichlichem Zubehör zu vermieten. 3576

Moritzstraße 31, 1. Et., schöne
Wohnung von 6 Zimmern, Balkon,
2 Mansarden, 1 Kammer, 2 Kellern. Mit-
benutzung von Waschküche und Trocken-
speicher, per April 1905 preiswerth zu
vermieten. Grosser luftiger Hof, kein
Hinterhaus vorhanden. Näheres beim
Eigentümer Parterre. 3974

Müllerstraße 1, Bel.-Etage, 6 Zimmer mit
Balkon und reichlichem Zubehör sofort o. später
zu vermieten. Näh. 2. Et. 3576

Nicolastraße 20, 2. Et., neu herger. 6 Zim.,
Bad, 2 Balk. u. reichl. Zubeh. zu v. 3850
Nicolastr. 14 6-Z.-W. R. Goethestr. 1, 1. 3975

Radesheimerstraße 14, Ecke der
Rauenthalerstraße, ist in der 3. Etage eine
hochherrsch. ausgestattete Wohnung mit
6 großen Zim., mit Ofen, Balkons u. reichl.
der Neuzeit entsprechenden Zubehör (elektr.
Personenaufzug) auf gleich oder später zu
vermieten. Näh. dafelbst Part. 3902

Radesheimerstr. 21, Eckhaus, Hochparterre,
prachtvolle hochherrsch. 6-Zimmer-
Wohnung mit allem Comfort, Doppel-
fenster, 4 Balkons, separater Garten,
absehbare Hof, od. später zu verm. 3937
Schützenhofstraße 4, am Kaiser-Friedrich-
Ring, 1. Et., 6 Zimmer mit r. Zubehör der
sofort zu vermieten. 4224

Schlichterstr. 7, erste Etage
Hochparterre, je 6 Zimmer, Bad und reichlichem
Zubehör auf sofort oder später zu verm. Näh.
Kirchgasse 38 2. 3582

Schlichterstraße 10 ist die Bel.-Etage, bestehend
aus 6 Zimmern, Bad, reichlichem Zubehör,
auf sof. o. später zu v. Näh. Part. daf. 3918
Schlichterstraße 18, 3. schöne 6-Zim.-Wohnung
mit allem Zubehör auf gleich oder später zu
vermieten. Näheres Part. 3583

Sonnenbergerstr.
Hochparterre 6 Zimmer etc.
J. Meier, Agentur, Tausenstr. 28.

Weinbergstraße 16, Part., 6 Zimmer,
Bad, Küche mit
Nebenzimmer, 2 Mansarden u. zwei Keller, nahe
am Wald und der Haltestelle der Straßenbahn,
für 1. Januar oder später zu vermieten. Näheres
Ankunft erhält Herr Martin Fischer.
Weinbergstraße 16, 1. sowie der Miteigentümer
Ludwig Isel, Weberstraße 16, 1. 4132

Besonders preiswürdig
vermiete ich die komfortablen Wohnungen,
6 Zimmer, Badzimmer, Küche u. Zubehör,
Parterre u. 2. Etage, per sofort oder später
Kaiser-Friedrich-Ring 66.
Näh. dafelbst 1. Etage. 4173

Schöne 6-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit ent-
sprechend eingerichtet, auf 1. April zu vermieten.
Näheres Herberstraße 10, 1 r. 4086

Wohnungen von 5 Zimmern.

Adelheidstr. 15, Südl.,
vis-à-vis der Adolfsallee, ist die neu hergestellte
geräumige 5-Zimmer-Wohnung mit Gas, Elektr.
u. reichl. Zubehör zu verm. Näh. 1. Et. 3938

Adelheidstraße 76, 1. u. 2. Et.,
5 große u. ein kl. Zim. mit reichl. Zub.
u. 1. April zu v. R. Part. 3919

Adelheidstraße 77 ist die Parterre-Wohnung
und 8. Etage von je 5 großen Zimmern und
reichlichem Zubehör auf gleich oder später zu
verm. Näh. Adelheidstraße 79, 1. Et. 3588

Adolfsallee 4 Parterrewohnung
mit 5 Zimmern
per 1. April zu verm. Anzsh. 10-12, 3-5.
Näheres 3 Treppen. 4007

Adolfsallee 6, 1. Etage, 5 Zimmer und Kabinett,
mit großem geschloss-nem Balkon, Bad etc., Alles
neu hergerichtet, sofort od. später zu vermieten.
Näh. bei Ludwig Hess, Weberstraße 18. 3589

Albrechtstraße 23 (zu Adolfsallee und Moritz-
straße), 2. Et., 5 gr. Zim. mit reichl. Zubehör,
neu hergerichtet, auf 1. April zu vermieten.
Näh. dafelbst. 4197

An der Ringkirche 9, Hochp., 5 Zim. u. Zubeh.,
anzsh. tagl. v. 11-1 u. 3-6 Uhr. Näh. daf. 4087

Brndstr. 1 eleg. 5-Zimmerwohn. mit 3 Balkons,
Bad und Zubehör zu vermieten. 3590

Brndstr. 2, 3. Et., schöne 5-Zim.-Wohn., Bad,
2 Balkons, zu verm. Näh. daf. 3. Et. 1. 3591

Brndstr. 8, 1. 5-Zimmerwohnung zu vermieten.
Bismarckring 1, Ecke Radesheimerstraße, schöne
5-Zimmer-Wohnung, 2 Balkons, Ofen etc., per
sof. od. sp. zu verm. Näh. 1. Etage r. 3592

Bismarckring 3
ist die Bel.-Etage von 5 Zimmern u. Fremdenzim.
mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend,
wegen Heizung per 1. April zu vermieten.
(Kann früher bezogen werden.) 4180

Bismarckring 9, 1. Et., 5-Zimmerwohnung
gl. od. später zu verm. 4076

Bismarckring 16, 2. Et., schöne Wohnung von
5 Zimmern und reichlichem Zubehör sof. oder
später zu verm. Näh. 1. Et. rechts. 3966

Bismarckring 21, 3. Et., sehr geräum. 5-Zim.-
Wohn. mit allem Zub., der Neuzeit entsprechend
einger., Bad, 2 Balkons, Kofen, Aufzug, Kalt-
u. Warmwasserleitung etc. auf 1. April preisw.
zu verm. Freie Lage, kein Hinterhaus, Halte-
stelle der Straßenbahn. Näh. 1. Tr. r. 4159

Bismarckring 30, 1. oder 3. Etage,
2 Balkons, 2 Mansarden, 2 Keller, Gas, 12 Meter
Flur, Kofen, Aufzug, zum 1. April 1905 zu verm.
Näheres 1. Etage. 4091

Bismarckring 39, 2. Et., 5 Zimmer mit reichl.
Zub. per 1. April zu verm. Näh. 3. Et. 4086
Clarenthalerstr. 2, b. d. Ringkirche, nahe Halte-
stelle d. elektr. Bahn (kein Baden u. l. Hinterh.),
find herrsch. Wohn., Part., 1., 2. u. 3. Et.,
best. aus je 5 ger. Zim., Bad, Ofen, Balkone,
Küche m. Gasherd, am Kochherd angebr., Ep. u. l.,
Kofen, elektr. Licht, Leucht- u. Kochgas,
2 Manl., 2 Keller, 2 Trepp. v. 1100-1400 M.
gleich oder später zu verm. Näh. daf. 3598

Neubau Clarenthalerstraße 5 sind zwei herr-
schaftliche 5-Zimmerwohnungen preiswerth auf
gleich oder später zu vermieten. 3597

Dambachthal 12, Garient., Bel.-Etage, 5 Zimmer,
Küche, Speisekammer, Bad, Balkon etc., p. 1. Apr.
zu vermieten. Anzshen 10-1, 3-6. Näh.
b. C. Philipp, Dambachthal 12, 1. 4180

Dohheimerstr. 2, 2. Et., schöne 5-Zimmer-
Wohnung per 1. April 1905 zu verm. 4211

Dohheimerstraße 60, 3. Etage, 5 große Zimmer,
der Neuzeit entsprechend, p. sof. o. spät. zu verm.
Näheres Parterre. 3598

Dohheimerstraße 64, 3. schöne luftige 5-Zimmer-
Wohnung mit reichlichem Zubehör wegen Auf-
lösung des Haushalts per sofort oder später zu
vermieten. event. mit Mietnachl. Näheres
Anwaltsbüro Adelsheidstraße 23, Part. 3599

Dohheimerstr. 84 (Neubau) sind im Vorder-
haus sehr schön 5-Zimmerwohnungen mit allem
der Neuzeit entsprechenden Zubehör für 900 M.,
850 M. u. 800 M. pro Jahr auf sofort oder
später zu vermieten. Dieselben eignen sich sehr
gut zum möblirt vermieten. Näheres dafelbst
Hochparterre. 3472

Drudenstraße 5, Bdd. Part., 5 Zimmer, neu
hergerichtet, sofort od. später zu verm. Näh.
Seerobenerstr. 19a, Ecke Drudenstr., Baden. 4015

Elisabethenstraße 12, Part., 5 Zimmer, Küche
u. Zubehör per 1. April 1905 zu verm. Zu erfr.
1. Etage oder Schweizerhaus. 4217

Neubau Emserstraße 11 herrschaft-
liche Wohnungen v. 4 u. 5, ev. 10 Zimmern,
mit allem Comfort der Neuzeit: Elektr. Licht,
Leucht., Koch-, Heissgas, Bäder, mehrere
Balkone, geräumige Kammern und Keller,
per 1. April, event. früher, zu verm. Näh.
Carl Althaus, Dorfstraße 15. 4176

Emserstraße 20 schöne 5-Zimmer-Wohnung
(Hochparterre), Balkon und Zubehör, sofort od.
später zu verm. Näheres dafelbst. 4008

Emserstraße 37, 1. Et., 5-6 Zimmer, drei
Balkons, Garten, reichliches Zubehör sofort oder
später zu verm. Näh. Part. links. 3602

Emserstraße 42, 1. 5 Zim. u. Zubehör, Bades.
Gas, elektr. Licht, per sofort oder später zu ver-
mieten. Näh. Part. 3608

Franz-Abtstraße 12,
Nerothal, ist eine schöne Hochparterre-
Wohnung, 5 Zimmer, Badzimmer, Küche,
Küchenkommer, Zubehör, Kofen, Aufzug, Gas
und elektr. Licht, per April 1905 an ruh.
kleine Familie zu vermieten. Preis
M. 1800. Näheres im 1. Stod 11-1 u.
3-5 Uhr od. Langgasse 16, 1. 4083

Friedrichstraße 46, 3. schöne Wohnung,
5-6 Zim., 1 Balkon, Bad und alles Zubehör,
p. 1. April 1905 zu verm. Einzusehen täglich
zwischen 10 und 4 Uhr. 3382

Gerichtstr. 5, 3. r. Luft, 5-Z.-W., Südl., Balkon,
2 Manl., a. Zub., l. Hb., auf sof. zu verm. 3608

Gödenstraße 4, 1. Etage, 5-Zimmer-Wohnung,
8 Balkons, Ofen, Kof. u. Warmwasserleitung,
per sofort oder später zu vermieten. Näh.
1. Et. links, bei Blekert. 3609

Gödenstraße 6, 1. Etage, 5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näh. 1. Et. l. 3610

Goethestraße 16, 1. Etage, herrschaftl. 5-Zimmer-
Wohnung per sof. od. spät. zu vermieten. Näh.
dafelbst Parterre oder Bachmayerstr. 7. 3611

Goethestraße 21, 2. Et., 5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubeh., Balkon, Gas, Näh. Part. 4089

Goethestraße 22, 2. 5-Zimmer-Wohnung (neu
herger.) auf gleich oder sp. zu verm. R. 4151

Goethestraße 25 eine sch. nach Süden gelegene
dritte Etage, 5 Zimmer und a. Zubehör, auf
gleich oder später zu verm. Näh. Part. 3612

Gustav-Adolfstraße 9
ist eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern, Balkon,
Bad, reichl. Zubehör im 1. St. preiswerth auf
gleich od. später an ruhige Leute zu verm. 3434

Gustav-Adolfstraße 10, 1. schöne freundliche
Wohnung von 4 großen u. 1 kl. Zimmer, reichl.
Zubeh., sof. oder später bill. zu verm. 3462

Hainerweg 10 Etagen-Villa,
ruhige, gesunde
Lage, nahe Kurhaus, Theater, Bahnhöfe,
die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, enthalt.
5 Zimmer, 1 Badzimmer, ar. Balkon, 2 Man-
sarden, 2 Keller, elektr. Licht, Gas, Kofen, Aufzug
und Gartenbenutzung, für bald oder 1. April.
Näh. Parterre dafelbst. 4021

Herderstraße 3 sch. 5-Zim.-W. m. Zubehör, der
Neuzeit entspr., zu verm. Näh. Part. 4187

Herderstr. 16 5-Zimmerwohnung, der Neuzeit
entspr., 1. Etage, per sofort preisw. zu verm.
Herderstraße 26, 2. Et., schöne 5-Zimmerwohn.
mit reichl. Zubeh. auf 1. April u. v. Näh. Part. 3615

Jahnstr. 30 fünf Zimmer, Balkon und Zubehör
auf sofort oder später zu verm. R. 3615

Kaiser-Friedrich 23, Hochpart., 5 Zimmer und
Zubehör, neu hergerichtet, eventl. mit Fronteinge-
sofort zu vermieten. 3431

Kaiser-Friedrich-Ring 23 Bel.-Etage,
5 Z. u. Zub. sofort zu v. 3617

Kaiser-Friedrich-Ring 30, 2. 5-Zim.-Wohn. m. reichl.
Zubeh., per sof. od. später. Näh. v. links. 3618

Kaiser-Friedrich-Ring 33, 1. Etage,
5 Zimmer, 3 Balkons, Schrankzim., Bad,
Warmwasserleitung, der Neuzeit entspr., per
1. Oktober zu vermieten. Näh. Walden-
straße 3, Part. und Bismarckring 22, 1.
Müller. 3619

Kaiser-Friedr.-Ring 35, 2. herrsch. Wohn. v.
5 Z. m. allem Zubeh. p. 1. April 05. Näh. R.
Kaiser-Friedrich-Ring 45 Part., 1. u. 2. Etage,
5-6 Zimmer, Bad, 2 Balkons, elektr. Licht, auf
gleich o. später zu verm. Näh. Part. l. 3895

Kaiser-Friedrich-Ring 42, Bel.-Et.,
5 Zimmer, reichl. Zubeh., auf 1. April
1905 zu vermieten. Einzsh. 11-1 Uhr.
Näh. Dranienstr. 17, 5th. 1 r. 3389

Kaiser-Friedrich-Ring 47, Neubau,
1. und 3. Etage, Vier-Zimmer-Wohnungen mit
je 1 großen Frontzimmer u. 2 Mansarden etc.,
herrschaftlich ausgestattet, zu vermieten. Näh.
Parterre rechts. Dafelbst sind drei Bureau-
räume zu vermieten. 3723

Kaiser-Friedr.-Ring 60 sind im 1., 2. u. 3. Stod je
5-6 Zimmer, Bad, 2 Balkons, elektr. Licht etc.
auf gleich oder später zu verm. Näh. 1 r. 3624

Kapellenstraße 3, 1. Etage, Sonnenseite, 5 Zim.,
Balkon, Küche, reichl. Zubehör, per gleich oder
später zu verm. R. Kapellenstr. 5, R. 4027

Kapellenstr. 14, Bel.-Et., 5 Zim., Balkon, Küche,
1 ar. Artsh.-R., 1 Manl., 2 Kell. u. 1. April. 4232

Villa Kapellenstr. 26,
Bel.-Etage, 4-5 Zimmer und Zubehör,
compl. einger. Bades., Gas und elektr. Licht,
mehrere Balkons, Gartenbenutzung, per
1. April zu verm. Näh. Hochpart. 3625

Kirchgasse 11 5 Zimmer, Bad und reichl.
Zubehör zu v. R. d. V. d. 3626

Lehrstraße 5, 2. an der Peralstraße, 5 Zim. mit
Zub. v. al. o. sp. Preis 600 M. R. 1. l. 3627

Lugenburgstr. 5, 1. Etage, 5-Zimmer-Wohnung
per sofort zu vermieten. Näheres dafelbst
2. Etage links. 3463

Lugenburgstraße 9 ist in der 3. Etage eine
herrschaftliche Wohnung mit 5 Zimmern und
reichlichem Zubehör, mit allem Comfort der
Neuzeit ausgestattet, per sofort oder später zu
vermieten. Näh. Part. rechts bei 3628

Lugenburgstr. 7, Hochp. r., 1. u. 2. Et., 5 Z.,
2 Balk., Ofen, d. Neuzeit entspr. einger., b. 4220

Marktstraße 13, 2. Et., 5 Zimmer, Küche und
Zubehör per 1. April 1905 zu vermieten.
Näheres im Seifenladen. 4179

Moritzstraße 28 ist die 3. Etage, bestehend aus
5 Zimmern, Badkabinett, Küche, Speisekammer,
Keller, reichl. allem Zubehör, auf 1. April 1905 zu
vermieten. Einzusehen Vormittags zwischen
10-12 Uhr. Näheres dafelbst Comptoir. 4198

Moritzstr. 45, nahe am Ring, schöne 5-Zimmer-
Wohnung mit Balkon, Bad, Kofen, Aufzug etc.,
anz neu herger., a. gleich od. spät. u. v. 4108

Moritzstraße 47, 1. Et., 5 Zimmer, Küche,
Speisel., Bad, Balkon, 2 Manl., 2 Keller per
sof. od. spät. v. 9-11 u. 3-4 M. 3435

Moritzstr. 58, Ecke Goethestr., 2. Wohn., 5 Zim.,
Küche, Zubeh., a. Br. v. 900 M. l. Apr. 4152

Moritzstraße 70, 5 große eleg.
Zimmer, Balkon, Bad, Warmwasserl. etc., auf
sof. oder 1. Januar. Preis 950 M. 3634

Mühlgasse 13, 2,
5 Zimmer mit Zubehör für 1. April zu ver-
mieten. Näheres im Laden bei
L. Schwenck.

Müllerstr. 8 ist die 2. Etage, 5 Zimmer u. Zu-
behör, Gartenbenutzung, auf 1. April 1905 an
verm. Näh. Nerothal 51. 3978

Nerobergstraße 16,
Hochparterre, 5-8 Zimmer, Bad, Schrank-
zimmer u. reichliches Zubehör, Gartenbenutzung,
per sofort oder April 1905 zu vermieten.
Näheres dafelbst. P431

Nikolasstraße 31
ist die 3. Etage von 5 Zimmern, reichl. Zubehör
auf gleich zu vermieten. 3636

Niederwaldstraße 5 schöne herrschaftl. Wohn. v.
5 Zimmern mit allem Zubehör der Neuzeit auf
gl. o. später zu verm. Näh. dafelbst Hochp. 3637

Dranienstraße 10,
1. Etage, 5 Zimmer mit reichl. Zubehör auf gleich
oder später zu vermieten. Näheres Seitenbau.

Dranienstr. 24 eine 5-Zimmer-
Wohnung zu vermieten. 3970

Dranienstraße 48 ist die 1. od. 3. Etage, 5 große
Z. m. Balk., sof. od. sp. zu verm. Näh. 1. Et. 3639

Dranienstraße 58 5-Zimmer-Wohnung m. Aub.
sof. zu vermieten. Näh. Part. 3963

Philippstraße 27, 2. u. 3. Etage der Querstraße,
5 große Zimmer, 1 Mansarde, 2 Keller,
großer Balkon per 1. April zu vermieten. Freie,
gesunde, ruhige Lage. Näh. dafelbst 1. Et. 4066

Rauenthalerstraße 3,
hinter der Ringkirche, sind hochgelegene
Wohnungen von 5 Zimmern, Schrank- und
Badzimmer, elektr. Licht, Leucht- u. Koch-
gas zu vermieten. (Kein Hinterhaus.)
Näheres Parterre. 3642

Rauenthalerstraße 11 Wohnungen, 5 Zim.
(elektr. Licht, sof. od. sp. billig zu verm. 3643

Rauenthalerstraße 18 hochgelegene 5-Zimmer-
Wohnung mit Gas, elektrischem Licht und allem
Comfort zu verm. R. dafelbst Part. 3644

Rheinstraße 48, Ecke Dranienstraße, ist die
1. Etage, 5 Zimmer, Küche, reichl. Zubehör,
auf sofort oder später zu verm. Näh. Baubüro
Kaiser-Friedrich-Ring 78, Sout. 3647

Rheinstr. 53, Bel.-Et., 5 Zim., Balk., 2 Bld., 2 B.,
1. April u. v. R. daf. 2 Tr. Ring 10-1, 3-5. 4231

Rheinstraße 78, Part., 5 Zimmer mit großem
Balkon, reichl. Zubehör per 1. April zu ver-
mieten. Näh. dafelbst und Jahnstraße 17, 1.
Einzusehen von 10-12 u. 3-5 Uhr. 3907

Rheinstraße 82, Bel.-Etage, 5 Zimmer und Zu-
behör auf gleich od. später zu vermieten. 3648

Rheinstraße 94 die 2. Etage, 5 Zimmer, Küche,
Bad, Balkon, Keller und Mansarde, per 1. Okt.
zu vermieten. 3649

Rheinstraße 99 elegante Bel.-Etage, 5 große
Zimmer, Bad, Balkon, Kofen, Aufzug und r.
Zubehör auf 1. April 1905 zu v. R. 4040

Neubau Niehlstraße 15a, Ecke Herder-
straße, sind 4s, 4s u. 2-Zimmerwohnungen
mit allem Comfort, Bad, Gas, elektr. Licht,
ausgestattet, per 1. April event. auch früher,
zu vermieten. Näh. dafelbst. 4236

Neubau Radesheimerstr. 23, Ecke Clarenthaler-
straße, sind per April oder früher herrschaftl.
Wohnungen von 5 geräumigen Zimmern, davon
4 nach der Straße (Süd- u. Ostseite), und (sch.
reichl. Zubehör zu verm. Näheres dafelbst ober
Baubüro Radesheimerstraße 13. 4193

Scharnhorststr. 19, 2. 5-Zimmerwohnung, der
Neuzeit entspr., sof. preiswerth zu verm. 3968

Scheffelstraße 2,
am Kaiser-Friedrich-Ring, 5 Zimmer, reichl. Zubeh.,
der Neuzeit entsprechend, sofort oder später zu
vermieten. Näh. 2. St. links. 4214

Scheffelstraße 5, herrsch. 5-Zimm.-Wohnung,
1. u. 2. Etage, zu vermieten. Näh. Part. rechts
oder Kaiser-Friedrich-Ring 23, 1 Tr. 3614

Schiersteinerstraße 4, nächst Adelheidstraße,
5-Zimmer-Wohnungen mit allem Zubehör, neu
hergerichtet, per jetzt oder später. Näheres bei
Lion & Co., oder Eigentümer Rades-
heimerstraße 7. 4190

Schiersteinerstraße 17 5-Zimmerwohn., 1. oder
2. Stod, sofort zu verm. 3923

Schlichterstr. 11, Bel.-Et., 5 Z., reichl. Zubeh.,
1. Apr. zu verm. Zeitigung von 11-1 Uhr.

Schlichterstr. 17, 2. sch. 5-Zim.-Wohn. mit Balk.
Bad u. reichl. Zub. per 1. April u. v. R. 4115

Schützenhofstraße 2, 14 u. 16
Hochpart. u. 2. Bel.-Etage-Wohnungen,
best. aus je 5 Zimmern, Bad, Kabinett, Balkon
und Zubehör zu verm. Anzsh. zw. 11 u. 1.
3 u. 5 Uhr. Näh. Schützenhofstr. 15 oder 16.
Baubüreau. 3632

Seerobenstraße 2 ist die 3. Etage, bestehend aus
5 großen Zimmern, Küche, Bad, Mansarde und
2 Kellern, auf gleich od. später zu verm. Näh.
dafelbst 1. Etage. 3633

Seerobenstr. 30 (am Ring) ist die
3. Et. von 5 schönen Zimmern (eo. mit Kofen-
spitze) und reichlichem Zubehör auf 1. April an
verm. Näheres Parterre. 4201

Villa, Solmsstraße 3,
die Bel.-Etage von 5 bis 6 Zim. Balkon, Bad-
zimmer und Gartenbenutzung mit Zubehör ist
1. April 1905. Näh. dafelbst oder Part. am
Nikolastraße 12, R. 4443

Stiftstraße 18, 1. Etage, 5 Zimmer zu verm.
(seither mit gutem Erfolge zum Möblirt-
vermieten benutzt).

Stiftstr. 18, Ecke der Kellertstr., schöne 5-Zim.
Zimmerwohn., 1. Et., a. al. oder 1. April an verm.

Tannusstraße 57, 1,
herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Speisel.,
Bad und Zubehör, zu verm. Personenaufzug,
Näheres Dranien- u. Hofstr. 3924

Victoriastr. 8, Villa Villa,
5 Zimmer, Bad, Balkon, Garten etc., p. 1. April,
event. auch schon früher zu vermieten. Zeitig
und Näheres jederzeit nach vorheriger Anmeldung
nach Mainzerstraße 66a, Part. 4461

Westendstr. 26, 1, (sch. möbl. Zimmer

Handelsteil.

Die neue türkische Anleihe. Wir haben bereits mitgeteilt, daß eine neue große türkische Anleihe im Zuge ist und eine französische Finanzgruppe die Summen aufbringen will unter der Bedingung, daß der Hauptteil der Anleihe für die Türkei von jetzt ab in Frankreich hergestellt wird. Ferner will das französische Syndikat auch die Frage wegen der syrischen Bahn und des Konstantinopeler Kais erledigen. Doch ist der türkische Ministerrat in seiner Mehrheit nicht so leicht für die Sache zu gewinnen, nur Izzet Pascha steht auf seinen der Franzosen und hat angekündigt, falls die französischen Forderungen nicht geregelt würden, werde die französische Regierung allen türkischen Anleihen die Pariser Notierung zu entziehen suchen. Diese Ankündigung verfehlte jedoch, weil unglücklich, ihren Eindruck. Nichtsdestoweniger wurde der Ministerrat vom Yildiz-Kiosk beauftragt, ein für die Franzosen günstiges Projekt auszuarbeiten. Der Sultan hat vornehmlich unter dem Einfluß Izzet Paschas den Franzosen eine Artilleriebestellung im Betrage von 30 Millionen Frank zugesichert.

Falsche Bilanzen. Seinerzeit, es war im Jahre 1892, wurde gegen die Vorstandsmitglieder der Aktiengesellschaft vorm. H. Gladenbeck u. Sohn ein Zivilprozeß eingeleitet, weil sie falsche Bilanzen zum Zweck der Dividendenverteilung aufstellten. Die Beklagten wurden nach 12jähriger Dauer des Prozesses zur Zahlung von 60 000 M. resp. nach Abzug eines Gegenanspruches von ca. 13 000 M. zur Zahlung von 46 204 M. nebst Zinsen seit dem 1. Januar 1902 und Erstattung der Prozeßkosten, zusammen also ca. 100 000 M., solidarisch verurteilt. Das Urteil ist vom Reichsgericht bestätigt und nunmehr rechtskräftig geworden. Die Verhältnisse der Verurteilten haben sich jedoch während der langen Prozeßdauer offenbar bedeutend verschlechtert, da zwei derselben beim Reichsgericht durch einen Armenanwalt vertreten waren. Danach ist der klagenden Aktiengesellschaft wohl ihr Recht geworden, aber Ersatz für den entstandenen Schaden gibt es keinen.

Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp. Die Aktien dieser Gesellschaft haben am vergangenen Samstag einen Kurssturz von ca. 36 Proz. erfahren, da nur eine Dividende von 28 Proz. in Vorschlag gebracht wird, während die Spekulation 30 Proz. und darüber erwartete. An der Berliner Börse wurde die offizielle Notiz bei einem Angebot von ca. 50 000 M. auf 450 Proz. festgesetzt. Der Reingewinn der Dürkoppgesellschaft beträgt 1 084 035 M. (i. V. 946 892 M.). Angaben über die Höhe der Abschreibungen fehlen noch. Im Vorjahr betrugen die Abschreibungen 188 727 M.; dem Delkrederkonto wurden 36 918 Mark überwiesen.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der zweiten Dezember-Dekade betrugen aus dem Bahnbetrieb 241 718 Frank, + 5291 Frank. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 20. Dezember er. aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 5 260 887 Frank, + 398 808 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

Spinnerei Deutschland in Gronau. Das am 30. September abgeschlossene Geschäftsjahr hat ganz andere Resultate gebracht, wie das vorhergehende. Es betrug der Reingewinn 263 025 M. gegen 125 345 M. Daraus soll eine Dividende von 17 Proz. (i. V. 3 Proz.) verteilt werden, wonach 36 777 M. vorzutragen bleiben. Nach dem Geschäftsbericht herrschte im abgelaufenen Jahre für Garne durchweg gute Nachfrage bei besseren Preisen. Auch die gegenwärtige Geschäftslage sei gut, das Unternehmen mit Aufträgen zu befriedigenden Preisen reichlich versehen.

Interessengemeinschaft zur Ausbeutung von Erdöl, Steinsalz und Kalk. Unter dieser Firma wurde in Benthelm, Kreis Osnabrück, ein neues Unternehmen gebildet, das sich an die unter Leitung des Bankiers Max Ulrich stehende Berliner Gesellschaft, die dort bereits umfangreiche Erdölbohrungen betreibt, anschließt.

Vom amerikanischen Stahltrust. Nach einer Meldung des „Wall Street Journal“, die übrigens nicht wahrscheinlich klingt, soll der Stahltrust zu den niedrigen Kursen des Vorjahres 1 1/2 Millionen Stück seiner eigenen Aktien gekauft haben, also einen Nominalwert von 150 Millionen Dollar für einen Preis von 17 Millionen Dollar. Das wäre allerdings ein einfaches

Mittel, um die Überkapitalisation zu verringern; man müßte sich wundern, daß nicht schon eher jemand auf einen solchen Einfall gekommen wäre.

Zur industriellen Lage. Die Mix u. Genest Telephon-Werke in Berlin teilen mit, daß sie in der zweiten Jahreshälfte voll beschäftigt sind. — Die Gladbacher Wollindustrie teilt mit, daß sie ebenfalls andauernd gut beschäftigt ist.

Kleine Finanzchronik. Die Zulassung der Aktien der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft an der Brüsseler Börse ist beantragt worden. Ursache dieser Einführung ist, daß die Aktien des mit Gelsenkirchen vereinigten Aachener Hüttenvereins Rote Erde bisher ausschließlich an der Brüsseler Börse gehandelt wurde. — Die Gute Hoffnungshütte plant eine bedeutende Erweiterung ihrer Anlagen bei Walsum. — Die Spinnerei-Aktiengesellschaft vorm. Joh. Friedr. Klausner in M.-Gladbach glaubt nach dem bisherigen günstigen Geschäftsgang eine Dividende in Aussicht stellen zu können. In den letzten 5 Jahren wurde keine solche gezahlt. — Die Illinois Stahlwerke setzten am 2. Januar 2 Walzwerke neu in Betrieb; dadurch wird weiteren 3000 Arbeitern Beschäftigung gegeben. — Die Aktiengesellschaft der Moskauer Armaturenfabrik J. D. Graßnow, die im August v. J. gegründet wurde, stellte die Zahlungen ein. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 500 000 Rubel. — Zum deutsch-niederländischen Getreidekontrakt ist zu melden, daß nach einer Mitteilung des Vorstandes des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler die Standard Muster für den deutsch-niederländischen Getreidekontrakt von Weizen, Roggen und Gerste zur Oktoberabladung vom Schwarzen, vom Asowschen Meer und von der Donau am 23. Oktober festgesetzt sind.

Vom Büchertisch.

„Heimlich Recht“ von Karl Lubowski. Ein Roman zweier Weltanschauungen. (Thomas u. Oppermann, Königsberg.) Ein Priester und eine Frau kämpfen einen harten Kampf um ihren Sohn, einen jungen Künstler. Der Priester will seine „Sünde“ sühnen, und Mutter und Sohn sollen deswegen die Wege der Entfugung gehen. Die Frau aber besinnt sich auf ihr „heimlich Recht“. Die Frucht der „Sünde“ ist herrlich. Der Sohn, ein glänzender Künstler, ein geeigneter Mensch vor vielen. Sie glaubt an die Sünde nicht mehr und nimmt den Kampf auf, sich und ihren Sohn für ein hartes Glück zu retten. — Man sieht, dieser Kampf der beiden Weltanschauungen ist kein neu entdeckter, ist uns hundertmal gezeigt worden. Nur der Autor scheint zu glauben, etwas ganz Neues gesehen zu haben, und schreibt diesen Roman mit dem Temperament und der Frische, wie und da etwas schwerfälligen Dialekt des jungen Advokaten, der seinen ersten großen Fall auszufechten hat. Manche bewagte Szene, manches hübsch geführte Fähr und Wider gelingt ihm. Aber dem Autor fehlt alle künstlerische oder dichterische Kraft des Sagens und des Schenens. Und so bleibt der Roman der Kampf zwischen einem Priester und einer Frau, ohne der Kampf zweier Weltanschauungen werden zu können.

„Rebharts Reiseführer.“ Neuester Führer durch das Vahntal. (Willy Rebhart, Braunach a. Rh.) Dieser neueste Führer durch das Vahntal ist trotz der Unzahl Reiseführer nicht überflüssig. Ein intimer Kenner des Vahntals, dieses Ruhewinkels voll idyllischer Schönheit, hat ihn verfaßt und seiner Liebe für diesen gesegneten Fleck Erde hübsch und in Würdigung aller dem Fremden wichtigen und nützlichen Details Ausdruck gegeben. Eine Reihe gut gelungener Reproduktionen nach mit Gelbdruck gewählten Photographien schmücken das Bändchen und werden wohl mehr als einen Leser locken, diese Schönheiten in Wirklichkeit zu besuchen.

„Arme Seelen.“ Geschichten und Schnurren von G. v. Ostini. (Stuttgart, Adolf Benz.) Der bescheidene Titel birgt eine reiche Gabe. Ostini handhabt die Technik der kurzen Skizze mit geradezu virtuoser Meisterschaft und einer überraschenden Fülle der Ausdrucksmittel. Immer wieder scheint es ihm zu reizen,

seiner Muse ein neues, ganz anderes Gewand anzuziehen, und jedes neue Kleidet sie so gut wie das Vorhergehende. Dabei ist die persönliche Note so stark, daß man nirgends von einer Nachahmung oder auch nur von einer technischeren Spielerei reden kann. Bald ein wenig pathetisch-tragisch, bald ein bißchen bürgerlich sentimental, mit einem Humor, der vom bieder Gemüthlichen bis zum Dämonisch-Grotesken fast alle Nuancen kennt, erzählt er uns seine geistreichen Einfälle, die sich in seinen besten Momenten zu Gedanken von wahrhaft dichterischer Kraft und Tiefe heigern. Das Buch ist in all seiner Anspruchslosigkeit eines der reichsten seiner Art.

„Zur modernen Dramaturgie.“ Studien und Kritiken. Von Eugen Jabel. 3 Bände. 1. Band: Deutschland. 2. Band: Das Ausland. 3. Band: Aus alter und neuer Zeit. 2. Auflage. Gr. 8°. Elegant broschiert per Band 5 M. (Schulze'sche Hof-Buchhandlung, Adolf Schwarz, Oldenburg.) Unter den Schriften, die sich mit der Entwicklung des modernen Theaters beschäftigen, hat sich Eugen Jabels dreibändiges Werk „Zur modernen Dramaturgie“ einen festen Platz in der Bibliothek jedes Bühnenfreundes errungen, der sich nach einem Führer durch die verwickelten Wege unserer dramatischen Kunst umsieht. In anschaulicher und tief eindringender Weise, frei von jeder Voreingenommenheit und Rechtshaberei, warm in der Anerkennung und maßvoll im Tadel, hat der bekannte Kritiker der „Berliner Nationalzeitung“ ein liebevolles Verhältniß für alle neu auftauchenden Talente der Schaffenden und darstellenden Kunst befunden und die Spuren ihrer Tätigkeit mit fähigem Urteil festgehalten. Diese Essays und Kritiken sind nicht aus grauer Theorie, sondern aus unmittelbaren Anschauungen und Beobachtungen hervorgegangen. Sie dienen keiner Partei, streben nach sachlicher Begründung des Urteils und suchen allen modernen Einrichtungen des Theaters im In- und Ausland während der letzten zwanzig Jahre gerecht zu werden. Von den drei Bänden beschäftigt sich der erste mit den dramatischen Werken Deutschlands, der zweite mit den Bühnenerzeugnissen in Frankreich, England, Skandinavien, Rußland, Ungarn, Italien und Spanien, während der dritte die jüngsten Schöpfungen, die einen unmittelbaren Abdruck der jetzt herrschenden Stimmungen und Strömungen bilden, zum Gegenstande hat. Jabels Werk, welches Zeugnis von unangefochten äußerlicher Bildung und großer Erfahrung ablegt, erscheint gegenwärtig in neuer Auflage, und zwar der erste und zweite Band in dritter, der dritte Band in zweiter, ein vollständiger Beweis für die Anerkennung und Verbreitung, die es bisher gefunden hat. Die „moderne Dramaturgie“ wird sich gewiß in dem hohen erschienenen neuen Gewande zu den alten Freunden auch viele neue gewinnen.

„Feste nach einem Ziel.“ Sieben Aufsätze zur Pädagogik der höheren Schulen von Dr. Baumgarten. Elberfeld, Baedeker 1904. Preis 1 M. Ein Supertaler Oberlehrer unternimmt in diesen Aufsätzen, deren Bildung Professor Paulsen angenommen hat, einen kritisch-konstruktiven Versuch für die Weiterentwicklung unseres höheren Schulwesens. „Feste“ nennt er seine Aufsätze, weil sie treffen und verwunden sollen; treffen das Ziel, das ihm vor Augen steht, verwunden die Härten des Alten und die Lücken und Widersprüche, die sich bei dem Bestehenden wohl fahlen. Es wichen sich daher niederstehende und aufstrebende Gedanken in dem Schriftchen. Die Aufsätze sind in Abständen nacheinander entstanden, daher nicht nach einem Plane aufgebaut, wie die Kapitel eines Buches; aber dem aufmerksamen Leser werden sie sich infaminalitäten in einem Ganzen, aus dem kräftig die Idee hervorleuchtet: Freiheit in der Mutterboden der Bildung! Eine Wahrheit, die in unserer Zeit des pädagogischen Reglementierens und Uniformierens nicht oft genug gesagt werden kann.

„Des Batters Kraft Gesundheitschaff.“ Dieses gute deutsche Sprichwort heißt Professor Dr. Hermann Kieber als Motto seinem trefflichen Werkchen „Körperpflege durch Battersanwendung“ voran und er berechtigt in überzeugender Weise, das dieses Sprichwort ein sehr beherzigenswertes Wahrwort ist. Das empfehlenswerte Werkchen, reich illustriert, hübsch ausgestattet, dabei billig (eleg. geb. 2 M.), ist durch den Verlag von Ernst Heinrich Moritz in Stuttgart, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen.

„Die politischen Aufgaben im Industrie-Zeitalter.“ Nach einem in Straßburg am 21. Oktober 1904 von D. Friedrich Raumann auf Veranlassung des „Liberalen Vereins“ gehaltenen Vortrage. Straßburg i. E., Schleier u. Schweighardt. Preis 25 Pf.

„Oasiatische Skizzen“ von Pauline, Gräfin Montgelas. (München, Theodor Ackermann.) Preis 2 M. Die Verfasserin schildert in anregend geschriebenen Tagebuchblättern ihre während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Oasen an der Seite des dienstlich dort weilenden Gatten gesammelten Eindrücke von Land und Leuten, zu deren Kenntnis wertvolle Beiträge liefernd, die dem Leser ein lebendiges Bild der Kulturstufe insbesondere des großen ägyptischen Reiches und Japans in warm anmutender Form vorführen.

Die Wichtigkeit des menschlichen Knochenbaues.

Von Dr. med. S. Rosen.

Ein gesunder, kräftiger Knochenbau ist für die Gesundheit und Lebensdauer des Menschen wichtiger, als viele Menschen glauben. Den Grundstock zu einem normalen, kräftigen und schönen Knochenbau kann man aber nur in der Kindheit legen. Weit viel mehr Kinder könnten einen solchen Knochenbau er- und behalten, wenn sie von Anfang an vernünftig erzogen und ernährt würden. Nur die Kindheit, in der sich der Knochen anlegt und ausbildet, ist die rechte Zeit zur Verhütung von Knochen-Erkrankungen.

Der Knochen, der lebende Knochen, ist ein sehr kompliziertes Gebilde. Wir unterscheiden an ihm deutlich die feste Knochenrinde und die Markhöhle, umspinnen von Laufen zarter Stäbchen und Blättchen. Und zwischen diesem Netzwerk finden wir das gelbe und das rote Mark, die Bildungs- und Erneuerungsstelle unseres Blutes mit den eigentümlichen Markzellen, den Entwicklungsstadien der so wichtigen roten Blutkörperchen.

Es mag manchem Leser befremdend erscheinen, daß der Knochen bei der Blutbildung eine so große Rolle spielt, aber es ist so. Der Knochen steht durch seine sogenannten Ernährungslöcher mit dem Blutstrom des Körpers in steter Verbindung. Wie die Ernährungs-löcher, welche den Knochen durchströmt, nämlich das Blut, beschaffen ist, so wird auch der Knochenbau beschaffen sein. Krankes Blut kann nur einen kranken Knochen ausbilden, es wird und muß gerade in dem Knochen, wo es langsam fließt, mit Vorliebe kranke Stoffe ablagern. Daher auch die zahlreichen Knochenkrankheiten bei fehlerhafter Blutbildung.

Gesundes Blut aber schafft gesundes Mark im Knochen. Um gesundes Blut zu schaffen bedarf es vor allen

Dingen beim Kinde guter Nahrung. Diese hilft sogar in den meisten Fällen über ererbte Blutentmischung hinweg. Für den Säugling ist die Muttermilch die natürlichste und bestmögliche Nahrung. Ein solches Kind wird stets gedeihen — wenn die Mutter selbst gesund ist. Ist aber eine Mutter blutarm, oder war sie in der Kindheit selbst kränklich oder knochen schwach, so muß eine gesunde Amme an ihre Stelle treten oder gute Nahrung. Unter guter Nahrung versteht die Wissenschaft eine solche, die von gesunder Nasse gewonnen wird. Diese gesunden Stoffe müssen in luftigen, sauberen Stallungen mit wirklicher Trockenfütterung gemästet werden.

Je fettreicher die Milch ist, desto besser ist sie. Das seit hier ganz besonders betont. In weiten Kreisen herrscht noch immer eine große Angst vor zu fetter Milch. Geradezu gefährlich für die Ernährung des Kindes wird diese Angst, wenn die Säuglingsperiode vorüber ist. Das Kind trinkt dann weniger Milch, erhält also auch weniger Fett als vorher. Ein Ersatz wird selten geboten, denn es ist in weiten Kreisen eine Angst vor mit Butter befruchteten Eiern. Und gerade das Kind bedarf des Fettes. Durch den Mangel an fettreicher Nahrung wird das Kind immer schwächer und elender. Da greift man dann als Rettungsanker und letztes Heilmittel zum Lebertran. Und dieser hilft wirklich. Kein Wunder, denn jedes andere gute Fett, jedes andere gute Ei hätte ebenso gewirkt. Der Lebertran genießt in den weitesten Kreisen einen Ruf, der ihm nicht gebührt, wenigstens ihn nicht allein.

Viele Personen glauben, der Lebertran wirke so vorteilhaft, weil er Jod enthält. Dieses an sich heilsame Produkt ist aber im Lebertran nur so spurensweise enthalten, daß seine Wirkung gleich Null ist.

Man gebe dem Kinde nur abgelächte Milch und verdünne sie dem Alter des Kindes entsprechend und nach Vorschrift des Arztes mit Hahnenklein oder Jendeltee.

Man lege Zucker oder auch etwas doppelt kohlensaures Natron hinzu. Höchste Reinlichkeit ist beim Milchgemisch zu beobachten, damit die Milch nicht sauer wird oder schädliche Bakterien aufnimmt.

Nat das Kind das erste halbe Lebensjahr überschritten, kann man festere Nahrung geben, ein weiches Ei, eine leichte Fleischbrühe mit Gries oder Hafermehl, bei schwachem Knochenbau irgend ein gutes Nährmehl oder Nährweibad. Nach dem ersten Jahr kann schon leichtes Geflügel gereicht werden. Kartoffelnahrung muß so lange wie möglich vermieden werden.

Der weiche Knochenbau des Kindes kann durch Belastung leicht verbogen werden. Man meide daher jeden Zwang zum frühen Stehen oder Gehen, man unterdrücke jedes schiefe Kriechen, jede beginnende krumme oder schräge Haltung. Man achte auf die ersten Anfänge, denn nur so können bleibende O- oder X-Beine, Hühnerbrust oder gar Höder vermieden werden.

Bei gesunden Kindern können leichte Verbiegungen oder Krümmungen beim weiteren Wachstum sich noch ausgleichen, wenn die Belastung bei Zeiten aufgehoben wird. Dauert diese aber zu lange an oder war der Knochenbau durch Rhachitis zu weich, dann gleichen sich die Krümmungen und Anklagen nicht wieder aus, die Mißgestaltungen erstarrten bei zunehmenden Verfestigungen. Dann helfen auch keine Bandagen und Maschinen mehr.

Ein schöner, gesunder Knochenbau ist für das ganze Leben eine Grundlage des körperlichen Wohlbefindens, des kraftvollen Überwindens aller Schwierigkeiten. Ein gesunder Knochenbau besitzt durch seine erdigen Bestandteile die Festigkeit des Steines, durch seine knorpeligen Substanzen die Elastizität des Metalles. Bei kräftigem Knochenbau vollführen Muskeln und Sehne elastisch und leicht ihre Aufgabe. Ein normaler Knochenbau macht den Menschen selbstbewußt, energisch und unternehmungsfähig.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersüßlich vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Zur Belehrung

eines durch Krankheit zurückgebliebenen 7-jährigen Mädchens ein gutes Fräulein, ev. Lehrerin, für d. Vormittagsst. gef. Off. u. T. 469 Tagbl.-Verl.

Gesucht

zum sofortigen Eintritt zu einer nervösen Dame ein gebildetes junges Fräulein, das Erfahrung in d. Krankenpflege besitzt. Offerten postlagernd C. N. 18 in Wiesbaden.

Buchhalterin für Hotel gef. Zeugnis- Abschriften u. Photographie unter R. 8 postlagernd Berliner Hof. Enarros-Geschäft sucht per sofort ein Fräulein, welches flott stenographieren kann und auf der Schreibmaschine (Remington) gut bewandert ist. Kenntnisse der franz. u. englischen Sprache erwünscht. Off. sub G. 467 an den Tagbl.-Verlag.

Zum baldigen Eintritt werden gesucht: 1 pers. Comptoiristin, ferner 1 Volontärin für Comptoir. Schriftliche Offerten erbeten an Waarenhaus Julius Dornach.

Gesucht p. sofort eine gewandte Verkäuferin, kann auch ev. angelernt werden. Lebensmittel-Consumgeschäft, Moritzstraße 16. Ein Bademädchen auf sofort gesucht. Metzgerei Gees. Eine Maschinenfriseurin gesucht Drantenstraße 87.

Suche

Zimmerhaushälterinnen, Küchenhaushälterinnen, Beschließerinnen, eine einfache Haushälterin zu einem Herrn nach außerhalb, angeh. Jungfern, feinere Stubenmädchen, Kinderpflegerinnen, Kinder- gärtnerinnen, Kinderfräulein, Hotelköche, tüchtige Restaurationsköche bis 80 Mk. per Monat, Kaffee- köchinnen, Beischüffinnen, über wassig abgeteilt, Mädchen in d. Familien, 25-30 Mk. per Monat, Zimmermädchen für Hotel u. Pensionen, Hausmädchen für Hotel u. Privat, Wäffelfräulein, flotte Servierfräulein, Herdmädchen, Küchenmädchen sowie große Anzahl weibl. Personal zur kommenden Saison.

Internationales Central-Placirungs-Bureau Wallrabenstein

Langgasse 24, 1. — Telefon 2555.
Erstes Bureau am Plak
für sämtl. Hotel- u. Herrschaftspersonal.
Frau Rosa Wallrabenstein, geb. Dörner,
Stellenvermittlerin.

Gesucht zum 1. Jan. eine feinschöne Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn. Vorstellen Vormittags bis 11 und Nachmittags von 1-5 Uhr. Alwinenstraße 26.

Suche für sofort Verkäuferin für neues Butter- und Eiergeschäft, ferner Kleins. Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen, stets offene Stellen. Vermittlung streng reell.

**Franz Karl,
Central-Bureau 1. Rang.,
Bernhard Karl, Stellenv.**
Schulgasse 7. Telefon 2085.
Arbeitsnachweis f. Frauen. Rathhaus- Tel. 2377.

Einfaches Fräulein als Stütze gesucht unter Zustimmung d. beid. Ärzte. Verone. 2781 als Stütze gesucht. Gesucht zum 1. Februar ein zuverlässiges evgl. **Kinderfräulein**, das auch Hausarbeit verrichtet, Kapellenstr. 57. **Einfaches fleißiges Mädchen** auf 1. Januar gesucht Blücherstraße 6, 1. St. links. Ein in der Hausarbeit erf. sauberes Mädchen auf 1. Jan. ev. fr. gef. Bismarckring 4, P. 1.

Suche zum 1. Januar zuverlässiges Mädchen, das die bessere Hausarbeit verrichtet und Liebe zu Kindern hat. Näh. Mainzerstraße 60b, 1.

Mädchen für d. Familie gesucht Michelberg 1, 2. nach Elville am Rh. zw. 1. Januar und 1. Febr. zu einzelner älterer Herrschaft ein häusliches, gebildetes **Mädchen**, in der besseren Küche bewandert, bei gutem Lohn und guter Behandlung.

Frau K. Rüben, Balluf-Chauffee 6. Mädchen von 14-15 J. in d. Haushalt gesucht. Näh. Karlstraße 29, 8, 2-8 Uhr. Tücht. zweites Mädchen für Hausarbeit per sofort gesucht Walluferstraße 3, Part. **Junges williges Mädchen** gesucht Herderstraße 12, Bäckerei.

Dienstmädchen mit guten Zeugnissen gesucht Rheinstraße 91, Part. **Ein tüchtiges fleißiges Mädchen**, welches in der Hausarbeit u. Küche erfahren, gesucht. Näh. Erbacherstraße 4, 8 r.

Zuverlässiges sauberes Kleinmädchen in d. b. Familie gesucht Scharnhorststraße 12, 2 r. **Dame** sucht eins. treues Mädch. Seerodestra. 14, 3. **Tüchtiges Zimmermädchen** auf Anfang Januar gesucht Hotel „Schwarzer Bock“.

Gesucht zum 1. Januar brv. Mädchen vom Lande für Hausarbeit. Anmelb. von 4-6. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Ein einfaches Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Mauritiusstraße 10, 1. Fl. Dienstmädch. a. gl. o. 1. Jan. Vorfr. 21, 21. Gef. tücht. Mädchen, welches guibüß, hoch. kann, per 1. Jan. oder 15. gef. P. Algen, Weberg. 21. **Tüchtiges Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht Rheinstraße 65, Part.

Suche tüchtige gediegene Kleinmädchen, d. kochen, bess. Hausmädchen, d. perfect serviert, nach auswärts, sowie einf. Haus- und Landmädchen für prima dauernde Stellen bei hohem Lohn. Frau Müller, Stellenbureau, Westendstraße 3, 1 St. **Tüchtiges Hausmädchen** gesucht Al. Wilhelmstraße 14, 2. **Suche** Köchinnen, Zimmer-, Haus- u. Kleinmädchen. Frau Marie Datz, St. Vermittl., Langgasse 12, per sofort tüchtige Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen. Georg Schmitz, Stellenvermittler, Webergasse 15.

Suche auf gleich ein **Mädchen** für jede Hausarbeit kleine Frankfurterstraße 4.

Junges williges Mädchen vom Land gesucht. Schulerstr. 6. **Krankenpflege.** Eine geübte kräftige Person sofort gesucht Drantenstraße 25, 2. Ein i. angehenes Bügelmädchen und Lehrmädchen gesucht. 2. Dauer, Hülshorst.

Mädch. f. d. Bügeln arbl. erf. Seerodestra. 9, 1. r. Ein tüchtiges Mädchen gef. Westendstraße 2. **Puhfrau** gesucht Moritzstraße 16, 1. Et. **Kran zum Treppenputzen** gesucht Moritzstraße 42, 1. Prop. Monatsmädch. gesucht Scharnhorststr. 8, 11. Monatsfrau f. Morp. 7-8 gef. Rheinbühnerstr. 2, P. 1. Monatsmädch. gef. Heilmundstr. 2, 21. T. Monatsfr. f. 2 St. 2. gef. Vertramstr. 4, 21. Klein. tücht. Monatsfrau a. 1. Jan. gef. (8-11 u. Nachm. 1 St.) Moritz. Dohstr. 69, 8 r. 5-7. **Sauberes Monatsmädchen** von 8-10 Uhr gesucht Albelstraße 76a, 2.

Fräulein br. Monatsmädchen od. Frau auf 8 St. des Tages gef. Wilhelmstraße 15, P. r. **Gebildetes anständiges Monatsmädchen**, unabh. hängig, 15-17 J., gesucht Kosenstraße 5, 1. Monatsfrau sofort gesucht Albelstraße 6, P. rechts. **Fließige, saubere unabhängige Monatsfrau** für einige Morosstunden gesucht. Nur solche, welche schon in kleineren Häusern gearbeitet, wollen sich melden in der späteren Nachmittags- stunden Bismarckstraße 19, 1 St.

Laufmädchen aus anständiger Familie gesucht. de Jallais, Langgasse 10. **Laufmädchen** von braven Eltern per 1. Januar gesucht. Pohn 20 Mk. P. Algen, Weberg. 21.

Suche sofort besseres Hausmädchen zur Ausbülde. Frau v. Kameke, Kapellenstraße 45.

Weibliche Personen, die Stellung suchen. 29 Jahre, unabh. hängig, ichöne Er- lehrung, sucht Stell. als Gesellschaftlerin fest od. später. G. Trost, Halle a. S., Königsstr. 1. **Gebildete Dame**, hier fremd, evangelisch, Mitte 30er, heiteres, liebevolles Wesen, sucht baldigst einen Ablebens der Dame, wo selbige 10 Jahre als Gesellschaft. war, andern. Ausn. als Gesellsch. o. Hausdame in vornehm. kräft. Hause, selbige ist in der Führung eines fein. Hauses, Haus- arbeiten, Schneidern erfahren, kinderlieb. Offert. unter M. 469 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle für 15. Jan. u. 1. Febr. 1905, Hausdamen, Gräberinnen, Kinderfräulein, perfecte und unabh. hängig Mädchen, mehrere Klein-, Haus- und Küchenmädchen, ferner: Köche- und Beischüffinnen, feins Personal aller Branchen gemeldet. **Frau Karl, Central-Bureau erst. Ranges,** Schulgasse 7, Telefon 2085. **Bernhard Karl, Stellenvermittler.** **Empfehle** junge tüchtige Haushälterinnen, tüchtige Kleinmädchen, Haus- u. Landmädchen mit vorz. l. f. u. mehr. Meistern. **Frau Müller, Stellenbureau, Westendstr. 3, 1.** **Dame**, in allen Zweigen des Haus- halts erfahren und praktisch gef. sucht entsprechende Stelle. Off. unter N. 470 an den Tagbl.-Verlag. **Emf. Köchin, Köchen, Haus-, J. u. Kleinmädch.,** Hausbülde, fr. M. Datz, Stellenb., Langg. 13. **Eine Köchin** sucht Stellung für 1. Jan. od. 1. Jan. **Melbuna Alsterstraße 13, 1. Et., 2 Tr.** **Ein f. f. Mädchen** f. St. 1. Jan. Friedrichstr. 13, 1. Mehrere Mädchen mit guten Zeugnissen suchen Stelle. Stellenvermittl. Karlstraße 24, Seitenb. 2. St. **G. o. empf. Frau f. Beschäft., Laden oder Bureau zu putzen.** Gustav-Adolfstr. 3, 3. **Ein Mädchen** nimmt Ausbüldestelle an. Zu erf. Friedrichstraße 28, Marienhaus.

Männliche Personen, die Stellung finden. Wer passende Stellung sucht, verlange sofort Deutschl. Neueste Postenpost, Berlin W. 35.

3-20 Mk. tägl. können verdienen Nebenverdienst durch häusl. Tätigkeits, Schreib- arbeit, Vertretung u. dgl. (F 1802) P 109 Erwerbs-Centrale in München. **Reisender,** der tüchtiger Radfahrer ist, zum 1. Jan. Eintritt an. Tägl. Verdienst 30-60 Mk. Offerten unter C. 470 an den Tagbl.-Verlag. **Gewandter intelligenter Mann** wird sofort als Reisender gesucht. Gutes Einkommen. Off. unter E. N. 88 Dresden. Postamt 22, erbeten. 784

Kassierer sofort gesucht. Gehalt 80 Mk. Offerten unter „Automaten“ hauptpostlagernd. P 101 **Bauchmeister, flatter Zeichner** und guter Zeichner, gesucht. Offerten unter B. 469 an den Tagbl.-Verlag. **Ein tüchtiger Techniker** und ein Lehrling mit guter Schulbildung sofort für ein Baubüro gesucht. Offerten unter M. 469 an den Tagbl.-Verlag. **Tüchtiger Buchhalter** gesucht, welcher in den Abendstunden Bücher beibringt. Off. sub J. 467 an den Tagbl.-Verlag. **Zur Führung einer Filiale der Lebensmittel-Consum-Branche** wird ein tüchtiger cantionsfähiger, fachkundiger Mann gesucht. Off. mit Gehaltsanfrage und Lebenslauf erbeten unter B. 470 an den Tagbl.-Verlag. Wir suchen mehrere tüchtige selbstständige **Maschinenschlosser** für dauernde Arbeit. Koffel, Schwarz & Co., Mainzer Landstraße 14. **Tüchtiger Schreinergehilfe** gesucht Dohmerstr. 1. **Tapezierer** gesucht Frankenstraße 13, Part.

Junger solider Arbeiter, verheiratet, mit der Lackfabrikation vertraut, findet dauernde Stellung bei **Brandscheid & Wenzel, Viebrich a. Rh.** **Junger einfacher Hausdiener** für sofort gef. Solche, die etwas Garbmacherei verheißt, erb. den Vorrang. Näh. Mainzerstr. 63. **Tüchtiger Hausbursche** gesucht **Prinze of Wales, Kirchstraße 62.** Ein tüchtiger zuverlässiger, unverheirateter **Gerrichtsführer** wird sofort gesucht. Mit Zeugnissen zu melden Vestingstraße 9. **Ein zuverlässiger handhabender Ausfuhr** gesucht Wolfstraße 40. **Ausfuhr** für Prospekt zu fahren sofort gesucht Wolfstraße 6. **Ein guter Fuhrknecht** gesucht Möderallee 16. **Tüchtiger Werkmeister**, der schon bei Pferden händelt, sofort gesucht Rheinstraße 24. **Ein zuverlässiger Anecht** mit guten Zeugnissen wird gesucht Kirchstraße 5. **20 Mann** zum Fleischen gesucht zum Sedanstraße 3.

Männliche Personen, die Stellung suchen. Ein erhaltener junger Mann aus der französischen Schweiz sucht eine Stelle als **Volontär** in einem Confection- oder Tuchwarengeschäft, um sich im Verkauf und in der deutschen Sprache auszubilden. Würde möglichenfalls einige Zeit unentgeltlich arbeiten. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Man wolle sich wenden an **H. Götter, v. Hdr.: Drn. August Brun, Witten, St. Freiburg, Schweiz.** **Verl. Herren-Friseur** sucht Stellung in f. G. schäft. Off. u. B. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur. Abtheilung Wiesbaden. **4. Vortrag Saison 1904/05** Donnerstag, den 29. Dezember, Abends 8 Uhr, im Wahlsaal des Rathhauses. **Thema: Die sociale Satire in Ibsen's Dramen:** „Stützen der Gesellschaft“, „Nora“, „Gespenster“, „Volksfeind“ und „Wildente“, gehalten von Prof. Jos. Hansen aus Luxemburg. Abonnementskarten sind am Eingang vorzuzeigen. Eintritt für Nichtmitglieder 75 Pf., für Mitglieder 50 Pf. gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. **Nachversammlung** im Gartensaal des Promenade-Hotels, Wilhelmstraße 24. **Kinder-Bewahr-Anstalt.** Zur Weihnachts-Bescherung sind uns glütigst zugegangen: durch Herrn A. Dresler von Herrn Oscar Fider 11. 5; durch Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Fider von G. M. A. 5 Mk.; durch Frau Baronin Ludwig von Ruop von Herrn Mehgermeister W. A. Gees 11. 20; in der Anstalt abgegeben von Herrn Kaufmann Schweizer Spielfachen; Herrn Schuhmachermeister Kappes Schuhschreien und 2 Paar Pantoffeln; Herrn Spenglermeister Kumbel 12 Töpfe; durch die Expedition des Rhein. Kurier von A. G. 3 Mk. Den Empfang dieser Gaben bescheinigt mit herzlichem Danke F 216 Der Vorstand.

Weihnachts- und Jugend-Konzert des Becker'schen Konservatoriums **Donnerstag, den 29. Dezember, abends 5 Uhr, im grossen Saale der „Loge Platan.“** Programm: „Weihnachts-Sinfonie“ von W. Döhl. „Deutsches Blumen- spiel“ von A. Ludwig. „Das Tanzlied der Jahreszeiten“ von E. J. Dalerose. **Eintritt** gegen Programme 10 Pf. Reservierter Platz 50 Pf., im Konservatorium, Jahnsstr. 2. Musikalienhandlung Fr. Schellenberg und am Saal-Eingang.

Erstklassiges Saal-Etablissement mit Garten in einer Stadt nächster Nähe von Frankfurt am Main per 1. April 1905 zu vermieten. Bewerber, welche ein ähnliches Unternehmen mit Erfolg geführt haben, oder sich über die nötigen Fähigkeiten ausweisen können und Mk. 3000.— Kaution zu stellen vermögen, werden um Offerte unter Z. 468 an den Tagbl.-Verlag ersucht.

Ämtliche Anzeigen**Bekanntmachung.**

Am Mittwoch, den 28. Dezember c.,
Sonntags 9 1/2 Uhr beginnend, versteigert im
Gartencafé der Restauration Deutscher
Hof, Goldgasse 2a, dahier zwangsweise gegen
Baargeldung:
ca. 180 Tischtücher, ca. 2400 weiße Ser-
vietten, 84 Handtücher, Schürzen und
Arbeitskleid, 2 Gaslampen, 1 Gasleuchter,
1 Ausstellkasten etc. etc. F 258
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Dettling,
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Verdingung.**Erweiterung des
Hauptbahnhofes Mainz.**

Die Lieferung der Kalksteine für die
Herstellung der Kalkstraßen im Güterbahnhof
Mainz (Zos I) und die Ausführung der Kalkstra-
ßenarbeiten (Zos II) sollen nach zwei Losen getrennt
oder zusammen öffentlich verdingt werden. Die
Verdingungsunterlagen können gegen portofreie
Einreichung von 40 Pf. für jedes Los und 80 Pf.
für beide Lose zusammen, von unserem Zentral-
büro bezogen werden. Angebote sind verschlossen,
portofrei und mit entsprechender Aufschrift ver-
sehen bis zu dem auf **Dienstag, den 10. Januar
1905, vorm. 11 Uhr**, festgesetzten Öffnungs-
termin, welcher in Gegenwart etwa erschienenen
Bieter im Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes,
Koblenzstraße 1 hier, abgehalten wird, an uns
einzureichen.

Die Zeichnung kann im Zimmer 104 unseres
Verwaltungsgebäudes eingesehen werden.
Ausschlagfrist 3 Wochen.
Mainz, den 16. Dezember 1904. F 167
Königl. Preuss. und Großh.-Eisen-
bahndirektion.

Nichtamtliche Anzeigen**Uebermorgen!**

Ziehung 30. und 31. Dezbr.
zu Baden-Baden.

Badische Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 20 Pf.
Pferdegew. günstig verkäuflich geg.

Baar-Geld.

4565 Gewinne Gesamt-
werth Mark

100 000

10 000

5 000

4 000

2 à 3000 = 6000

5 à 2000 = 10000

5 Gewinne zus. = 5000

50 Gew. zus. = 30000

1500 à 10 = 15000

3000 à 5 = 15000

Badische Lose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr.: Glückwünsche

Neujahr 1905!

Versteht wie einfache

Neujahrs-
Karten

fertigt die

L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden

Langgasse 27. • Telephon 2266.

Warenhaus Julius Bormass

Aufzug nach allen — **Neubau** — Erfrischungsraum
Etagen. II. Etage.

empfiehlt für Sylvester:

Feinste Ananas-Arac-Punschessenz	2.20	1.20
„ Orange-Rum- do.	2.20	1.20

Echte Düsseldorfer Punschessenz

von
Fr. Nienhaus, Düsseldorf.

bekannt als beste Marke.

	p. 1/4-Ltr.	1/2-Ltr.-Flasche
Rotwein - Punsch	2.80	1.25
Portwein- „	3.15	1.65
Cherry- „	3.15	1.65
Schlummer- „	3.15	1.65
Rum- „	3.15	1.65
Arac- „	3.15	1.65
Kaiser „	3.45	1.80
Ananas- „	3.45	1.80
Erdbeer- „	3.45	1.80

Arac de Batavia.

Per 1/4-Ltr.-Flasche excl. Glas Mk. 2.40, 2.15, 1.90,
„ 1/2- „ „ 1.45, 1.25, 1.10.

Rum (Verschnitt).

Per 1/4-Ltr.-Flasche excl. Glas Mk. 1.90, 1.70, 1.45, 1.20,
„ 1/2- „ „ 1.10, 0.95, 0.85, 0.75.

Rum de Jamaica.

Per 1/4-Ltr.-Flasche excl. Glas Mk. 3.30, 2.60, 2.40,
„ 1/2- „ „ 1.80, 1.40, 1.30.

Cognac Peters, Köln.

Per 1/4-Ltr.-Fl. excl. Glas Mk. 4.15, 3.80, 2.60, 2.15, 1.85, 1.55, 1.40,
„ 1/2- „ „ 2.20, 1.75, 1.45, 1.20, 1.10, 0.95, 0.85
anerkannt ganz hervorragende Qualitäten.

Schaumweine:

Burgess	rot	gelb	grün	
Per 1/4-Ltr.-Fl. 3.—	3.30	3.65		
„ 1/2- „	1.70	1.90	2.10	
bei 1 1/2 Fl. Burgess grün 1/2 Fl.				incl. Sektsteuer.
	M. 3.60.			

Henkell und Kupferberg billigst.

Für Glühwein:

Vorzügliche Rotweine per 1/4 Ltr. von 55 Pf. an.

Für Bowlen:

Rhein- und Moselweine per 1/4 Ltr. von 55 Pf. an.

Feinste Treibhaus-Ananas per Pfd. M. 1.20.

„ Mandarinen „ „ 0.70.

„ Apfelsinen „ „ 0.50/60.

Ananas in Dosen per 1/4 1/2 und 1/2 Dose.

70 Pf. 90 Pf. 1.60

Erdbeeren in Dosen per 58 Pf. 1.—

Pfirsiche „ „ 59 Pf. 1.04

Große Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 28. Dezember er. und die
folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 1/2 u. Nachm. 2 1/2 Uhr
anfangend, läßt die Firma **W. Mannheimer** wegen Geschäfts-Aufgabe im Laden

6 Michelsberg 6

nachverzeichnete Waaren, als:

Emailwaaren, Töpfe, Eimer, Schüsseln etc.,
Porzellan- u. Glaswaaren, Schüsseln, Teller,
Tassen, Krüge, Kannen, Gläser, etc., Kaffees,
Wein- u. Bierservice, Galanterie, Spiel- u.
Luxuswaaren, Jardiniere, Vasen, Figuren,
Nippjachen, Hänge-, Steh- u. Küchenlampen,
Haushaltsartikel etc. etc.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Bernh. Rosenau,

Auctionator und Taxator.

Bureau und Auctionssäle 3 Marktplatz 3,

Telefon 3267. an der Museumstraße. Telefon 3267.

NB. Versteigerungen aller Art, sowie sachgemäße Taxationen werden unter
concurrenten Bedingungen jederzeit übernommen.

D. D.

Fenstermäntel

in allen Ausführungen
und Qualitäten.

Rückersberg & Harf,
9 Marktstrasse 9.
3400

Zur Notiz.

Man kann bei den sich massenhaft mehrenden
zweifelhafte Mitteln gegen Haarleiden nicht genug
auf das bereits seit 86 Jahren sich bewährende,
von Autoritäten empfohlene, sich durch Güte und
Billigkeit auszeichnende

Haarwasser von Fetter, München,
aufmerksam machen, welches wirklich leistet, was
es verspricht: Conservierung und Kräftigung des
vorhandenen Haars, Reinigung von Schuppen,
welch und glänzend machen der Haare. 3. B. um
40 Pf. und 1.10 F 49
„Adler-Drogerie“, Bismarckring 1.

Oeliges Nuß-Extract

gegen graue Haare ist ein Mittel, wenn Sie nicht
direct färben wollen, zu 60 Pf. Sonst aber ist
Capillatorium 3.50 für Herren-
Bart und Haar in blond, braun u. schwarz,
für Damen Anweniawasser 3 Pf. sehr zu
empfehlen. Nebst Gebrauchsanweisung nur acht in
der Parfümerie-Handlung von 3029

W. Sulzbach,
Bärenstraße 4.

**Glücksblei, Glücksnüsse,
Glücksfiguren**

in bewährter Güte zu haben bei

Heh. Brodt,

Cranienstraße 24.

Anzündholz, fein gespalten,
à Str. 2.20 Mt.

Brennholz à Str. 1.30 Mt.

liefern freies Haus 3371

Gehr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei.

Telephon 411. Schwalbacherstr. 21. Telephon 411.

Café — Wintergarten,

Nerostrasse 35.

Sehenswürdigkeit.

American drinks. — Bolsmischungen.

Damen-Bedienung.

„Zur Dachshöhle.“

Seute Mittwoch

Mekelsuppe.

sozu freundlich einladet

Chr. Hertler.

**Kauft
SHEPELERS
KAFFEE.**

Niederlage bei:

F. Schlothauer Nachf.,

Inh. Wilh. Diederichsen,

Wiesbaden,

Westendstrasse 12.

Man.-No. F. 21093 F 21

Thee, Cacao,**Chocolade, Cakes,****Rum, Arac, Cognac,****naturreine Weine**

in diversen Preislagen.

„Deutscher Thee“

der gesündeste und billigste,
als Ersatz für schwarzen oder chines. Thee,
empfiehlt die 3264

Westend-Drogerie**Ernst Kocks,**

Apotheker,

Wiesbaden. Sedanplatz 1.

**Verlangen
Sie überall**

Likör Friedenskonferenzler

feinstes Produkt, das Beste

für Magen und Verdauung.

Vertret. f. Bez. Wiesbaden

Ernst Renz, Goldgasse 18.

Startoffeln!

6 Adelsheidstraße 6.

Englische gelbe: Str. 2.40 Mt. rotte Branden-
burger Str. 4 Mt. Beistellungen bei

C. Donath, Nerostrasse 9

Rettungshaus.

Zur Weihnachtsbescherung wurden uns weiter gütigst zugewandt: H. C. W. Potth 1 Schachtel Christbaumschmuck, Lichter und Selse, H. Drogiß Brecher 3 M. u. 4 Schachtel Christbaumlichter, H. Chefredakteur Schulte v. Brühl 1 Partie schöner Bücher, H. Lehrer Wittgen 24 Erzählungen, H. Rfm. Korthauer je 10 Pfd. Erbisen, Bohnen, Gerste, Griess, Reis, N. N. 1 Hohlbraten, H. Cron Söhne, Nachfolger Scheffel, 1 Schweinskeule; durch H. Pfr. Ziemendorf: von H. Rfm. J. Müller 7 Hüte und 7 Mäusen; durch H. Pfr. Schupp: von W. B., Wiesb., 5 M.; durch das Wiesbadener Tagblatt: W. B. 3 M., H. Freig Strauß 20 M., G. H. W. 3 M., P. 20, Th. W. 3 M., H. Karl Hagemann Kinder 5 M., H. Heinrich Gäßgen, in F. M. Dams, 5 M., G. R. 3 M., H. B. Pant 5, H. Lehrer A. M. 3 M., A. B. 2 M., R. Sch. 5 M.

Allen Wohlthätern, die unsern Kindern durch ihre Gaben große Freude gemacht haben, sagen wir herzlichsten Dank und Gott vergelte es.

Der Vorstand.

Hamburger Engros-Lager

46 Kirchgasse 46.

Empfehlen in grosser Auswahl:

Glücks-Nüsse u. Figuren

Sylvester-Scherze

Knall-Bonbons

Neujahrs-Karten.

S. Blumenthal & Comp.

3950

Inspektoren

für Hessen und Thüringen sucht ältere tüchtige Versicherungs-M. G. (Leben und Unfall). Die Anstellung erfolgt gegen festes Gehalt (ohne Prospektum) und Diäten, event. mit Reisekostenberechtigung, durch die Direktion und stehen die Herren ausschließlich in direktem Verkehr mit dieser. Bei zufriedensstellenden Leistungen baldige Anstellung als Generalagent ohne Kautionshinterlegung.

Nur solche erfahrene, rechtschaffene Fachleute können Berücksichtigung finden, denen es um die Erlangung einer Lebensstellung zu tun ist, und denen beste Zeugnisse zur Seite stehen.

Ausführliche Offerten beliebe man zu richten unter N. 2658 an Haasenstein & Vogler A.-G., in München. Strengste Diskretion auf Wunsch zugesichert.

F 84

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Samstag, den 31. Dezember 1904:

Sylvester-Ball

in den oberen Räumen der Casino-Gesellschaft, Friedrichstrasse, wozu die activen und unactiven Mitglieder nebst ihren Angehörigen einladet

Der Vorstand. F 386



Die

Glückwunsch-Tafeln

des Wiesbadener Tagblatts

liegen wieder an den Schaltern zur gest. Einsicht offen.

Anmeldungen von Neujahrs-Gratulationen für erstere werden schon jetzt entgegengenommen.

Der Verlag.



Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen zu beziehen:

Nassauischer Kalender für 1905

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Verein der Köche zu Wiesbaden.

Gegründet 1886.

Der Verein bezieht, wie alljährlich, seine Weihnachts-Feier mit Tombola heute, den 28. Dezember, um 9 Uhr anfangend, auf der Kronenburg, Sonnenbergerstrasse 53. Die geladenen Gäste, sowie active und unactive Mitglieder und Gönner des Vereins sind höflichst gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Hochachtung
Das Comité.

Wiesbadener Bestattungs-Institut Gebrüder Neugebauer, Schwalbacherstr. 22.

Telefon 411. Schreinerei gegr. 1856. Telefon 411.

Reiche Auswahl **Fargmagazin**, in Grabanlagen.

Mauritiusstrasse 8.

Großes Lager in Holz- und Metallfärgen aller Art, fertig ausgestattet zur sofortigen Lieferung.

Ausführung von Trauerdecorationen, Aufstellen von Katafalk, Randelabern u. s. w. bei Trauerfeiern. Vollständige Besorgung von Beerdigungen, Ueberführungen nach und von auswärts u. zu Feuerbestattungen nach allen Krematorien nebst allen diesbezüglichen Gängen u. Papieren.

Ueberlandtransporte mit eigenem Leichenwagen (Glaswände). 3787
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins.

Passendes Weihnachts-Geschenk.

Ein nützl.-pol. Büffel, modern, und ein Herren-Schreibstisch, saub. solide und gebogene Arbeit, kein Fabrikware, i. preisw. zu verk. Möbelschreinerei Weidingerstr. 47.

Empfehle von heute ab wieder
Prima Rindfleisch per Pfd. 56 Pf.
Kalbsteck per Pfd. 66-70 Pf.
Mayerhofer, Römerberg 30.

Magnum-bonum-Kartoffeln

gelbe Westwälder, prima Wintermarkt
100 Pfund 3 Mark.
Thüringer Eierkartoffeln, Mauskartoffeln
Zwiebeln billigt frei Haus geliefert.
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.
Kartoffelhandlung. Telefon 2734.

Familien-Nachrichten

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Für die Beweise innigster Teilnahme an unserem herben Verluste sagen herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Franziska Preuß.
Sophie Preuß.

